


**Managementplan für das FFH-Gebiet**

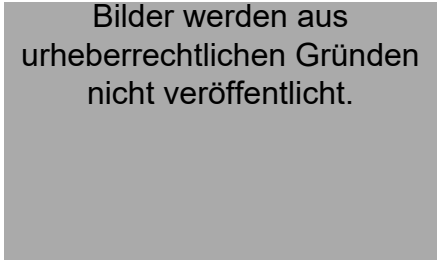
**SCI Nr. 173 – Barockgarten Großsedlitz**

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen  
nicht veröffentlicht.



Elbhänge Kleinsedlitz

Bilder werden aus  
urheberrechtlichen Gründen  
nicht veröffentlicht.



Eremit

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.



Barockgarten Großsedlitz

**Januar 2006**



# Managementplan

## SCI Nr. 173 – Barockgarten Großsedlitz

- Abschlussbericht -

Auftraggeber: Freistaat Sachsen  
Regierungspräsidium Dresden  
Umweltfachbereich, Dienststelle Radebeul  
Wasastraße 50  
01445 Radebeul

Auftragnehmer: Planungsbüro Illig – Kläge – Ludloff GbR  
Sandoer Straße 10  
15926 Luckau

Bearbeiter: Dr. H. Illig  
Dr. H.-C. Kläge  
Dipl.-Ing (FH) S. Kauschmann  
C. Kühne

Luckau, d. 31. 01. 2006



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Rechtlicher und organisatorischer Rahmen für NATURA 2000 - Gebiete</b>	<b>7</b>
1.1	Gesetzliche Grundlagen .....	7
1.2	Organisation .....	9
<b>2</b>	<b>Gebietsbeschreibung</b>	<b>11</b>
2.1	Grundlagen und Ausstattung .....	11
2.1.1	Allgemeine Beschreibung (Größe, Grenzverlauf, Landkreis, Gemeinde) .....	11
2.1.2	Natürliche Grundlagen .....	13
2.2	Schutzstatus .....	25
2.2.1	Schutz nach Naturschutzrecht .....	25
2.2.2	Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen .....	26
2.3	Planungen im Gebiet .....	28
2.3.1	Landesentwicklungsplan (SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNEREN 2003) .....	28
2.3.2	Regionalplan (REGIONALER PLANUNGSVERBAND OBERES ELBTAL/OSTERZGEBIRGE 2001) .....	30
2.3.3	Weitere Planungen .....	30
<b>3</b>	<b>Nutzungs- und Eigentumssituation</b>	<b>32</b>
3.1	Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse .....	32
3.1.1	Besitz- und Nutzungsverhältnisse Wald .....	32
3.1.2	Besitz- und Nutzungsverhältnisse Offenland .....	33
3.2	Nutzungsgeschichte .....	33
3.2.1	Siedlungsentwicklung .....	33
3.2.2	Waldentwicklung .....	36
3.2.3	Entwicklung des Barockgartens .....	36
<b>4</b>	<b>FFH-Ersterfassung von Lebensraumtypen und Anhang II-Arten</b>	<b>38</b>
4.1	FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie .....	38
4.1.1	LRT 9170 - Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwälder .....	39
4.1.2	Gesamtartenliste und Übersicht naturschutzrelevanter Pflanzenarten .....	45
4.2	FFH-Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie .....	47
4.2.1	1083 - Hirschkäfer ( <i>Lucanus cervus</i> L. 1758) .....	47
4.2.2	1084 - * Eremit ( <i>Osmoderma eremita</i> SCOP. 1763) .....	48
4.2.3	1308 - Mopsfledermaus ( <i>Barbastella barbastellus</i> SCHREB. 1774) .....	49
4.2.4	1324 - Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> BORKH. 1797) .....	50
4.2.5	Weitere FFH-Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie .....	51
4.3	FFH-Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und weitere gebietsbedeutende Arten .....	52
<b>5</b>	<b>Gebietsübergreifende Bewertung der Lebensraumtypen und Arten</b>	<b>53</b>
<b>6</b>	<b>Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes</b>	<b>55</b>
6.1	FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie .....	55

6.1.1	LRT 9170 - Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwälder .....	55
6.2	FFH-Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie .....	56
6.2.1	1083 - Hirschkäfer ( <i>Lucanus cervus</i> L. 1758) .....	56
6.2.2	1084 - * Eremit ( <i>Osmoderma eremita</i> SCOP. 1763) .....	57
6.2.3	1308 - Mopsfledermaus ( <i>Barbastella barbastellus</i> SCHREB. 1774) .....	58
6.2.4	1324 - Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> BORKH. 1797) .....	59
<b>7</b>	<b>Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands (Soll-Ist-Vergleich)</b>	<b>61</b>
7.1	FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie .....	61
7.1.1	LRT 9170 - Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwälder .....	61
7.2	FFH-Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie .....	64
7.2.1	1083 - Hirschkäfer ( <i>Lucanus cervus</i> L. 1758) .....	65
7.2.2	1084 - * Eremit ( <i>Osmoderma eremita</i> Scop. 1763) .....	66
7.2.3	1308 - Mopsfledermaus ( <i>Barbastella barbastellus</i> Schreb. 1774) .....	67
7.2.4	1324 - Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> BORKH. 1797) .....	68
7.3	Bewertung der Kohärenzfunktion im Schutzgebietsnetz NATURA 2000 .....	69
<b>8</b>	<b>Gefährdungen und Beeinträchtigungen</b>	<b>71</b>
8.1	Gefährdungen und Beeinträchtigungen mit gebietsübergreifender Bedeutung .....	71
8.2	Gesamtprognose für die Gefährdung des Gebietes .....	71
8.3	Darstellung von Konflikten zwischen Nutzungs- und Naturschutzinteressen .....	72
8.4	Lösungsvorschläge .....	72
<b>9</b>	<b>Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung</b>	<b>73</b>
9.1	Notwendige Erhaltungsmaßnahmen .....	73
9.1.1	Maßnahmen auf Gebietsebene .....	73
9.1.2	Maßnahmen in Bezug auf FFH-Lebensraumtypen .....	74
9.1.3	Maßnahmen in Bezug auf FFH-Arten .....	80
9.2	Mögliche Entwicklungsmaßnahmen .....	81
9.2.1	Maßnahmen auf Gebietsebene .....	81
9.2.2	Maßnahmen in Bezug auf FFH-Lebensraumtypen .....	81
9.2.3	Maßnahmen in Bezug auf FFH-Arten .....	82
9.2.4	Mögliche Entwicklungsmaßnahmen aus Kohärenzgründen .....	83
<b>10</b>	<b>Umsetzung</b>	<b>87</b>
10.1	Abstimmung mit Nutzungsberechtigten, ggf. deren Betriebsplanung und anderen Fachplanungen .....	87
10.2	Maßnahmen zur Gebietssicherung .....	87
10.2.1	Neufestsetzung des LSG .....	87
10.2.2	Sonstige vertragliche Vereinbarungen .....	88
10.2.3	Aussagen zu Flächenkäufen und anderen Sicherungsmaßnahmen .....	88
10.2.4	Vorschlag zur Veränderung der Schutzgebietsgrenze des FFH-Gebietes .....	88

10.3	Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen.....	89
10.4	Fördermöglichkeiten.....	90
10.5	Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit .....	90
<b>11</b>	<b>Verbleibendes Konfliktpotenzial</b>	<b>91</b>
<b>12</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>92</b>
<b>13</b>	<b>Ausgewertete und verwendete Datengrundlagen</b>	<b>94</b>
<b>14</b>	<b>Verwendete Literatur</b>	<b>95</b>
<b>15</b>	<b>Kartenteil</b>	<b>100</b>
<b>16</b>	<b>Dokumentation</b>	<b>101</b>

### Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Lage des SCI 173 (nach Internet LfUG 2003) .....	11
Abbildung 2:	Abgrenzung des SCI 173 (nach LfUG 2003).....	12
Abbildung 3:	Zuordnung des SCI 173 zu Verwaltungseinheiten.....	13
Abbildung 4:	Zuordnung des SCI 173 zu naturräumlichen Einheiten (nach SSYMANK et al. 1998) ....	14
Abbildung 5:	Geologische Bildungen im Breich des SCI 173 (aus SEIDEL 2004) .....	15
Abbildung 6:	Oberflächennahe geologische Bildungen (rot = SCI 173) (Quelle: Geologische Übersichtskarte des Freistaates Sachsen 1992).....	16
Abbildung 7:	Bodengesellschaften im Untersuchungsraum (rot = SCI 173) (Quelle: Übersichtskarte der Böden des Freistaates Sachsen 1993) .....	17
Abbildung 8:	Leitbodentypen im Bereich des SCI 173 (aus SEIDEL 2004) .....	18
Abbildung 9:	Bedeutung des SCI 173 für die klimatischen Verhältnisse (aus SEIDEL 2004).....	20
Abbildung 10:	Fließ- und Stillgewässer im SCI 173.....	21
Abbildung 11:	Potenzielle natürliche Vegetation (aus SCHMIDT et al. 2002).....	23
Abbildung 12:	Biotopanteile (> 3 %) im SCI 173.....	24
Abbildung 13:	Bewertung des Landschaftsbildes (aus SEIDEL 2004).....	25
Abbildung 14:	Denkmalschutzbereich des Barockgartens Großsedlitz .....	27
Abbildung 15:	Besitzanteile im Wald des SCI 173 .....	32
Abbildung 16:	Legende zu Abbildung 17 bis Abbildung 24 (Seite 35).....	34
Abbildung 17:	Flächennutzung im Jahr 1790 .....	35
Abbildung 18:	Flächennutzung im Jahr 1880 .....	35
Abbildung 19:	Flächennutzung im Jahr 1900 .....	35
Abbildung 20:	Flächennutzung im Jahr 1940 .....	35
Abbildung 21:	Flächennutzung im Jahr 1953 .....	35
Abbildung 22:	Flächennutzung im Jahr 1968 .....	35
Abbildung 23:	Flächennutzung im Jahr 1986 .....	35
Abbildung 24:	Flächennutzung im Jahr 1998 .....	35
Abbildung 25:	Erster Gesamtplan für eine Gartenanlage in Groß- und Kleinsedlitz von J. C. Knöffel (?) 1719 (aus HARTHMANN 1999) .....	37

Abbildung 26: Lage der Indikatorfläche für Laufkäfer und xylobionte Käfer in der Teilfläche Barockgarten Großsedlitz .....	42
Abbildung 27: Lage der Indikatorfläche für Brutvögel in der Teilfläche Barockgarten Großsedlitz ...	43
Abbildung 28: Frischtotes Männchen von <i>Lucanus cervus</i> .....	47
Abbildung 29: Kotpillen von <i>Osmoderma eremita</i> .....	48
Abbildung 30: Lage des SCI im kohärenten Netz NATURA 2000 .....	69
Abbildung 31: Totholz im Bereich des Barockgartens Großsedlitz (Teilfläche 1) .....	75
Abbildung 32: Gebietsvorschlag für das SCI 173 .....	89

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Sitzungen der regionalen Arbeitsgruppe .....	10
Tabelle 2: Teilflächen des SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“ .....	12
Tabelle 3: Anteile der Kreise, Gemeinden und Gemarkungen.....	12
Tabelle 4: Naturräumliche Einheiten .....	13
Tabelle 5: Durchschnittliche Temperaturwerte (in °C) .....	19
Tabelle 6: Durchschnittliche Niederschlagssummen (in mm) .....	19
Tabelle 7: Anteile der Waldvegetationstypen an der pnV im SCI 173 nach SCHMIDT et al. (2002) ....	23
Tabelle 8: Biotopanteile im SCI 173 .....	24
Tabelle 9: Schutzgebietsdaten zum LSG „Großsedlitzer Elbhänge“ (d 31) (RPDD UMWELTFACH- BEREICH RADEBEUL 2004) .....	26
Tabelle 10: Ergebnisse der selektiven Biotopkartierung .....	26
Tabelle 11: Besitzverhältnisse der LRT-Flächen im Wald des SCI 173 .....	32
Tabelle 12: Flächen und Anteile der LRT nach Kartierung .....	39
Tabelle 13: Vegetationsaufnahmen des Galio sylvatici-Carpinetum betuli Oberd. 1957 .....	43
Tabelle 14: Übersicht naturschutzrelevanter Pflanzenarten .....	45
Tabelle 15: Gesamtartenliste der Pflanzenarten .....	45
Tabelle 16: Nachweise der Mopsfledermaus .....	49
Tabelle 17: Nachweise des Großen Mausohrs .....	50
Tabelle 18: Gebietsübergreifende Bewertung der LRT nach SSYMANK et al. (1998) .....	53
Tabelle 19: Anforderungen an den günstigen Erhaltungszustand des LRT 9170 .....	56
Tabelle 20: Bewertungsergebnisse der LRT-Objekte im SCI 173 .....	61
Tabelle 21: Einzelflächenweise Beurteilung des Erhaltungszustandes des LRT 9170 .....	62
Tabelle 22: Bewertung des LRT 9170 (ID 10003) anhand der Laufkäferfauna.....	63
Tabelle 23: Indikatorische Bewertung des LRT 9170 (ID 10003) anhand der xylobionten Käferfauna .....	63
Tabelle 24: Bewertung des LRT 9170 (ID 10002, 10003) anhand der Brutvogelfauna .....	63
Tabelle 25: Bewertungsergebnisse der Habitat-Objekte im SCI 173.....	64
Tabelle 26: Einzelflächenweise Beurteilung des Erhaltungszustandes des Habitates des Hirschkäfers.....	65
Tabelle 27: Einzelflächenweise Beurteilung des Erhaltungszustandes des Habitates des Eremiten.....	66



Tabelle 28: Einzelflächenweise Beurteilung des Erhaltungszustandes des Habitates der Mopsfledermaus .....	67
Tabelle 29: Einzelflächenweise Beurteilung des Erhaltungszustandes des Habitates des Großen Mausohrs.....	68
Tabelle 30: Angrenzende SCI .....	69
Tabelle 31: aktuelle Gefährdungen und Beeinträchtigungen mit gebietsübergreifender Bedeutung....	71
Tabelle 32: potenzielle Gefährdungen und Beeinträchtigungen mit gebietsübergreifender Bedeutung	71
Tabelle 33: Nutzungsziele und Naturschutzziele .....	72
Tabelle 34: Allgemeine Behandlungsgrundsätze für Wald-LRT .....	76
Tabelle 35: Einzelflächenspezifische Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für Wald-LRT .....	77
Tabelle 36: Übersicht der Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen .....	84
Tabelle 37: Abstimmungstermine mit Behörden und staatlichen Nutzern/Eigentümern.....	87
Tabelle 38: Abstimmungstermine mit privaten Nutzern/Eigentümern .....	87
Tabelle 39: Vorschlag zur Aufteilung der Gebietsbetreuung.....	90
Tabelle 40: LRT nach Anhang I der FFH-Richtlinie im SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“ .....	92
Tabelle 41: FFH-Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie im SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“	92
Tabelle 42: FFH-Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie im SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“ .....	92
Tabelle 43: Karten des Managementplanes für das SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“ .....	100
Tabelle 44: Bestandteile des Managementplanes für das SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“ .....	101

**Abkürzungen**

<b>Abkürzung</b>	<b>Erklärung</b>
ad.	adult (alt)
BA	Baumarten
BGes	Basisgesellschaft
CIR	Color-Infrarot
EG	Europäische Gemeinschaft
EU	Europäische Union
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FND	Flächennaturdenkmal
FNP	Flächennutzungsplan
GIS	Geographisches Informationssystem
ha	Hektar
HBA	Hauptbaumart
HBU	Hainbuche
HS	Hauptschicht
ID	Identifikationsnummer
juv.	juvenil (jung)
K	kräftige Stamm-Nährkraftstufe
KBS	Kartier- und Bewertungsschlüssel
LfL	Landesanstalt für Landwirtschaft
LFP	Landesforstpräsidium
LfUG	Landesamt für Umwelt und Geologie
LRT	FFH-Lebensraumtyp
LSG	Landschaftsschutzgebiet
M	Männchen
m ü. NN	Meter über Normal Null
MaP	Managementplan
MTB	Messtischblatt
NK	kräftige mineralische Nassstandorte
NM	mäßig nährstoffhaltige mineralische Nassstandorte
NR	reiche mineralische Nassstandorte
NSG	Naturschutzgebiet
pnV	potenzielle natürliche Vegetation (auch hpnV – heutige ..)
pSCI	Vorschlagsgebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung
R	reiche Stamm-Nährkraftstufe
rAG	regionale Arbeitsgruppe
RL	Rote Liste oder Richtlinie
RP	Regierungspräsidium
SBK	Selektive Biotopkartierung
SCI	Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung
SMI	Sächsisches Staatsministerium des Inneren
SMUL	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
St./ha	Stück pro Hektar
StUFA	Staatliches Umweltfachamt
Tm	Klimastufe Tiefland mit mäßig trockenem Klima
Um	Klimastufe untere Berglagen mit mäßig trockenem Klima
VwV	Verwaltungsvorschrift
W	Weibchen
WE	Waldentwicklung
WM	mäßig nährstoffhaltige Standorte mit Wechselfeuchte
WR	reiche Standorte mit Wechselfeuchte
wS	weitere Schichten
ZEh	zugeordnete Erfassungseinheit

# 1 Rechtlicher und organisatorischer Rahmen für NATURA 2000 - Gebiete

## 1.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen des FFH-Managementplanes sind:

- Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Amtsblatt Nr. L 206 vom 22/07/1992 S. 0007 – 0050, zuletzt geändert durch Akte über die Bedingungen des Beitritts der Tschechischen Republik, der Republik Estland, der Republik Zypern, der Republik Lettland, der Republik Litauen, der Republik Ungarn, der Republik Malta, der Republik Polen, der Republik Slowenien und der Slowakischen Republik und die Anpassungen der die Europäischen Union begründenden Verträge vom 23. 09. 2003 (Abl. EG Nr. L 236 S. 33), kurz **FFH-Richtlinie**),
- Accession treaty 2003 summary of modifications to the annexes of the habitats directive (92/43/eec),
- Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - **BNatSchG**) vom 25. März 2002, §§ 32-38 Europäisches Netz „NATURA 2000“, Bundesgesetzblatt Jg. 2002, Teil I, Nr. 22 vom 3. April 2002, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 21. 12. 2004 (BGBl. 2005 I, S. 186, 194),
- Sächsisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Sächsisches Naturschutzgesetz - **SächsNatSchG**), Neufassung in der Bekanntmachung vom 11. Oktober 1994, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 09. 09. 2005 (SächsGVBl. S. 259),
- Entscheidung der Kommission vom 7. Dezember 2004 gemäß der **Richtlinie 92/43/EWG** des Rates zur Verabschiedung der Liste von Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung in der kontinentalen biogeografischen Region (bekannt gegeben unter Aktenzeichen K(2004) 4031) (2004/798/EU).

FFH-Gebiete gehören zu den internationalen Schutzgebieten, die durch EU-Recht geregelt werden. Sie sind Teil des kohärenten ökologischen Netzwerkes „NATURA 2000“. Es wird von den EU-Mitgliedsstaaten auf der Grundlage zweier Richtlinien, der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, errichtet. „NATURA 2000“ hat zum Ziel, die in den Anhängen der Richtlinien angeführten Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten von europäischer Bedeutung dauerhaft zu schützen.

Dazu werden besondere Schutzgebiete (FFH-Gebiete) ausgewiesen, wobei zu unterscheiden ist zwischen

- vorgeschlagenen FFH-Gebieten, die über das BMU an die EU gemeldet wurden (pSCI – proposed Site of Community Importance),
- Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung (SCI – Site of Community Importance), die von der EU bestätigt wurden (Beginn der Sicherungspflicht nach Art. 6 der FFH-Richtlinie) und
- besonderen Schutzgebieten (SAC – Special Area of Conservation), die innerhalb von 6 Jahren nach Erstellung der Liste von „Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung“ auf der Grundlage des in nationales Recht umgesetzten EU-Rechtes auszuweisen sind.

Das hier zu behandelnde FFH-Gebiet wurde mit anderen gemeinsam am 19. 03. 2002 durch das Kabinett des Freistaates Sachsen beschlossen und am 28. 06. 2002 über das BMU an die EU (mit einer Fläche von 25 ha) gemeldet und mit der Entscheidung vom 7. 12. 2004 von der EU als SCI bestätigt.

Nach Konkretisierung der Gebietsgrenze auf der TK10 (Grundlage für den MaP) beträgt die Größe 25,75 ha.

Die Veranlassung für diesen Plan ist die Festlegung der FFH-Richtlinie Artikel 6 Abs. 1:

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedsstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die gegebenenfalls geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Das erfolgt hier, da nicht anderweitig festgelegt, durch einen Managementplan (**MaP**). Er ist ein Fachplan, der den Rahmen für Handlungen im FFH-Gebiet setzt und für die zuständigen Behörden verbindlich ist.

Zum Verständnis des Managementplanes werden folgende wichtige Begriffe, die gebraucht werden, erklärt:

### **Nationale Gebietsliste**

Bis Juni 1995 mussten Gebietsvorschläge der Mitgliedsstaaten (pSCI) in nationalen Listen für die FFH-Richtlinie an die Kommission gesandt werden (Artikel 4, Anhang III, Phase1).

### **Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung (SCI)**

Für die nationalen Gebietslisten (SCI) nach der FFH-Richtlinie führt die EU-Kommission ein Bewertungsverfahren durch, welches innerhalb von maximal 3 Jahren die Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung festlegt (Artikel 4, Anhang III, Phase 2).

### **Berichtspflicht(en)**

Zusammenfassende Darstellung des Stands der Umsetzung oder der erteilten Ausnahmen und der durchgeführten Maßnahmen zur Kontrolle des Schutzgebietssystems NATURA 2000. In der FFH-Richtlinie bestehen 2jährige Berichtspflichten zum Artenschutz und 6jährige umfassende Berichtspflichten zur Durchführung (Art. 17).

### **Management**

Verpflichtung der Mitgliedsstaaten der EU, die festgelegten Erhaltungsmaßnahmen der jeweiligen NATURA 2000-Gebiete regelmäßig auf ihre Wirksamkeit zu kontrollieren.

### **Managementplan/Bewirtschaftungsplan**

Spezieller Plan für die jeweiligen NATURA 2000-Schutzgebiete, der die nach Artikel 6 der FFH-Richtlinie erforderlichen Erhaltungsmaßnahmen für das betreffende Gebiet festlegt. Der Plan muss dabei die ökologischen Ansprüche der Lebensraumtypen und Arten berücksichtigen.

### **Erhaltung**

Der Begriff umfasst nach der FFH-Richtlinie Maßnahmen des konservierenden Schutzes und der Wiederherstellung oder Renaturierung für Lebensräume und Arten einschließlich der eventuellen Wiederansiedlung ausgestorbener Tier- und Pflanzenarten.

### **Günstiger Erhaltungszustand**

Er liegt bei einem natürlichen Lebensraum vor, wenn das natürliche Verbreitungsgebiet sowie die Flächen, die der Lebensraumtyp einnimmt, nicht abnehmen. Außerdem müssen seine Qualität und die in oder von ihm lebenden Arten erhalten bleiben (Zustand wird mindestens mit B beurteilt).

### **Lebensraumtyp (LRT)**

Zum Schutz bestimmter Lebensräume von gefährdeten Tieren und Pflanzen hat die Europäische Union bestimmte schützenswerte Lebensraumtypen definiert. Diese sind aufgrund ihrer europaweiten Gefährdung und Verbreitung als Schutzobjekte der FFH-Richtlinie ausgewählt worden.

Unterschieden wird nach prioritären und nicht prioritären Lebensraumtypen. Für die Auswahl der Gebiete spielt deren »Natürlichkeit« eine Rolle. Gemeint ist dabei nicht der Ursprung des Lebensraumtyps, sondern seine (halb-)natürlichen Entwicklungsstadien.

### **Art nach Anhang II bzw. IV der FFH-Richtlinie**

In Anhang II der FFH-Richtlinie hat die Europäische Union bestimmte schützenswerte Tier- und Pflanzenarten definiert, deren Vorkommen zur Ausweisung von Schutzgebieten herangezogen werden sollen. In Anhang IV finden sich die streng zu schützenden Tier- und Pflanzenarten.

Es handelt sich um Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung, die bedroht, potenziell bedroht, oder selten sind oder die nur endemisch verbreitet sind. Unterschieden wird – wie auch bei den LRT – zwischen prioritären und nicht prioritären Arten.

### **Maßnahmentypen**

#### Erhaltungsmaßnahmen:

Die FFH-Richtlinie fordert die Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der FFH-LRT nach Anhang I und der Habitate/Populationen der FFH-Arten nach Anhang II der FFH-RL. Als günstiger Erhaltungszustand gelten jeweils die Bewertungsstufen A (hervorragend) sowie B (gut) des Erhaltungszustandes. Bei allen Maßnahmen, die der Erhaltung oder ggf. der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes dienen, handelt es sich um Erhaltungsmaßnahmen. Dazu zählen also auch "Wiederherstellungs"maßnahmen, die der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes in aktuell mit einem ungünstigen Erhaltungszustand C (mittel bis schlecht) eingestuften LRT-Flächen und Arthabitaten/-populationen dienen. Auch Maßnahmen auf Flächen mit einem aktuell günstigen Erhaltungszustand, die diesen Erhaltungszustand sichern sollen und ohne deren Durchführung der bisher günstige Erhaltungszustand sich absehbar verschlechtern würde, zählen zu den Erhaltungsmaßnahmen.

#### Entwicklungsmaßnahmen:

Dagegen zählen alle Maßnahmen, die dazu dienen, einen aktuell günstigen Erhaltungszustand weiter zu verbessern, wobei diese Maßnahmen allein zur Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes nicht notwendig wären, als Entwicklungsmaßnahmen. Zu den Entwicklungsmaßnahmen zählen damit auch Maßnahmen, die zur Überführung eines Erhaltungszustandes B in einen Erhaltungszustand A führen sollen. Auch Maßnahmen auf so genannten Entwicklungsflächen, die derzeit noch nicht als FFH-LRT oder als Habitat einer FFH-Art eingestuft werden können, die aber der Entwicklung dieser Flächen in Richtung eines FFH-LRT oder eines Habitats einer FFH-Art dienen, sind vom Grundsatz her Entwicklungsmaßnahmen.

## **1.2 Organisation**

Der vorliegende Plan wurde unter Federführung des Regierungspräsidiums Dresden, Umweltfachbereich, Dienststelle Radebeul des Freistaates Sachsen vom Planungsbüro Illig-Kläge-Ludloff GbR (Siedlung und Landschaft) aus Luckau erarbeitet.

Weiterhin wirkten für Teilaufträge mit:

- Kartierung Waldlebensräume – Herr Dipl.-Forsting. Michael Schiewek, Dresden;
- Brutvögel – Herr Peter Schonert, Luckau;
- xylobionte Käfer – Herr Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer, Dresden;
- Fledermäuse (u.a. Mopsfledermaus) – Herr Thomas Frank, Dresden.

Die Arbeiten werden von Oktober 2004 bis Oktober 2005 durchgeführt.

Vom LfUG werden dazu die einheitlichen Vorgaben für Offenlandlebensräume erarbeitet (Grundsätze, Beobachtungsmethodik, GIS-Arbeiten, Aufnahmebögen). Für die Bearbeitung von Waldlebensräumen liegt die Zuständigkeit beim LFP, von dem auch die Methodik für diese Lebensräume erarbeitet wird.

Für die Erstellung des Planes wird die vorgegebene Methodik für die LRT (Stand: März 2005), für die Anhang II-Arten (Stand: August 2003) und für die Indikatoren (Stand: April 2004) angewendet.

Zur fachlichen Begleitung wird gemäß Erlass des SMUL vom 10. 04. 2003 eine regionale Arbeitsgruppe gegründet, die für dieses FFH-Gebiet im ersten Quartal 2005 erstmalig in Radebeul zusammen kam, wobei Informationen zum aktuellen Stand, weiteren Arbeitsschritten und zum Gebiet ausgetauscht wurden.

Die zweite Sitzung der regionalen Arbeitsgruppe fand nach Abschluss der Außenarbeiten und Fertigstellung des Entwurfes statt. Sie diente der Abstimmung zwischen den Fachbehörden und der Vorbereitung der Informationsveranstaltung für die Eigentümer und Nutzer.

**Tabelle 1: Sitzungen der regionalen Arbeitsgruppe**

Sitzungsdatum	Inhalt
02. 03. 2005	aktueller Stand Managementplanung, Vorstellung Auftragnehmer, Informationsaustausch zum Gebiet, weitere Arbeitsschritte
05.10.2005	Ergebnisse der Managementplanung Einwendungen, Bemerkungen, Ergänzungen durch Mitglieder der rAG Landratsamt Sächsische Schweiz, UNB, veranlasst Veröffentlichung des abgestimmten Textes zur öffentlichen Informationsveranstaltung, das Forstamt lädt die Waldbesitzer schriftlich ein

In dieser rAG waren vertreten:

- das Regierungspräsidium Dresden Umweltfachbereich Radebeul, Referat Naturschutz (Herr Dr. Kneis und Herr Schrack),
- das Landesforstpräsidium, Ref. 25 Naturschutz im Wald (Herr Dr. Koch),
- das Sächsische Forstamt Bad Gottleuba (Herr Dr. Queck),
- das Landratsamt Sächsische Schweiz, Umweltamt, Untere Naturschutzbehörde (Herr Rehn),
- die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, Ref. 42 Bodenkultur (Herr Götze),
- die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, Ref. 64 allg. (Herr Dr. Franke),
- das Staatliche Amt für Ländliche Entwicklung Kamenz (Herr Gück),
- das Staatliche Amt für Landwirtschaft Pirna (Herr Wachsmut),
- die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten (Frau Ruby),
- und das beauftragte Planungsbüro (Herr Dr. Illig und Herr Dr. Kläge).

Bekannt gemacht wurde die Erarbeitung des Managementplanes nach der 2. Sitzung der rAG im Kreisblatt.

Nach Fertigstellung des Entwurfes wurde dieser in einer öffentlichen Veranstaltung am 10. 11. 2005 in Großsedlitz betroffenen Nutzern, Eigentümern und anderen interessierten Bürgern vorgestellt.

Berechtigte Einwände und Anregungen von Institutionen und Bürgern wurden darauf folgend in den Entwurf eingearbeitet.

## 2 Gebietsbeschreibung

### 2.1 Grundlagen und Ausstattung

#### 2.1.1 Allgemeine Beschreibung (Größe, Grenzverlauf, Landkreis, Gemeinde)

Das FFH-Gebiet „Barockgarten Großsedlitz“ liegt im Elbtal am südöstlichen Stadtrand von Dresden zwischen den Ortschaften Heidenau und Pirna. Die Lage ist aus folgender Abbildung zu entnehmen.

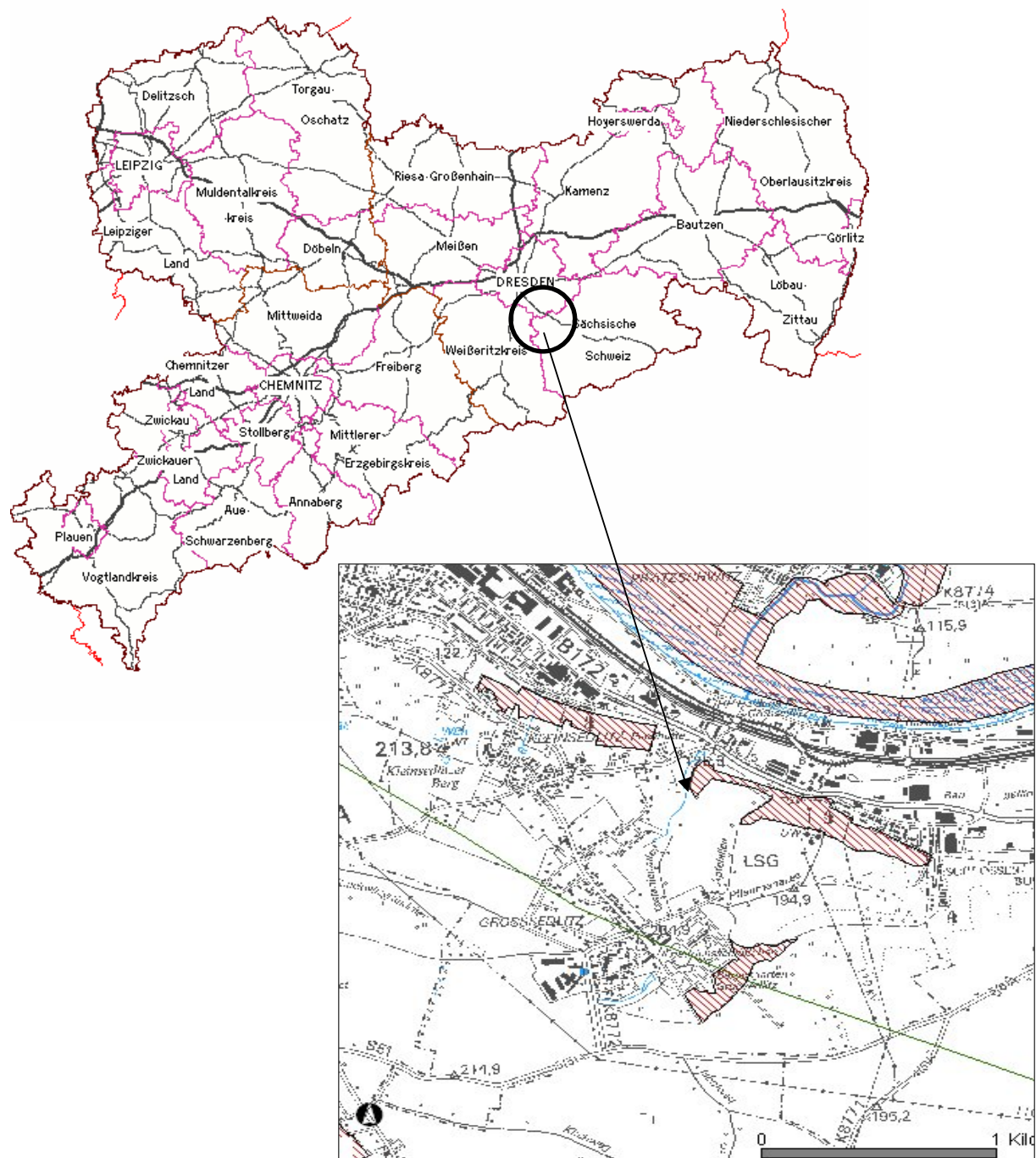


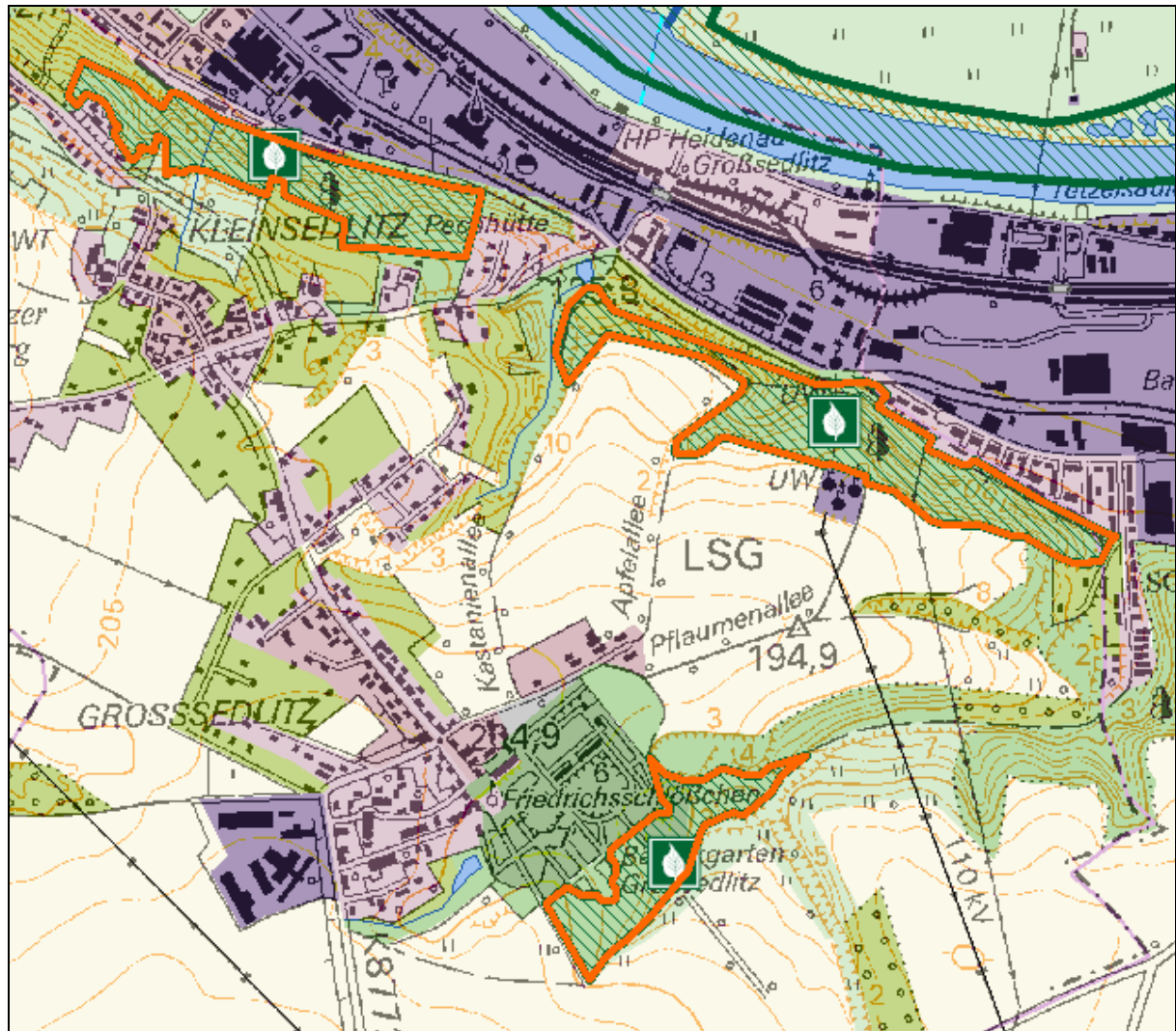
Abbildung 1: Lage des SCI 173 (nach Internet LfUG 2003)

Das aus 3 Teilgebieten bestehende SCI „Barockgarten Großsedlitz“ (EU-Nr. DE5049-305, landesinterne Nr. 173) umfasst folgende Fläche:

**Tabelle 2: Teilflächen des SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“**

Teilfläche	Bezeichnung	Fläche (in m <sup>2</sup> nach GIS 2005, 4. Meridian)	Fläche (in ha, gerundet)
1	Barockgarten Großsedlitz	54956	5,50
2	Elbhänge Kleinsedlitz	86728	8,67
3	Elbhänge Großsedlitz	115759	11,58
<b>Gesamtgebiet</b>		<b>257443</b>	<b>25,75</b>

Der genaue Grenzverlauf ist der folgenden Abbildung zu entnehmen.



**Abbildung 2: Abgrenzung des SCI 173 (nach LfUG 2003)**

Die verwaltungspolitische Einteilung stellt sich wie folgt dar:

**Tabelle 3: Anteile der Kreise, Gemeinden und Gemarkungen**

Teilfläche	Kreis	Gemeinde	Gemarkung
1, 3	Sächsische Schweiz	Heidenau	Großsedlitz
2	Sächsische Schweiz	Heidenau	Kleinsedlitz
			Heidenau



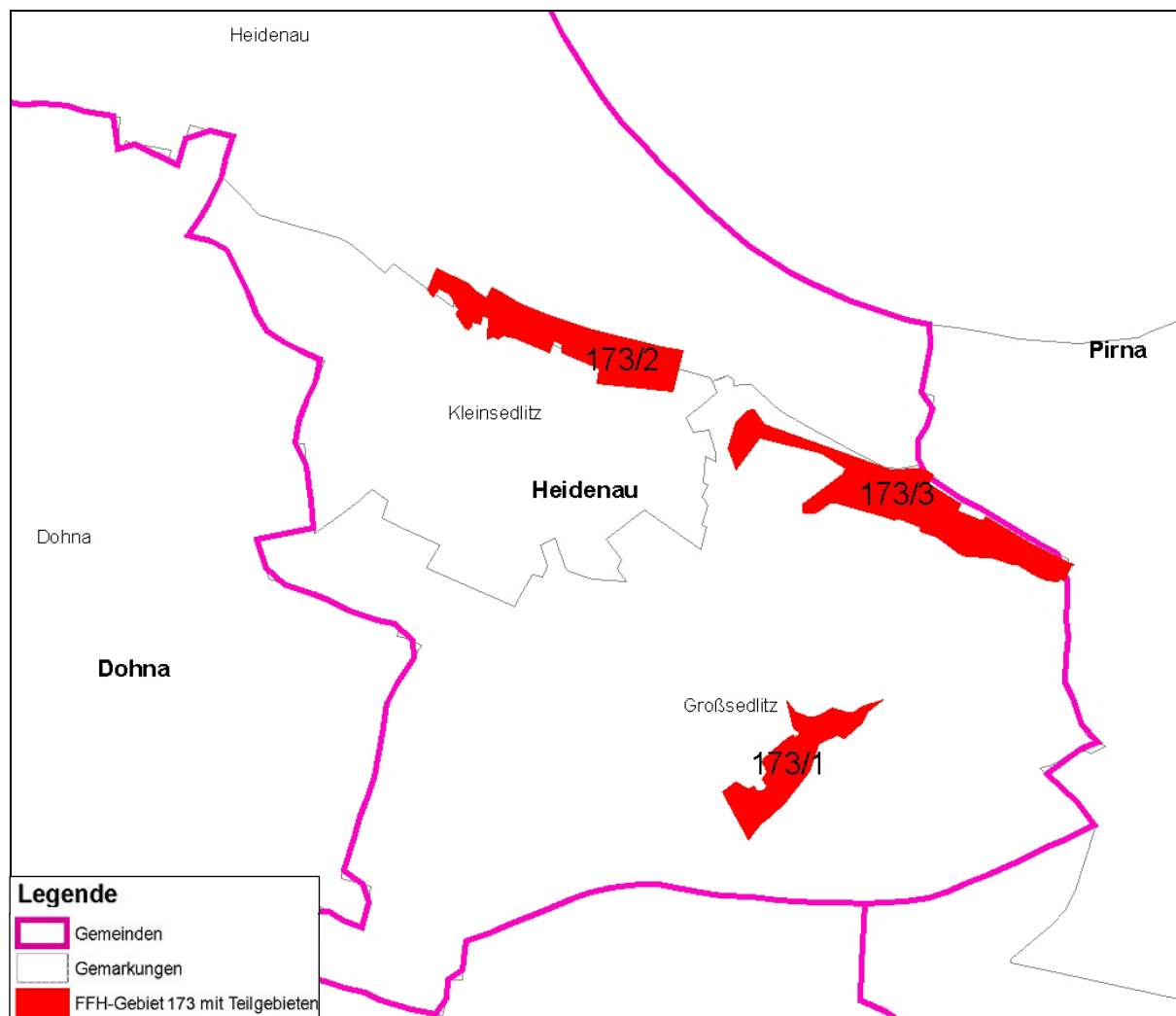


Abbildung 3: Zuordnung des SCI 173 zu Verwaltungseinheiten

## 2.1.2 Natürliche Grundlagen

Neben den von den Fachbehörden bereitgestellten Daten wurde als Grundlage die Schutzwürdigkeitsuntersuchung des Landschaftsschutzgebietes „Großsedlitzer Elbhänge“ (SEIDEL 2004) genutzt, aus der weitgehend die folgenden Daten zu den natürlichen Grundlagen entnommen sind.

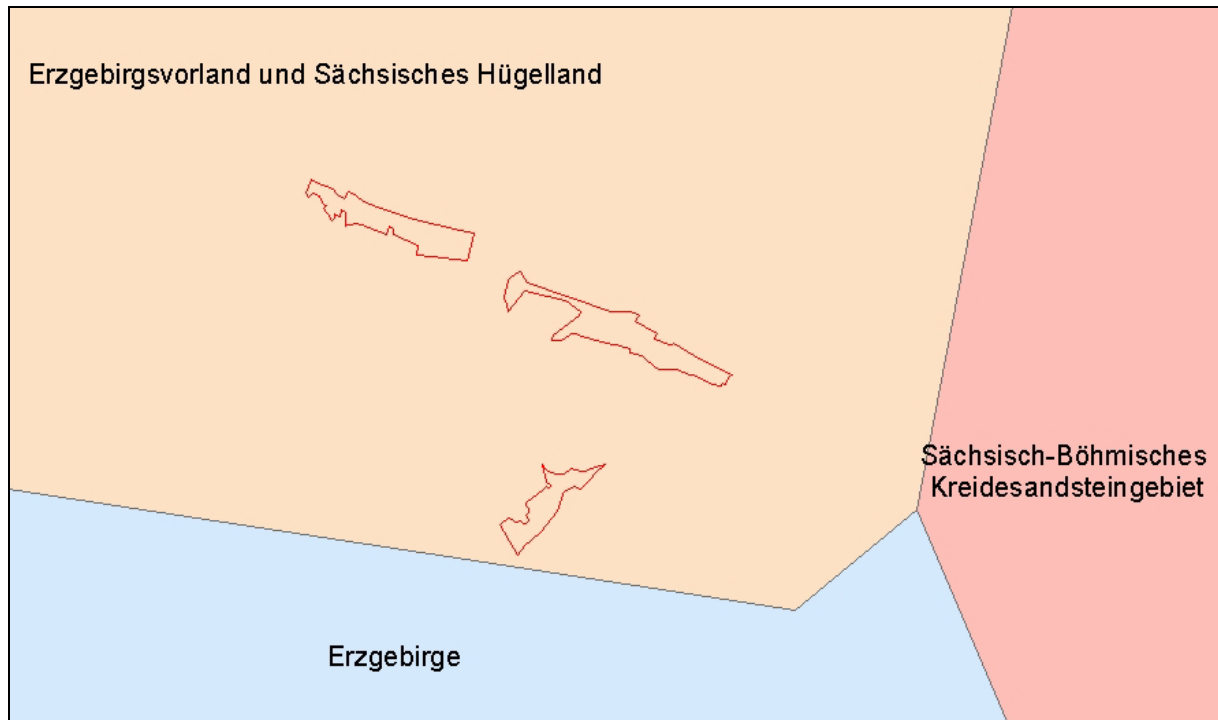
### 2.1.2.1 Naturräumliche Einordnung

Die Einordnung in Naturräume wird nach MEYNEN & SCHMIDTHÜSEN (1962) vorgenommen und SSYMANK et al. (1998) zugeordnet.

Tabelle 4: Naturräumliche Einheiten

nach MEYNEN & SCHMIDTHÜSEN (1962):		bei SSYMANK et al. (1998):
Naturräumliche Haupteinheit	Untereinheit	Haupteinheiten
Sächsisches Hügelland	Dresdner Elbtalgebiet	D 19 – Erzgebirgsvorland und Sächsisches Hügelland

Das Gebiet liegt vollständig im Naturraum des Dresdner Elbtalgebietes. Diese Einordnung erfolgte vorwiegend auf Grund der oben beschriebenen klimatischen Zugehörigkeit und landschaftlichen Beziehungen zwischen Elbtal sowie den angrenzenden Hängen und Hochplateaus.



**Abbildung 4: Zuordnung des SCI 173 zu naturräumlichen Einheiten (nach SSYMANK et al. 1998)**

Das Elbtal ist eine tektonische Einheit, die sich zwischen dem Erzgebirge im Süden und dem Lausitzer Granitmassiv im Norden mit der dazwischen liegenden Westlausitzer Störung erstreckt. Das Untersuchungsgebiet liegt an der Grenze zu den durch tektonische Vorgänge herausgehobenen Schollen des Sandsteingebirges im Osten und zur Erzgebirgsscholle im Süden. In diesem Bereich befindet sich die Elbtalzone mit einer reich gegliederten und vielfältigen Landschaft, was sich vor allem in Relief und Geologie äußert. Von den Platten bei Großsedlitz bestehen vielfältige Sichtbeziehungen bei guter Wetterlage bis in das Elbsandsteingebirge und über Dresden hinweg.

Im südlichen Teil der Elbtalwanne hat sich die Elbe talartig eingeschnitten und wird südlich durch die von Löß- und Lößlehmdecken fast völlig überdeckten Pläner und Sandsteine mit einer steilen Stufe begrenzt.

Bezüglich der forstlichen Standortkartierung befindet sich das zur Standortsregion Hügelland (2) gehörende SCI im Wuchsgebiet Westlausitzer Platte und Elbtalzone (27), das in Wuchsbezirke unterteilt ist. Der Barockgarten liegt dabei im Wuchsbezirk Lohmener Sandstein-Löß-Ebenenheiten (2703), die Kleinsedlitzer und Großsedlitzer Elbhänge sind der Dresdener Elbtalweitung (2705) zugeordnet.

### **2.1.2.2 Geologie**

Der geologische Untergrund wird durch das Neoproterozoikum im Bereich der Westlausitzer Störung (dem Elbtalsynklinorium) gebildet. Ihm sind auf weiten Flächen kreidezeitliche Sandstein- und Kalksteinschichten aufgelagert. Sie sind in der Oberkreide gebildet worden und bestehen aus den Bildungen des Grünsandstein und des Mittel- bis Oberturon. Die Pläner-Schichten des Turon gelangen an den Elbtalhängen bis an die Oberfläche. Die unteren Hangbereiche werden vereinzelt und kleinflächig auch durch die candomischen Granitoide (mittelkörniger, muskovitführender Biotit-granodiorit des Zweiglimmergranodiorit) durchragt.

An der Oberfläche sind die Grundgesteine von pleistozänen Schichten überlagert. Sie bestehen aus Kiesen und stark sandig-kiesigen Geschiebelehm und wurden während der Elster-Kaltzeit gebildet. Die Hangbereiche wurden während der jüngeren Weichsel-Kaltzeit nochmals von deluvial-fluviatilen und äolischen Ablagerungen überlagert. Sie finden sich vor allem an den im FFH-Gebiet befindlichen Hangkanten, wo sie eiszeitlich veränderte Löß-, Lößlehm- und Lehmdecken mit z.T. mehr als 2 m Mächtigkeit bilden. In den Bachtälern finden sich umgelagerte Schluffe aus Löß.

Natürliche holozäne Bildungen sind nicht vorhanden.

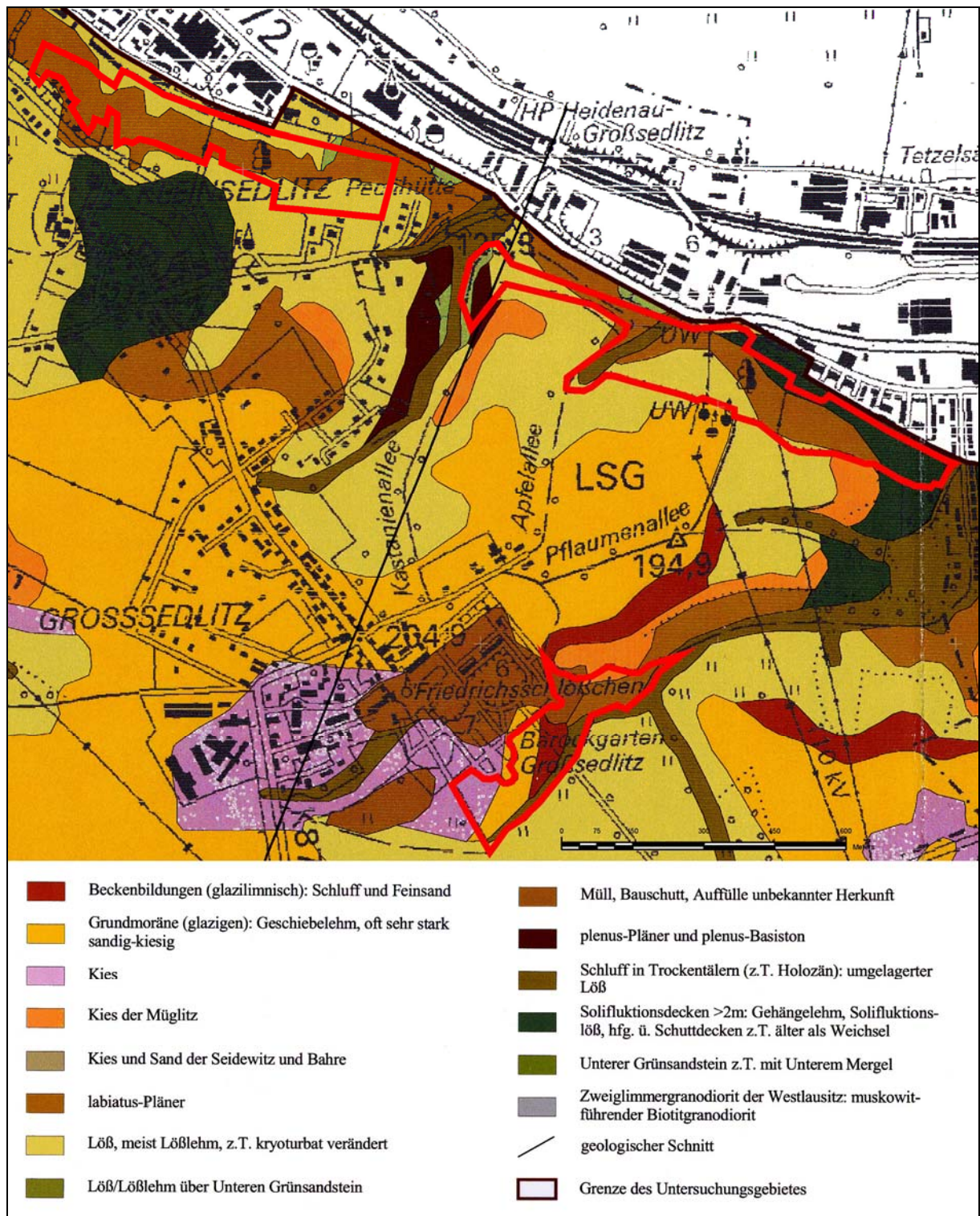
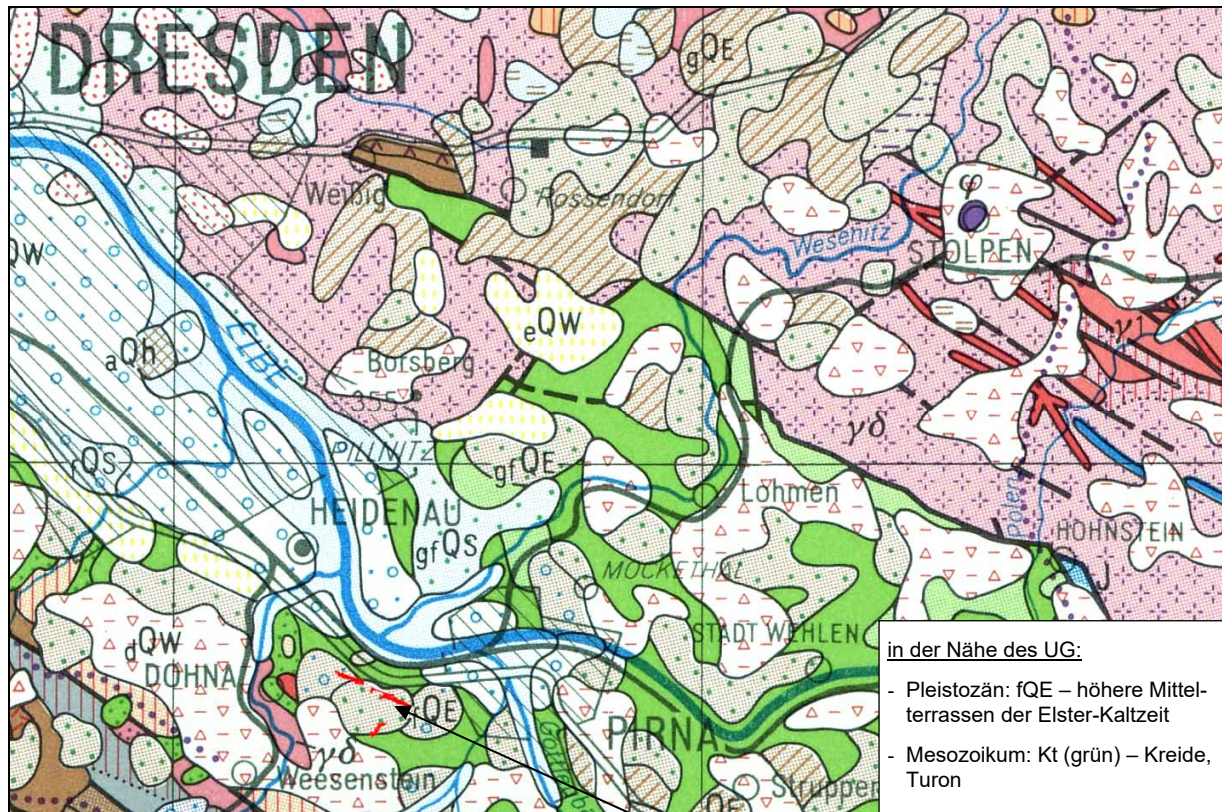


Abbildung 5: Geologische Bildungen im Breich des SCI 173 (aus SEIDEL 2004)





**Abbildung 6: Oberflächennahe geologische Bildungen (rot = SCI 173) (Quelle: Geologische Übersichtskarte des Freistaates Sachsen 1992)**

### 2.1.2.3 Böden

Aus dem pleistozänen Untergrund aus Löß, fluviatilem Sand, Verwitterungsschutt über Sandstein, Gneis und Glimmerschiefer in 30-70 cm Tiefe bildeten sich aus Löß-, Schluff- und Lehmsubstraten Pseudogley und Braunerden mit ihren Übergängen. Ihre Mächtigkeit schwankt zwischen 60-200 cm, in Hanglagen geringer werdend.

Während auf den an das Untersuchungsgebiet angrenzenden Ackerflächen Pseudogley und Pseudogley-Braunerden verbreitet sind, sind für die Waldflächen Braunerden typisch. In den Übergängen vom Plateau auf die Hangbereiche (heute meist Grünland oder Gärten) sind Parabraunerden und Pseudogley mit Übergängen zu finden.

Laut forstlicher Standortserkundung wurden zwei Lokalbodenformen ausgewiesen, die nachfolgend kurz charakterisiert werden (nach INSTITUT FÜR FORSTEINRICHTUNG UND STANDORTERKUNDUNG POTSDAM 1958, LAF 1999):

#### Grillenburger Löss-Braunerde (12,9 ha)

- Kuppen, Rücken, Oberhänge, ungünstige Plateauabfälle, mäßig geneigt bis lehn;
- Grundgestein Quadersandstein, glaukonitischer Sandstein, Pläner oder Schiefer
- Oberboden tiefgründiger reiner Staublehm, sehr vereinzelt mit eingelagerten Bändern aus Staubsand oder kleinen sandigen Nestern;
- unvernässt, normal bewirtschaftbar, mittelfrisch und mäßig nährstoffhaltig (TM2);
- im SCI Teilflächen Barockgarten Großsedlitz (Südteil), Elbhänge Kleinsedlitz und Elbhänge Großsedlitz (Westteil);



### Cunnersdorfer Lehmsandstein-Braunerde (6,5 ha)

- schwach geneigte bis ebene, z.T. leicht muldige Plateaus, schwach geneigte Plateauränder, schwach geneigte, breite Hangverebnungen, selten Unterhänge;
- Grundgestein glaukonitführender, bindemittelreicher Sandstein oder Plänersandstein;
- Oberboden sandhaltiger Staublehm, sandiger Lehm oder lehmiger Sand, meist mit hohem Staubanteil sowie wechselndem Grus-, Stein- und Blockgehalt;
- unvernässt, normal bewirtschaftbar, mittelfrisch und mäßig nährstoffhaltig (TM2);
- im SCI Teilflächen Barockgarten Großsedlitz (Nordteil) und Elbhänge Großsedlitz (Ostteil);

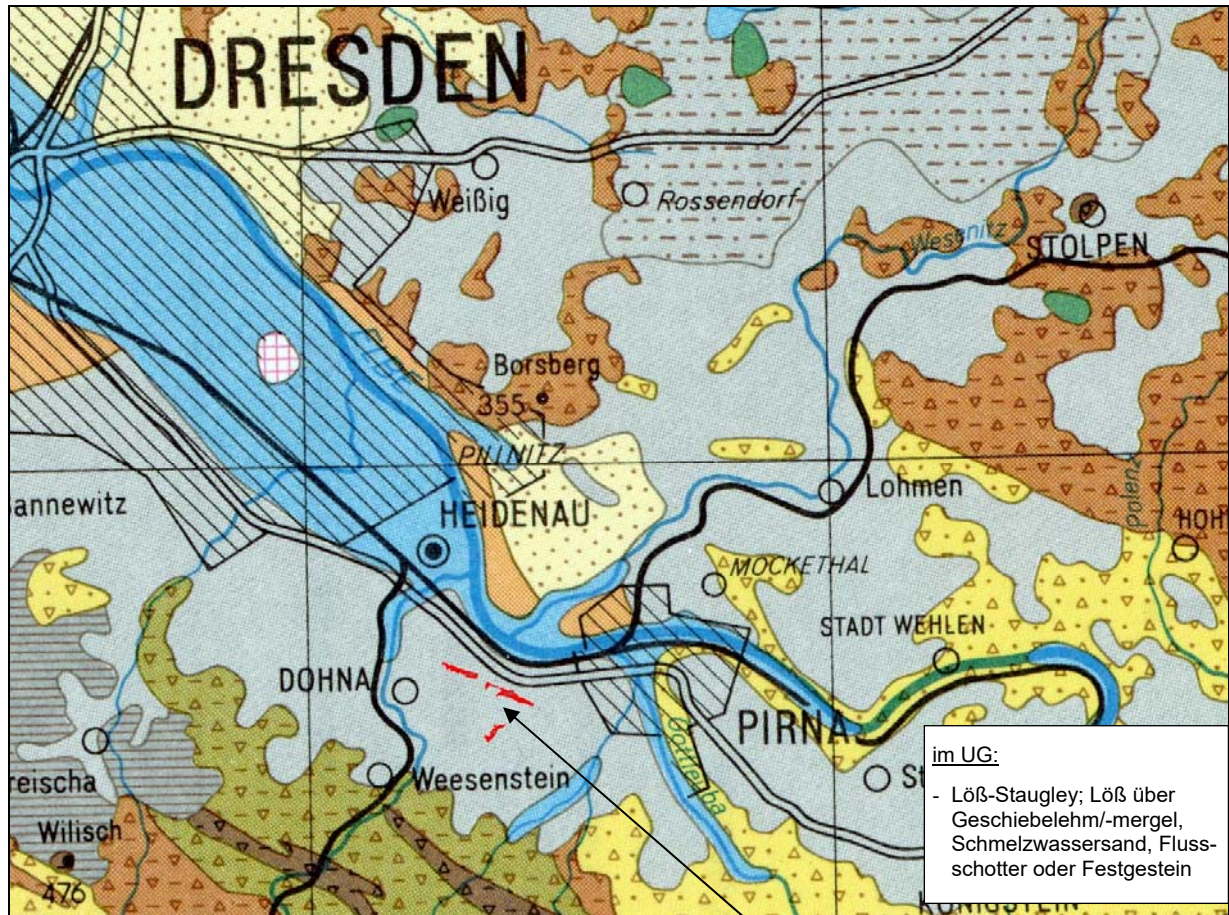


Abbildung 7: Bodengesellschaften im Untersuchungsraum (rot = SCI 173) (Quelle: Übersichtskarte der Böden des Freistaates Sachsen 1993)



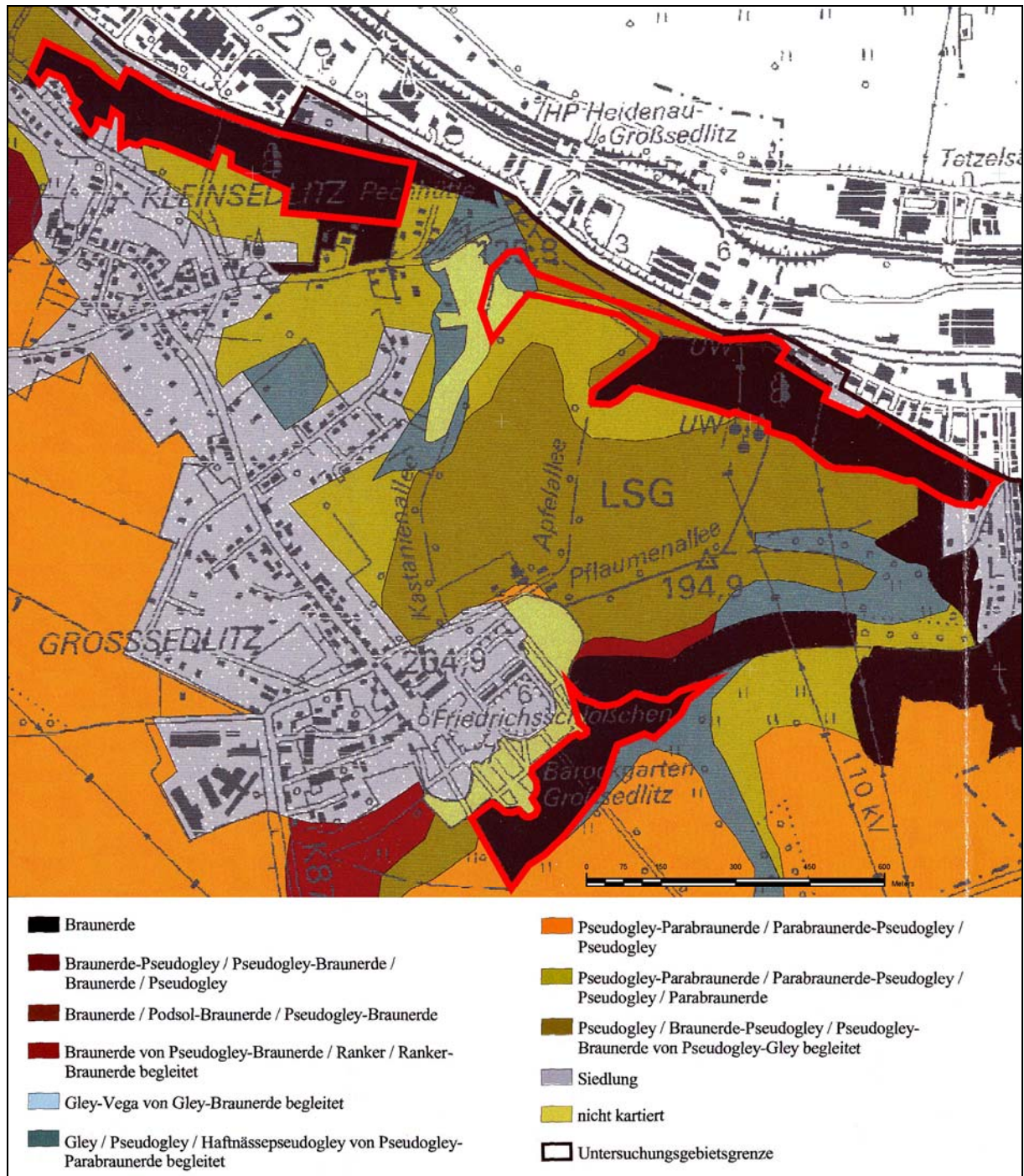


Abbildung 8: Leitbodentypen im Bereich des SCI 173 (aus SEIDEL 2004)

#### 2.1.2.4 Klima

Das Gebiet liegt im Übergang von atlantischer (Erzgebirgskamm) zu kontinentaler (Elbtal) Klima-  
ausprägung.

Dabei kommt es zu einer klimatischen Besonderheit durch die Leewirkung nordöstlich des Erzgebirges, so dass der Abschnitt zwischen Weißeritz-, Müglitz- und Seidewitztal klimatisch begünstigt wird. Das führt zu „...rascheren Aufheiterungen gegenüber der Umgebung, Jahresmittel-  
temperaturen um 8,2 °C, Niederschlägen nur zwischen 650 und 700 mm mit deutlich geringerem Anteil an Winterniederschlägen, selten länger andauernd geschlossenen Schneedecken ..“ (MANNSFELD & RICHTER 1995). Im Elbtal wird weiterhin eine durchschnittliche Jahrestemperatur von

9,5°C für das Tal und 8,7°C für die Hänge angenommen. Für den Raum Heidenau liegen danach die durchschnittlichen Niederschlagssummen bei 608 mm/Jahr.

Die vorherrschende Windrichtung ist Südost. Dabei treten auf den Ackerflächen oberhalb des Gebietes z.T. stärkere Windgeschwindigkeiten auf. Das zu untersuchende Gebiet liegt in Senken bzw. an Hängen, wodurch die Windgeschwindigkeit zusätzlich zur windmindernden Wirkung des Waldes verringert wird.

Dem Klimaatlas der Bundesrepublik (DEUTSCHER WETTERDIENST 1999) liegen Durchschnittswerte der Jahre 1961-1990 zugrunde. Er zeigt in der Karte der durchschnittlichen jährlichen Temperatur Durchschnittswerte von 9,0 - 9,5°C.

Eine Differenzierung des Gebietes ergibt sich bei Betrachtung der jährlichen mittleren Niederschlagshöhen. Die Niederschlagssummen liegen im südlichen Bereich bei 600 -700 mm und im Elbtal bei 550-600 mm /Jahr.

Für die örtlichen Wetterstationen (s. Tabelle 5, Tabelle 6) liegen nur Durchschnittswerte von 1951-1980 vor.

**Tabelle 5: Durchschnittliche Temperaturwerte (in °C)**

Station	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Dresden-Pillnitz	-0,1	0,8	4,1	8,5	13,1	16,9	18,0	17,4	14,1	9,7	5,2	1,8	9,1
Bad Gottleuba	-1,9	-0,9	2,3	6,7	11,6	15,4	16,7	16,2	12,8	8,4	3,4	0,0	7,6

**Tabelle 6: Durchschnittliche Niederschlagssummen (in mm)**

Station	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Dresden-Pillnitz	40	35	41	54	63	80	94	70	54	50	41	46	668
Pirna	35	31	37	51	57	74	87	71	48	47	39	42	619

Neben dem Makroklima sind für die standörtlichen Verhältnisse die meso- bzw. mikroklimatischen Bedingungen ausschlaggebend. Vom Makroklima abweichende Verhältnisse sind im Elbtal durch die Vegetations-, Reliefunterschiede und Bodenwasserverhältnisse im gesamten Gebiet vorhanden. So ergeben sich folgende lokalklimatische Besonderheiten:

- großflächige Kaltluftentstehungsgebiete in den offenen Hochlagen,
- Frischluftbildungsgebiete in den Waldflächen der Hänge,
- Kaltluftabflussbahnen in den Tälern (z.B. entlang der Pechhüttenstraße),
- kühlere und feuchtere Lagen in den Wäldern der Nordhänge des Elbtales gegenüber dem Umland,
- wärmere südwärts gerichtete Randlagen an Wäldern (Oberkante der Elbhänge zur Hochfläche hin und in Senken wie dem unteren Teil des Barockgartens).

Bezüglich der forstlichen Klimastufe handelt es sich im Bereich des Barockgartens um Untere Berglagen und Hügelland mit mäßig trockenem Klima (Um) der Kreishaer Makroklimaform.

Die Kleinsedlitzer und Großsedlitzer Elbhänge sind den Unteren Berglagen und Hügelland mit trockenem Klima (Ut) der Dresdener Makroklimaform zugeordnet.



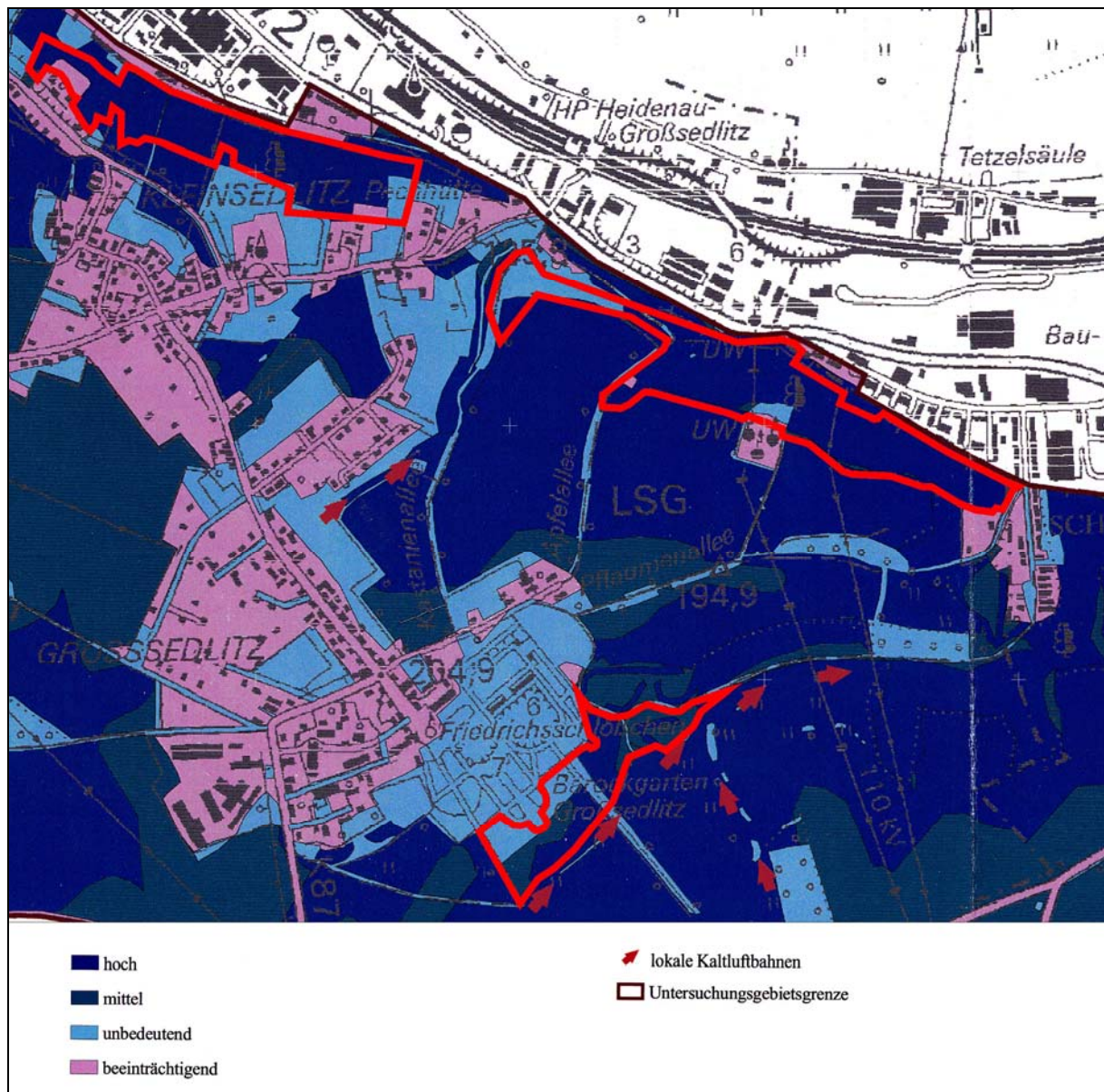


Abbildung 9: Bedeutung des SCI 173 für die klimatischen Verhältnisse (aus SEIDEL 2004)

### 2.1.2.5 Topographie

Geprägt wird das Gebiet durch ein Plateau mit Höhen um 180 m ü. NN (höchster Punkt in der Umgebung des Gebietes 204,9 m ü. NN in der Ortslage Großsedlitz), das nach Norden z. T. steil zum Elbtal hin abfällt. Der größte Höhenunterschied beträgt dabei ca. 70 m. Während das Gelände, in dem der Barockgarten liegt, zwischen leicht welligen Platten zum östlich angrenzenden, nördlich gerichteten Tal nur leicht abfällt, sind die Hanglagen in den Elbhängen z. T. sehr steil mit einem Gefälle um 40 m auf 100 m Strecke. Zwischen den Hängen führen Täler mit geringerer Steigung (z.B. am Pechhüttenweg) in das Elbtal.

Auf der leicht nach Norden geneigten Platte befinden sich die z. T. vorstädtisch geprägten Siedlungen von Klein- und Großsedlitz zwischen größeren Ackerschlägen und randlichem Grünland. Die Ortschaften grenzen an das FFH-Gebiet am Barockgarten und an den Kleinsedlitzer Hängen direkt an. Straßenverbindungen führen an den Teilgebieten in nördlicher und westlicher Richtung vorbei in das Elbtal. Dort grenzt die überregional bedeutsame Verkehrsstrasse zwischen Dresden und Prag unmittelbar am Hangfuß an. Damit verbunden ist die Wohnbebauung der hier auslaufenden Stadt Heidenau unterhalb der Kleinsedlitzer Hänge und Kleingartensiedlungen. Zwischen Heidenau und Pirna ziehen sich ausgedehnte Gewerbeansiedlungen am Hangfuß entlang.



Das FFH-Gebiet wird in den Großsedlitzer Elbhängen durch zwei von Nord nach Süd verlaufende Freileitungstrassen durchschnitten.

### 2.1.2.6 Hydrologie

#### Oberflächengewässer

##### *Fließgewässernetz*

Das den Gesamttraum bestimmende Fließgewässer ist die Elbe, die direkt nördlich unterhalb der Elbhänge fließt.

Ein Fließgewässernetz besteht darüber hinaus im Untersuchungsraum nicht. Die wenigen Fließgewässer beschränken sich auf Rinnen, in denen bei großem Wasserdargebot die überschüssigen Wassermengen in Richtung Elbe abfließen. Dazu gehört eine Rinne in den Kleinsedlitzer Elbhängen, die durch die Waldbestände hangabwärts führt. Am westlichen Rand der Großsedlitzer Elbhänge verläuft ebenfalls eine Fließgewässerrinne außerhalb des Gebietes hangabwärts. Alle Fließgewässer führten nur bei größeren Niederschlagssummen Wasser.

Der Untersuchungsraum gehört zu den Einzugsgebieten:

- Elbe unterhalb Mdg. Wesenitz oberhalb Mdg. Müglitz (Kleinsedlitzer Elbhänge),
- Elbe unterhalb Mdg. Gottleuba oberhalb Mdg. Wesenitz (Großsedlitzer Elbhänge und Barockgarten).

##### *Stillgewässer*

Stillgewässer treten in der Umgebung des Untersuchungsgebietes nur als kleinere Teichflächen (am Pechhüttenweg, und südlich des Barockgartens) außerhalb des SCI auf.



Abbildung 10: Fließ- und Stillgewässer im SCI 173

## Quellen

Im Gebiet ist in den Karten eine Quelle außerhalb des Gebietes am Hangfuß bei der Pechhütte verzeichnet. Sie war im Herbst 2004 nicht wasserführend.

## Grundwasser

Grundwasser tritt in den Sandsteinschichten in zwei Grundwasserleitern auf. Der untere Grundwasserleiter ist gespannt. An Brunnenfassungen ist 1994 die Qualität des Grundwassers untersucht worden. Im Barockgarten wurde dabei Wasser mit einem pH-Wert von 5,7 und einer Gesamthärte von >30°dH festgestellt (in SEIDEL 2004).

Die Gebietsinformationen für die Grundwasserkennwerte wurden über das RP (LfUG 2004) bereitgestellt:

- Niederschlag: 679 mm
- reale Verdunstung: 426 mm
- Abfluss: 253 mm

Die Grundwasserneubildungswerte schwanken von nahezu 0 im Elbtal bis 187 mm auf der Hochfläche. In den Hangbereichen liegen die Grundwasserneubildungswerte durch den vorwiegend oberflächlichen Abfluss sehr niedrig.

### 2.1.2.7 (Heutige) Potenzielle natürliche Vegetation

Ein Zustand der natürlichen Vegetation, der sich nach Aufgabe der anthropogenen Landnutzung einstellen würde, wird als potenzielle natürliche Vegetation (pnV) bezeichnet. Er drückt die Regenerationskraft und das Vermögen von Standorten und Landschaften Mitteleuropas aus, den pedologischen, hydrologischen und klimatischen Verhältnissen entsprechende natürliche Waldbilder (mit Ausnahmen für Gewässer und gehölzfreie Moore) entstehen zu lassen. Die HpnV ist ein Erfahrungskonstrukt für das natürliche Vegetationspotenzial, dessen Basis auf Kenntnissen zur aktuellen Vegetation beruht und durch standörtliche wie floristische und pflanzengeografische Informationen untersetzt ist. Sie schließt Entwicklungsstadien meist bis zu einem Schlusswaldstadium ein.

Über die Standorte und ihnen entsprechende Weiserpflanzen werden Waldgesellschaften abgegrenzt, von denen die den Raum charakterisierenden oder in ihm dominierenden als Leitgesellschaften (LGS) festgehalten werden.

Für das Gebiet typisch sind nach SCHMIDT et al. (2002) Eichen-Hainbuchenwälder, die je nach Grundwasserbeeinflussung verschiedenen Gesellschaften zugeordnet werden.

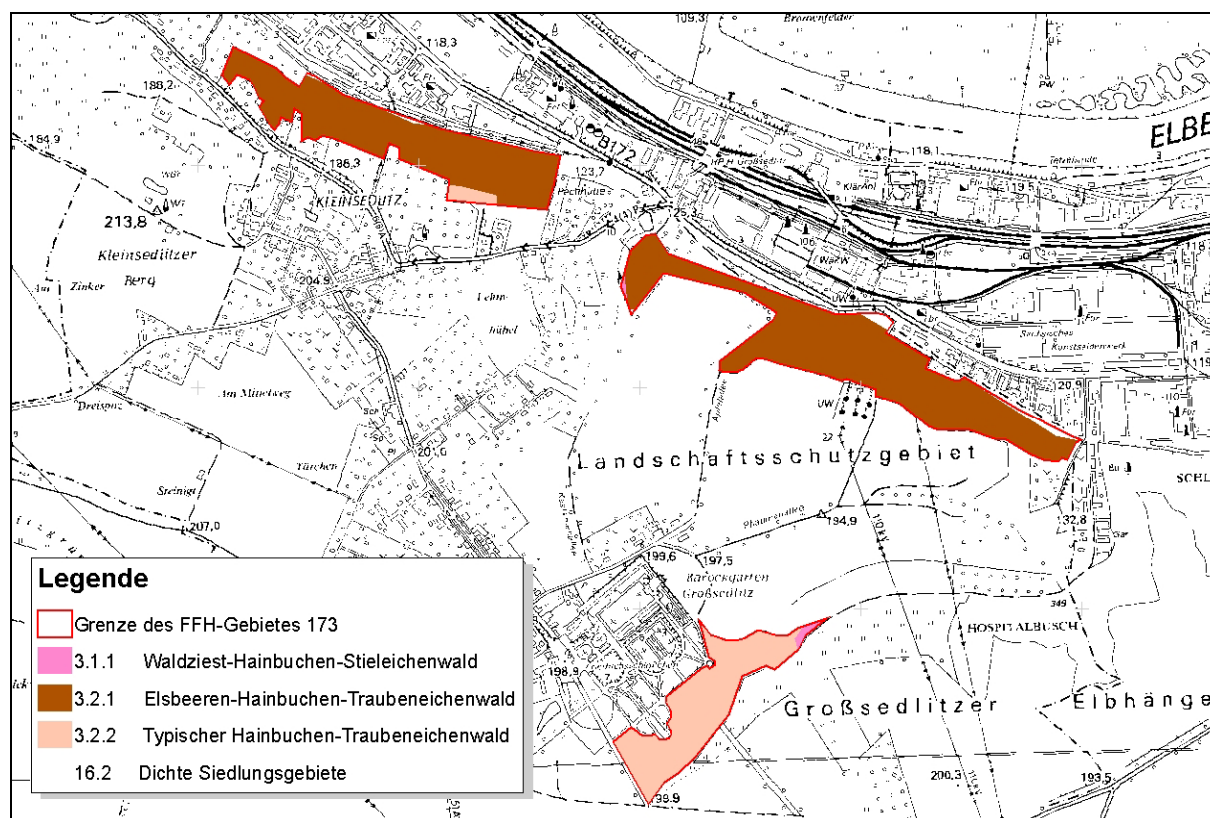
Klimatisch bewirken die föhnartigen Winde vom Erzgebirge her, dass die Wolkendecke hier des öfteren schneller aufreißt und zu höherer Sonnenscheindauer führt. Daher stockt in dem größten Teil der Bestände an den Elbtal-Nordhängen nach SCHMIDT et al. (2002) natürlicherweise der thermophile Elsbeeren-Hainbuchen-Traubeneichenwald auf kalkhaltigen Böden (TM2). Kennzeichnende Arten sind *Sorbus torminalis* und *Acer campestre* in der Baumschicht und *Hepatica nobilis*, *Lathyrus niger* und *Carex montana* in der Krautschicht. In den Flächen ist aber nur der Feld-Ahorn am südlich ausgerichteten Oberhang vorhanden und auch die weiteren wärmeliebenden Arten fehlen auf den Nordhängen, so dass eher von einem typischen Eichen-Hainbuchenwald der reicherer Variante auszugehen ist (mit *Galium odoratum* und *Mercurialis perennis*).

Auf der Hochfläche nach Süden angrenzend dominiert der typische Hainbuchen-Traubeneichenwald auf grund- und stauwasserfreien, mäßig sauren Böden mit Arten wie *Galium sylvaticum*, *Melica uniflora*, *Galium odoratum*, *Hepatica nobilis* und *Lathyrus vernus* in der Krautschicht.

Ein Bestand des Waldziest-Hainbuchen-Stieleichenwaldes ist am östlichen Hangfuß des Barockgartens auf Kolluvialstandorten des Löß zu erwarten. Er hat auf Grund der geringen Größe keine Bedeutung für die LRT-Kartierung.

Die fälschlicherweise erfolgte Zuordnung von Siedlungsgebieten zum FFH-Gebiet ergibt sich durch Digitalisierungsungenauigkeiten der übernommenen Daten.

Das Gesamtmosaik wird in der Karte der potenziellen natürlichen Vegetation als Ausschnitt aus SCHMIDT et al. (2002) ersichtlich.



**Abbildung 11: Potenzielle natürliche Vegetation (aus SCHMIDT et al. 2002)**

**Tabelle 7: Anteile der Waldvegetationstypen an der pnV im SCI 173 nach SCHMIDT et al. (2002)**

Name	Fläche (ha)	Fläche (%)
3.1.1 Waldziest-Hainbuchen-Stieleichenwald	0,15	0,6
3.2.1 Elsbeeren-Hainbuchen-Traubeneichenwald	18,88	75,7
3.2.2 Typischer Hainbuchen-Traubeneichenwald	5,53	22,1
16.2 Dichte Siedlungsgebiete	0,41	1,6

### 2.1.2.8 Biotop- und Nutzungsartenverteilung

Die Nutzungsartenverteilung wurde im GIS (4. Meridian) anhand der CIR-Kartierung (Stand 1992/93) analysiert. Die Ergebnisse zeigen folgende Tabelle sowie Karte 1.

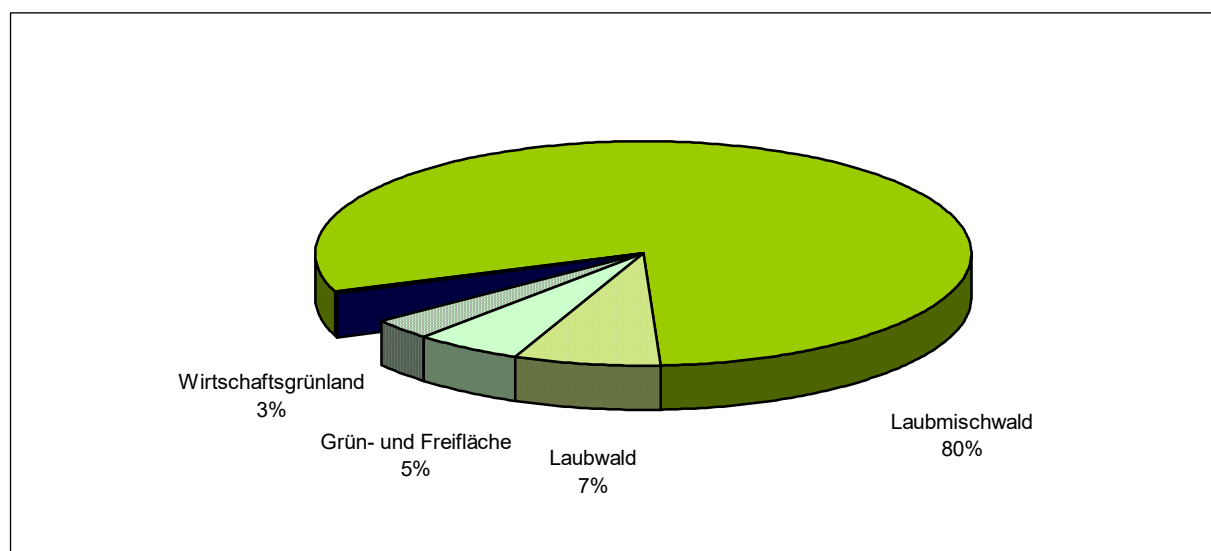
Die Abweichung der Flächengröße zur Angabe im SDB wird durch die Auswertung im GIS (4. Meridian) hervorgerufen.

Auffallend ist der hohe Waldanteil im Gebiet mit rund 88 %. Die Wälder bestehen vorwiegend aus Hartholz (Trauben-Eiche, Hainbuche, Berg-Ahorn, Esche). Diesen Beständen ist in Teilbereichen Birke, Pappel und sonst. Laubholz beigemischt. Erle tritt nur in den Bachtälchen auf.

Randlich liegen verschiedene Nutzungen, unter denen ein größerer Anteil einer in den Großsedlitzer Elbhängen gelegenen Streuobstwiese hervorzuheben ist, die als Grün- und Freifläche geführt wird. Alle weiteren Nutzungen sind nur in sehr geringem Flächenanteil vorhanden.

**Tabelle 8: Biotopanteile im SCI 173**

Biotopcode nach CIR	Biotopkomplex	Länge (m)	Fläche (m <sup>2</sup> )	Fläche (ha)	Fläche (%)
21.xxx	Fließgewässer	108	-	-	-
41.xxx	Wirtschaftsgrünland	-	8085	0,81	3,14
62.xxx	Baumreihe	245	-	-	-
63.xxx	Allee	177	-	-	-
71.xxx	Laubwald	-	19164	1,92	7,44
75.xxx	Laubmischwald	-	204894	20,49	79,59
78.xxx	Vorwald / Waldrandbereich	-	1117	0,11	0,43
81.xxx	Acker	-	4070	0,41	1,58
91.xxx	Wohngebiet	-	4574	0,46	1,78
93.xxx	Gewerbegebiet / technische Infrastruktur	-	770	0,08	0,30
94.xxx	Grün- und Freifläche	-	13036	1,30	5,06
96.xxx	Anthropogen genutzte Sonderfläche	-	1733	0,17	0,67
<b>Gesamt</b>		<b>530</b>	<b>257443</b>	<b>25,75</b>	<b>100,00</b>

**Abbildung 12: Biotopanteile (> 3 %) im SCI 173**

### 2.1.2.9 Landschaftsbild

Bei der Analyse des Gebietes durch SEIDEL (2004) sind mehrere Teile des FFH-Gebietes als landschaftlich wertvoll eingestuft worden.

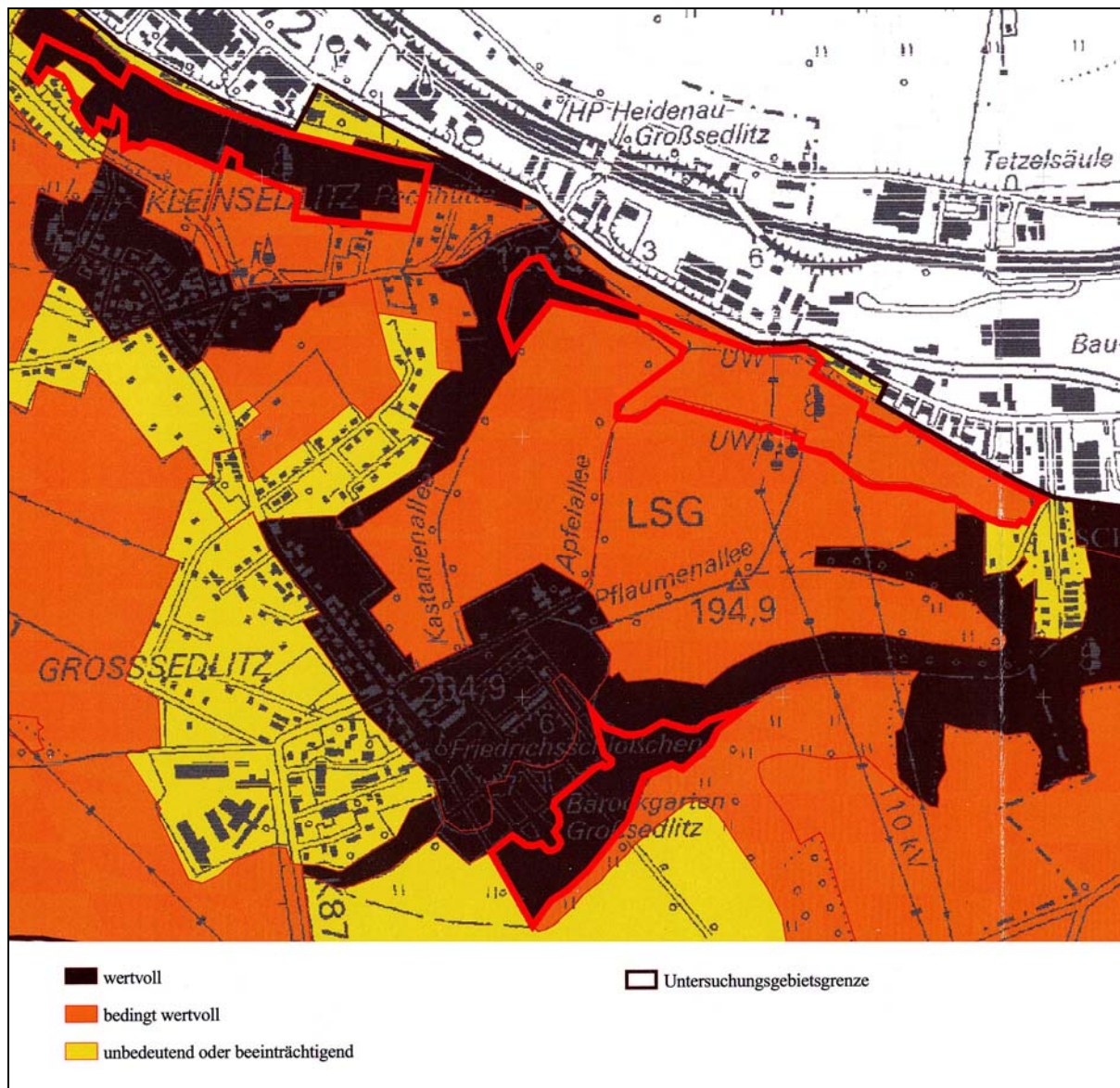


Abbildung 13: Bewertung des Landschaftsbildes (aus SEIDEL 2004)

## 2.2 Schutzstatus

### 2.2.1 *Schutz nach Naturschutzrecht*

Nach Naturschutzrecht sind im Gebiet folgende, in Karte 3 dargestellten Schutzkategorien vorhanden:

- Ein übergreifendes LSG,
- Biotope der SBK (Stand Oktober 2004) konnten flächenmäßig mit einem Anteil von 18 ha (72 %) festgestellt werden. Laut SBK liegen nach § 26 SächsNatSchG geschützte Biotope nur als „höhlenreicher Einzelbaum“ vor. Größere geschützte Bereiche entsprechend § 26 erstrecken sich im Anschluss an die FFH-Flächen.



### 2.2.1.1 Landschaftsschutzgebiet

**Tabelle 9: Schutzgebietsdaten zum LSG „Großsedlitzer Elbhänge“ (d 31) (RPDD UMWELTFACHBEREICH RADEBEUL 2004)**

Größe (ha)	Ausweisungsdaten	Schutzzweck nach Schutzwürdigkeitsgutachten (SEIDEL 2004)	spezifische Ver-/Gebote	Erlaubnisvorbehalte und Maßgaben für Handlungen
250	Festsetzung mit Beschluss 92-14/74 des BT Dresden vom 04.07.1974 (Mitt. Staatsorgane Nr. 4/74) Neufestsetzung langfristig geplant	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherung abiotischer Verhältnisse und damit Sicherung der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter,</li> <li>- Erhalt des Landschaftsbildes,</li> <li>- Erhalt der Freiflächensicherungsfunktion,</li> <li>- Erhalt der Pufferfunktion für das FFH-Gebiet,</li> <li>- Erhalt der Trittstein- und Verbundfunktion,</li> <li>- Erhalt der Erholungsfunktion,</li> <li>- Schutzbedürftigkeit auf Grund der Nutzungsansprüche von Bebauung und Erholungsnutzung</li> </ul>	gemäß § 19 (2) SächsNatSchG	landschaftsverändernde Maßnahmen, insbesondere Hoch- und Tiefbauten

### 2.2.1.2 Geschützte Biotope (nach § 26 SächsNatSchG)

Entsprechend den digital (GIS-Daten, Datenbank) vorliegenden Ergebnissen der landesweiten selektiven Biotopkartierung (SBK, 2. Durchgang, Stand Oktober 2004) wurden im Gebiet keine flächenhaften Biotope nach § 26 SächsNatSchG erfasst. Nur ein höhlenreicher Einzelbaum unterliegt dem Schutz nach § 26 SächsNatSchG. Als wertvoll eingestufte Flächenbiotope wurden u. a. als Grundlage für die LRT-Erfassung genutzt und daher zu Beginn des Kap. 4.1 abgehandelt. Die Ergebnisse der SBK sind in Karte 3 enthalten.

#### Gebüsch, Hecken, Gehölze

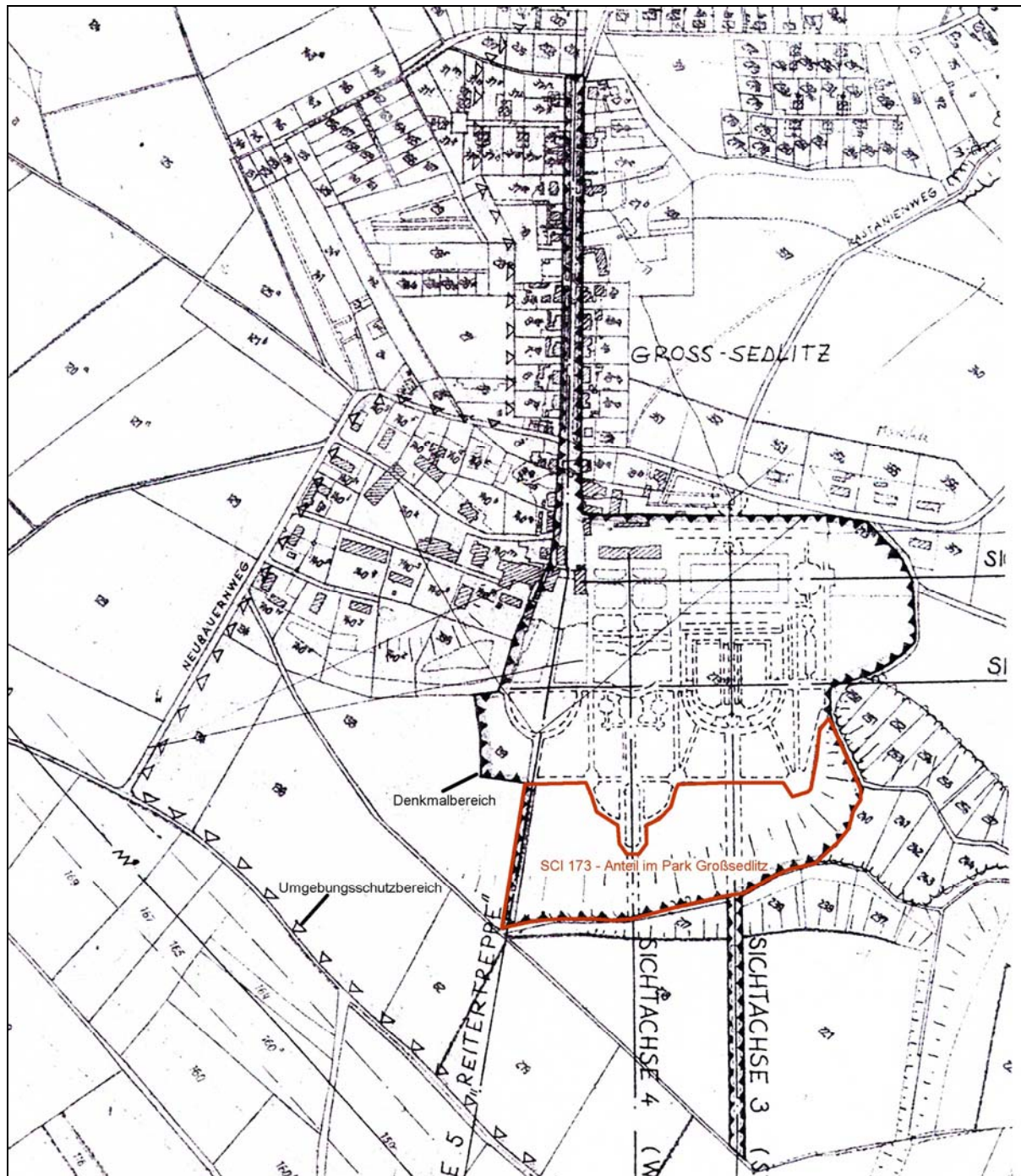
BZ (höhlenreicher Altbaum) – Im Teilgebiet Kleinsedlitzer Elbhänge (Fundort Eremit).

**Tabelle 10: Ergebnisse der selektiven Biotopkartierung**

Teilgebiet	MTB	Objekt-Nr.	Unterobjekt	Bezeichnung	Code-Fläche
2	5049	F320	1	höhlenreicher Einzelbaum §	BZ

### 2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Ein Anteil des SCI liegt im Denkmalschutzbereich des Parks Großsedlitz. Die folgende Abbildung zeigt die Abgrenzung des 18,07 ha umfassenden Denkmalschutzbereiches (Stand April 1978) (STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN SACHSEN 2003). Die Gründung des staatlichen Schlossbetriebes –Barockgarten Großsedlitz und der Sächsischen Schlösserverwaltung erfolgte am 1. Juni 1993 durch den Kabinettsbeschluss des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen vom 03.11.1992.



**Abbildung 14: Denkmalschutzbereich des Barockgartens Großsedlitz**

Die Aussagen zur Entwicklung des Parks sind in den denkmalpflegerischen Erhaltungszielen für die Gesamtanlage und in den Festlegungen für den Umgebungsschutz (STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN SACHSEN 2003) festgehalten.

Für den MaP werden die Aussagen für den hinteren, von Schneisen durchzogenen Waldanteil der Teilfläche 1 herangezogen. Entscheidende Aussagen sind:

- Für den Erhalt des Gartendenkmals erforderliche Restaurierungsmaßnahmen sind behutsam unter dem größtmöglichen Erhalt der Substanz vorzunehmen. Alle diesbezüglich vorgenommenen Arbeiten sind genau zu dokumentieren.
- In den Schutz ... werden die großen Lindenalleen mit einbezogen.

- Alle Sichtbeziehungen aus dem inneren Alleensystem sowie die regelmäßigen Lindenpflanzungen am „AHA“ des Barockgartens in den sich anschließenden Landschaftsraum des Elbtales und die Vorläufer des Erzgebirges sind zu erhalten und bei städtebaulichen Planungen zu beachten.

Die Aussagen werden weiter auf einzelne Gestaltungselemente konkretisiert:

- Ein besonderes Problem sind das Alter und der Zustand der Alleen und Hecken. Denkmalpflegerisches Ziel soll es sein, die Alleen, welche in ihrem architektonischen Erscheinungsbild nicht mehr geschlossen wirken, durch die in der jeweiligen Allee vorherrschende Gehölzart und Sorte in Abschnitten zu erneuern. Im Vorfeld sind genaue Untersuchungen zu den verwendeten Sorten, Standorten und historischen Schnittformen durchzuführen. Durch geeignete Anzucht von Gehölzen aus dem historischen Pflanzmaterial der nur noch rudimentär vorhandenen alten Lindenarten sind die lückenhaften Alleen im Garten nachzupflanzen.
- Ausgewählte Bäume von erneuerten Alleen sind als so genannte „Modellbäume“ zu erhalten. Der Schnitt der Alleen hat auf der Grundlage gesonderter denkmalpflegerischer Zielstellungen zu erfolgen.
- Die besondere konservatorische Aufmerksamkeit gilt dabei jedoch dem Erhalt des aus dem 18. Jahrhundert noch vorhandenen Gehölzbestandes.

Diese Festsetzungen werden im Kapitel 9 (Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung) berücksichtigt. Dabei wirken sich diese Festsetzungen als Rahmenbedingungen insbesondere auf den Erhalt der Eremitenpopulation aus.

## **2.3 Planungen im Gebiet**

Die Planungen wie auch die Nutzungsgeschichte (siehe 3.2) in der Umgebung des SCI machen deutlich, dass es sich hier um einen absoluten Verdichtungsraum (Verdichtung von Siedlung, Verkehr und Gewerbe) zwischen einer Großstadt und ihren umliegenden Gemeinden handelt, bei dem es auf den Erhalt von Landschaftselementen mehr als in anderen Gebieten ankommt. Mit dem Erhalt der Landschaftselemente verbunden ist gleichzeitig eine Sicherung wertvoller und auch für die vorhandenen Siedlungsstrukturen wichtigen Landschaftsfunktionen, die für Naturschutz, Landschaftsbild, Klima, Boden und Erholung eine besondere Bedeutung haben.

### **2.3.1 Landesentwicklungsplan (SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNEREN 2003)**

Als Grundsatz wird im Landesentwicklungsplan formuliert:

„Für die nachhaltige Sicherung der Lebensgrundlagen und der Lebensqualität für spätere Generationen sind Klima, Boden, Luft und Wasser vor vermeidbaren Beeinträchtigungen zu schützen, die biologische Vielfalt durch die Schaffung eines landesweiten Biotopverbundsystems zu fördern, großflächige naturnahe Lebensräume zu erhalten, die Vielfalt der sächsischen Kulturlandschaft zu bewahren, der Ressourcen- und Flächenverbrauch zu reduzieren sowie die Möglichkeiten regenerativer Energien umweltgerecht zu nutzen.“

Insbesondere gelten als Ziele, die die Planung im Gebiet unterstützen:

- „Die Nutzungsansprüche an die Landschaft sollen mit der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter so abgestimmt werden, dass die Landnutzung die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes nachhaltig gewährleistet. Bereiche der Landschaft, in denen eines oder mehrere der Schutzgüter Boden, Wasser, Klima, Luft, Pflanzen- und Tierwelt sowie Landschaftsbild durch Nutzungsart oder Nutzungsintensität erheblich beeinträchtigt oder auf Grund ihrer besonderen Empfindlichkeit gefährdet sind, sollen wieder hergestellt bzw. durch besondere Anforderungen an die Nutzung geschützt werden.“



- „Zur Sicherung der biologischen Vielfalt und Bewahrung der biologischen Ressourcen des Freistaates Sachsen sind die heimischen Tiere und Pflanzen sowie ihre Lebensräume und Lebensgemeinschaften dauerhaft zu erhalten. Die Biotop- bzw. Habitats der gefährdeten oder im Rückgang befindlichen Pflanzen und Tiere und ihre Lebensgemeinschaften sind durch eine lebensraum- und artspezifische Ausstattung mit landschaftstypischen Elementen zu verbessern.“ Diese grundlegende Forderung unterstützt alle Maßnahmen, die im nachfolgenden Plan zur Erhaltung bzw. Entwicklung von Lebensräumen und Arten aufgeführt werden. Besonders wird anschließend auch darauf hingewiesen, ökologische Verbundsysteme mit den unten im Regionalplan genannten Gebieten auszuweisen, was die innere und äußere Kohärenzfunktion des zu untersuchenden Gebietes stärkt.
- Im Kapitel Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft werden die Potenziale dieser Nutzungen für naturschutzgerechte Nutzung hervorgehoben und in der vorliegenden Planung in dieser Richtung verwendet.
- Die besonderen Bedingungen des Verdichtungsraumes erfordern für Natur und Landschaft, die Siedlungsentwicklung auf die Achsen mit ÖPNV-Anschluss zu konzentrieren. Des Weiteren soll ein dauerhaft tragbares und ökologisch wirksames System von Freiräumen erhalten bzw. geschaffen und mit den Freiräumen des ländlichen Raumes vernetzt werden. D. h., dass der Raum, in dem das FFH-Gebiet liegt, als wichtig für die Ressourcen von Natur und Landschaft zu erhalten und zu entwickeln ist.
- Das gelingt durch die Bündelung der überregionalen Verbindungsachsen und den Erhalt von regionalen Grünzügen (hier die Elbtalhänge und nach Süden anschließende Waldgebiete bis zum Barockgarten), die Vermeidung von Bandsiedlungen und den Erhalt von siedlungsnahen Freiräumen.

Des Weiteren gelten als Ziele, die die Planung im Gebiet betreffen:

- Das Gebiet ist nicht in der Gebietskulisse für die Ausweisung eines ökologischen Verbundsystems enthalten (nur nördlich das Elbtal tangierend).
- Das Gebiet befindet sich im Verdichtungsraum Dresdens zwischen Heidenau und Pirna (Oberzentrum Dresden-Mittelzentrum Pirna). Damit sind Planungen verbunden, die den Raum als leistungsfähigen Siedlungs-, Wirtschafts-, Kultur- und Dienstleistungsraum entwickeln.
- Das Gebiet befindet sich in der überregionalen Verbindungsachse zwischen Dresden und Prag.
- Ziele zum Ausbau der Verkehrsstrukturen, der Wirtschaftsstandorte und weiterer Infrastruktur (vor allem der Mittelzentren): Angrenzende Planungen sind im Gebiet die Autobahn A 17 (Dresden-Prag südlich des FFH-Gebietes) und nördlich angrenzend der Ausbau der Verkehrsstrasse (Eisenbahn, Straße) Pirna-Heidenau.
- Darüber hinaus sind im LEP Planungen zur Neubaustrecke der Eisenbahn/Magnetschwebebahn zwischen der obengenannten Verkehrsstrasse und der tschechischen Grenze aufgeführt, die den Raum erheblich beeinträchtigen können.
- Ziele zum Ausbau ländlicher Wege und die Ansiedlung neuer Gewerbe- und Dienstleistungen im ländlichen Raum müssen mit Belangen des Naturschutzes abgestimmt werden, um störungsarme Räume zu erhalten.
- Im Gebiet liegt der Barockgarten Großsedlitz, der als über die Landesgrenze hinaus bedeutsamer Tourismusschwerpunkt gestärkt werden soll. Damit verbunden sind Ausbau des ÖPNV und der Rad- und Wanderwege, die in Teilbereichen das FFH-Gebiet queren.

Als Instrument des Naturschutzes und der Landschaftsplanung werden aufgeführt:

- ein Biotopverbund der nach Bundesnaturschutzgesetz mindestens 10 % der Landesfläche umfasst.

Im Kapitel Flächenschutz wird neben anderen Schutzgebietskategorien (NSG, LSG, ND, GLB) auch auf die Bedeutung des Schutzgebietssystems „NATURA 2000“ und die damit verbundene Managementplanung eingegangen.

In der Karte „Gebietskulisse“ wird für die Ausweisung eines ökologischen Verbundsystems die Talaue der Elbe mit ihren Verbindungsflächen abgegrenzt.

### **2.3.2 Regionalplan (REGIONALER PLANUNGSVERBAND OBERES ELBTAL/OSTERZGEBIRGE 2001)**

Der Regionalplan konkretisiert die Ziele des Landesentwicklungsplanes. Das FFH-Gebiet gehört zur Planungsregion Oberes Elbtal/Osterzgebirge.

Das regionalisierte Leitbild beschreibt die Dresdner Elbtalweitung. Darin wird auch die Unterstützung des ökologischen Verbundsystems mit innerstädtischer Begrünung und Bedeutung für ein gesundes Stadtklima benannt. Für die Stadtrandbereiche wird auf die Bedeutung für die landschaftsbezogene Erholung hingewiesen.

Als regionale Maßnahme des Naturschutzes und der Landespflege wird folgende Fläche aufgeführt:

- bestehendes Landschaftsschutzgebiet d 31 „Großsedlitzer Elbhänge“.

Als Vorranggebiet für Natur und Landschaft mit Zielcharakter werden die Elbhänge und der Barockgarten ausgewiesen. Darüber hinaus sind einzelne Flächen (<10 ha) als Vorranggebiet für Wald festgesetzt. Im östlichen Bereich der Teilflächen liegt eine Kaltluftabflussbahn, die zu erhalten ist.

Als Vorbehaltsgebiet mit Grundsatzcharakter für Natur und Landschaft sind die Freiflächen zwischen den Siedlungen Groß- und Kleinsedlitz und den Elbhängen benannt.

Für dieses Gebiet gelten folgende Grundsätze:

- Es ist so zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln, damit es als Kerngebiet des ökologischen Verbundsystems fungiert.
- Es ist darauf hinzuwirken, dass die land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen mittelfristig umweltgerecht (§ 3 SächsNatSchG) bewirtschaftet werden.
- In den Vorranggebieten Wald sind die naturnahen Waldbestände ... zu pflegen sowie vor Beeinträchtigungen durch Grundwasserentzug und Immissionsbelastung zu schützen.
- Als schutzbedürftiges Gebiet für die landschaftsbezogene Erholung (Gebiet mit sehr hohem landschaftsästhetischem Wert) ist der Landschaftscharakter zu erhalten. Landschaftsbildstörende Bebauungen sowie erhöhte Lärm- und Schadstoffbelastungen sollen vermieden werden. Im Zusammenhang mit der touristischen Bedeutung des Parks Großsedlitz und seiner Umgebung ist eine weitere Erschließung zu vermeiden und Verkehrs- und Wanderwege sind so zu lenken, dass es zu einer weiteren Beruhigung im unmittelbaren Umfeld des Gebietes kommt.

### **2.3.3 Weitere Planungen**

#### **2.3.3.1 Flächennutzungsplan Stadt Heidenau**

Der Flächennutzungsplan der Stadt Heidenau liegt im Entwurf vor. Er weist die Flächen des FFH-Gebietes als Waldflächen aus. Die Elbhänge werden dabei als erhaltenswerte Biotope nach § 26 gekennzeichnet. Der Entwurf ist noch nicht verbindlich.

Für das Gebiet bedeutsam sind 3 Wanderwege, die das Teilgebiet Großsedlitzer Elbhänge durchqueren. Ein Wanderweg führt durch einen Teil der Elbhänge Großsedlitz (Teilgebiet 3), der weder LRT noch Habitate aufweist. Weitere Wanderwege berühren das Gebiet randlich und wirken nicht beeinträchtigend.

Eine weitere touristische Erschließung ist von Seiten der Stadt nicht geplant.

Entlastende Wirkung auf das Gebiet wird die Planung der Umgehung Heidenau und der Autobahn A 17 haben. Damit werden große Teile des Verkehrs in entferntere Bereiche verlagert und die Immissionsbelastung verringert.

#### **2.3.3.2 Planungen Forstamt Bad Gottleuba**

Nach Aussagen vom Forstamt Gottleuba und vom Revierleiter besteht grundlegende Übereinstimmung zum Erhalt naturnaher Wälder. Die Abstimmung mit dem Revierleiter machte deutlich, dass auf die Interessen der privaten Waldbesitzer nur begrenzt Einfluss genommen werden kann, da die Entscheidung über die Bewirtschaftungsziele dem Eigentümer obliegt.

Eine Forsteinrichtung liegt nicht vor.

#### **2.3.3.3 Planungen Barockgarten Großsedlitz**

Die Planungen sind in der Denkmalschutzsatzung festgehalten und wurden im Kapitel 2.2.2 dargestellt. Sie unterstützen durch die Vorgaben Erhaltung und behutsame Erneuerung des alten Baumbestandes und damit die Ziele des MaP.

### 3 Nutzungs- und Eigentumssituation

#### 3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

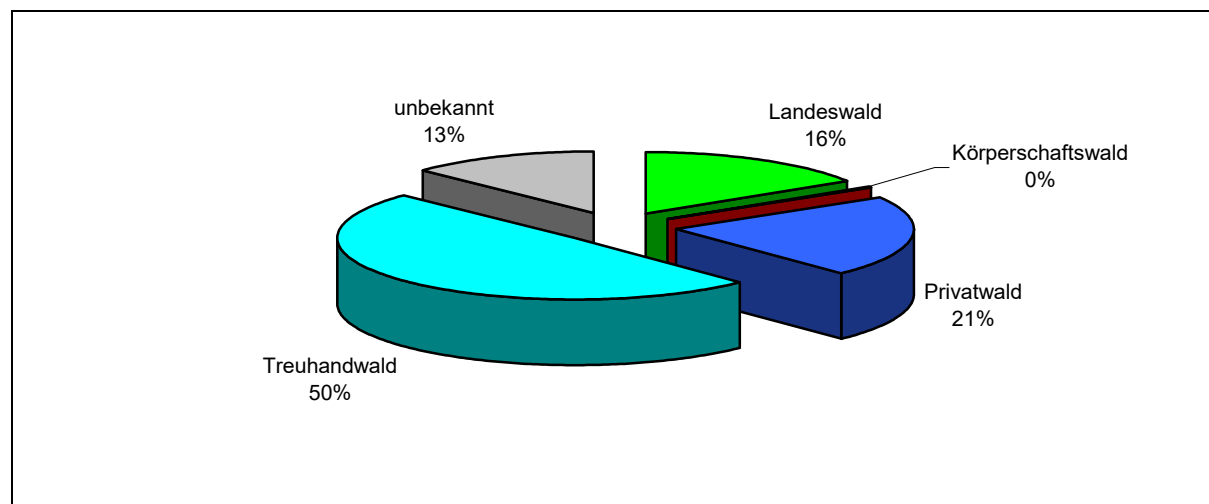
##### 3.1.1 Besitz- und Nutzungsverhältnisse Wald

Beim Leiter des Reviers Weesenstein, Herrn Winkler, wurden die aktuellen Besitzverhältnisse recherchiert. Anhand der digital vorliegenden ALK konnten diese als Geodaten dargestellt werden. Die GIS-Daten des LFP aus dem Jahr 2005 konnten nicht verwendet werden, da sie nicht die realen Eigentumsverhältnisse widerspiegeln. Nach dem Verschneiden der ALK mit den Waldbiotopen nach CIR-Kartierung (Code 71.xxx, 75.xxx und 78.xxx) ergeben sich für die Waldflächen folgende Besitzverhältnisse (vgl. auch Karte 2):

**Tabelle 11: Besitzverhältnisse der LRT-Flächen im Wald des SCI 173**

Besitzart	Gesamt-%	Fläche (ha)	LRT (ha)	Maßnahmen (ha)
<b>Wald</b>	<b>87,5</b>	<b>22,52</b>	<b>12,51</b>	<b>12,51</b>
Landeswald	16,1	3,62	3,86	3,86
Körperschaftswald	0,4	0,10	0,00	0,00
Privatwald	21,2	4,78	4,83	4,83
Treuhandwald	49,5	11,14	2,57	2,57
unbekannt	12,8	2,88	1,26	1,26

Es wird deutlich, dass Treuhandwald überwiegt; dieser liegt hauptsächlich in den Großsedlitzer Elbhängen. An zweiter Stelle rangiert Privatwald. Eigentum des Freistaates Sachsen ist die Teilfläche 1 mit dem Barockgarten.



**Abbildung 15: Besitzanteile im Wald des SCI 173**

Die Flächenanteile an Landes- und Privatwald in den LRT (Spalte 4 und 5) sind geringfügig größer, da hierfür die ALK mit den LRT-Flächen verschnitten wurden. Diese enthalten bspw. gehölzbestandene Flächen, die durch Auflassung aus Gärten hervorgegangen sind, sowie die im Barockgarten liegende unbewaldete Sichtschneise.

Besondere Bedeutung für die Planung im Gebiet hat die heutige Verkehrswegeführung, da aus ihr eine Verkehrssicherungspflicht resultiert, die wiederum auf den Erhalt von Totholz und Biotopbäumen Auswirkungen hat. In den Teilgebieten 2 und 3 werden dadurch die Waldbestände am Unterhang betroffen, die oberhalb der Siedlung Heidenau liegen (südlich der Garagen und Straße Heidenau-Pirna). Betroffen sind auch Waldbestände am Wanderweg von der Pechhütte über die Apfelallee, der das Gebiet quert, wobei hier keine LRT kartiert wurden. Für den Barockgarten sind die Tothölzer

kartiert worden (siehe Abbildung 31, S. 75), sodass eine genaue Aussage über den Erhalt gemacht werden kann. In der unmittelbaren Nähe der offiziellen Gartenwege befinden sich wenige Tothölzer.

### **3.1.2 Besitz- und Nutzungsverhältnisse Offenland**

Zu den Offenlandbereichen zählen im Barockgarten Großsedlitz die als Rasenflächen gepflegten Sichtachsen der Parkanlage sowie die Lagerfläche des dem Barockgarten zugehörigen Bauhofes. Diese Flächen sind in Besitz des Freistaates Sachsen.

In den Kleinsedlitzer Elbhängen wurden nach der CIR-Kartierung auch die an Siedlungsgrundstücke anschließenden, mit Bäumen bestandenen Bereiche dem Offenland zugeordnet. Es handelt sich hauptsächlich um Privateigentum.

Dem Biotopkomplex Grün- und Freifläche zugeordnet wurden in den Elbhängen Großsedlitz aufgelassene, sich bewaldende Gärten, deren Eigentümer nicht ermittelt werden konnte. Auch nahe des Umspannwerkes liegen offene, sich in Privatbesitz befindliche Flächen.

## **3.2 Nutzungsgeschichte**

### **3.2.1 Siedlungsentwicklung**

Die Landnutzungsgeschichte steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung. Aus dem elbnahen Raum liegen die ältesten Besiedlungsnachweise bereits für das Neolithikum vor, mit denen zur Zeit bandkeramischer Kulturen vor allem Rodungen natürlicher Wälder auf den ackerbaufähigen lehm- und lößbeeinflussten Plateaus und sanften Hängen oberhalb der Aue sowie der Wälder selbst als Hutungsflächen mit Waldweide verbunden waren. Damit entwickelte sich eine Siedlungs- und spätere Verkehrsstrasse, die über das Osterzgebirge nach Böhmen („Teplitzer Straße“) Bedeutung erlangen sollte (ZÜHLKE 1965, JACOB 1982).

In der mittleren Bronzezeit wurde das Landschaftsbild durch die Lausitzer Kultur neu geprägt. Begünstigt durch trocken-warmes Klima erfolgte eine deutliche stärkere Erschließung, von der auf Grund des hohen Ranges der Weideviehhaltung auch Oberhanglagen erfasst wurden. Über die späte Bronze-, vorrömische Eisen- und römische Kaiserzeit war das Gebiet deutlich geringer besiedelt und daher auch weniger genutzt, was auf natürliche Weise Wiederbewaldungsabläufe ermöglichte.

Erst als Folge der Völkerwanderung um die Mitte des 1. Jahrtausends n. Chr. setzte seit dem 7. Jh. durch slawische Siedler eine neue Erschließungsphase ein. Weilerartige Siedlungen durchsetzten die Waldlandschaft. Etwa gleichrangig waren Flächennutzungen durch Getreidefeldbau in noch nicht fest geregelten Fruchtfolgen und Weideviehhaltung.

Im Zuge des hochmittelalterlichen deutschen Landesausbaus, an dem auch die slawische Bevölkerung beteiligt war, bildete sich die Burggrafschaft Dohna heraus. Nicht nur mit talnahen Städten (z.B. Pirna), sondern auch über die dörflichen neuen Siedlungen war ein deutlicher qualitativer und auf die Flächennutzung bezogen quantitativer Sprung – Ausweitung der Feldfluren – verbunden. Er äußerte sich in fester gefügten Siedlungs- und neuen Flurformen sowie stabilen Fruchtfolgesystemen mit Winter- und Sommergetreidebau und Brachen in Gestalt von Drei- und Zweifelderwirtschaft.

Ab Beginn des 15. Jh. wurden unter der beginnenden wettinischen Landesherrschaft auch erstmals Siedlungen urkundlich erwähnt (1412 Großsedlitz als Czedelitz, erst 1501 Kleinsedlitz). Begleitet war diese Zeit aber auch von einer überwiegend ökonomisch begründeten Wüstungsphase für Siedlungen auf ertragsunsicheren Standorten und im stärker reliefierten Gelände.

Mitte des 15. Jh. war die aus Burg und Stadt Pirna (Heidenau war noch Dorf) mit Umland bestehende „Pflege Pirna“ zum Amt Pirna erweitert worden, zu dem nun auch Sedlitz gehörte (MEICHE 1927). Zum ursprünglichen Vorwerk Großsedlitz, das 1555 zum Rittergut wurde, kam 1563 auch Kleinsedlitz, womit die agrarische Versorgung der aufblühenden Stadt Pirna gesichert werden konnte.

Ein flächenmäßiger Überblick über den Nutzungswandel im Gebiet Heidenau – Pirna zwischen 1790 und 1998 wird in den folgenden Abbildungen mit einer Kartenreihe gegeben (aus: <http://map.ioer.de/website/FNDD/viewer.htm> vom November 2004).

Diese kartenmäßige Zusammenfassung der Entwicklung der Flächennutzung im Gebiet des SCI zeigt sehr deutlich die Entwicklungsrichtung eines von der Großstadt geprägten Umfeldes. Nach einer eher dörflich geprägten Phase bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigt sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine rasante Entwicklung im Elbtal durch die Industrialisierung entlang der Verkehrswege, an der zu dieser Zeit die Eisenbahnstrecken und Schifffahrtswege im Elbtal einen erheblichen Anteil hatten. In den Jahren bis 1990 erfolgte eine weitere intensive industrielle Nutzung und Verdichtung im Talraum. Die Zeit nach 1990 ist durch eine Umorientierung und damit zusammenhängenden zunehmenden Verkehrsausbau der Straßen geprägt, der im Kartenbild nicht zum Ausdruck kommt. Auch der zunehmende Siedlungsdruck, vorwiegend durch Wohnsiedlungen, ist feststellbar, aber nicht aus den Karten ablesbar.

Der für das Gebiet aufgestellte Flächennutzungsplan zeigt im Entwurf die von der Stadt Heidenau geplante Entwicklungsrichtung, ist aber noch nicht festgeschrieben und damit nicht verbindlich. Darin ist ein weiterer Ausbau der Siedlungsstrukturen nicht geplant und der Bestand der Waldflächen an den Hängen (in denen das SCI liegt) als bedeutsame Biotope festgelegt.

Auf der Seite 35 wird in der Kartenreihe „Nutzungswandel im Raum Heidenau – Pirna“ die flächenmäßige Entwicklung der Nutzung dargestellt.

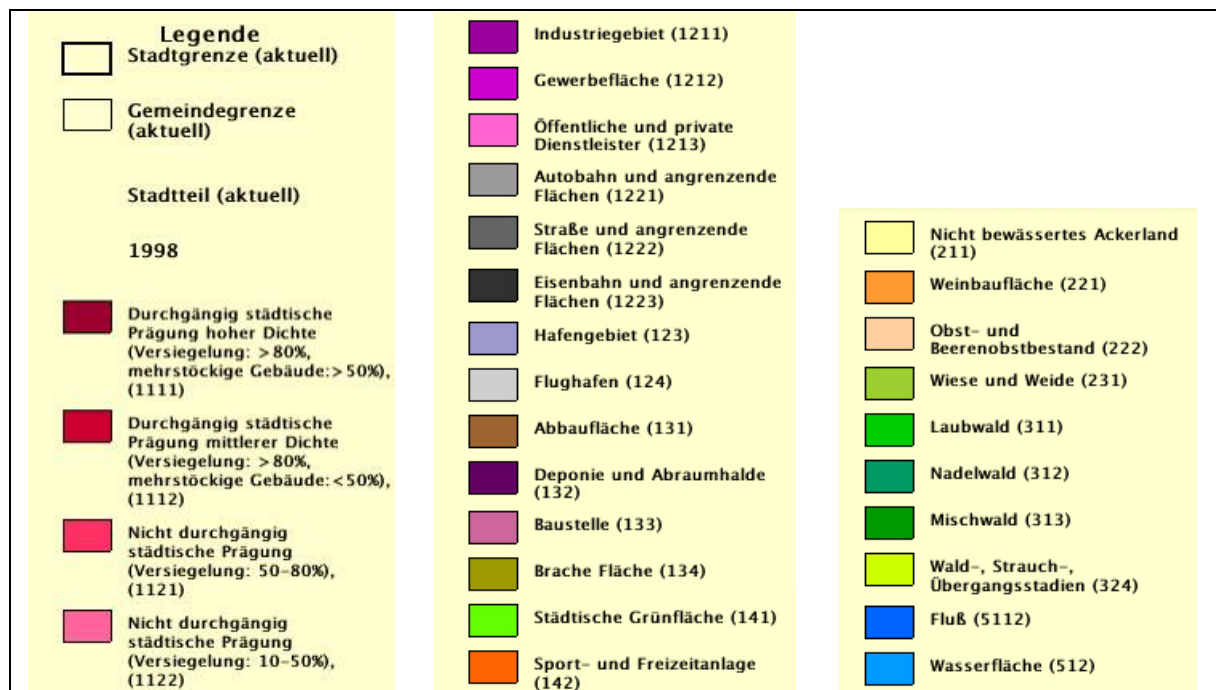


Abbildung 16: Legende zu Abbildung 17 bis Abbildung 24 (Seite 35)



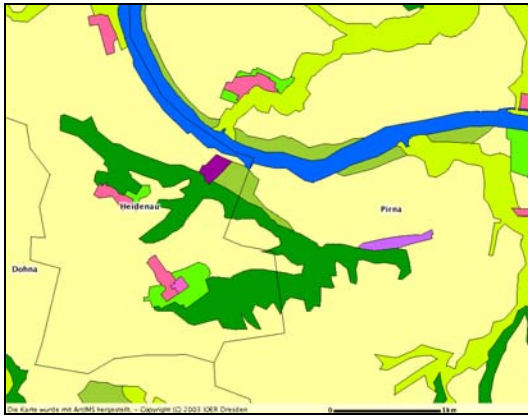


Abbildung 17: Flächennutzung im Jahr 1790



Abbildung 18: Flächennutzung im Jahr 1880

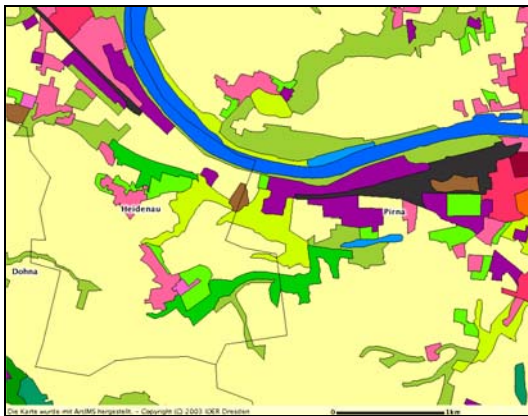


Abbildung 19: Flächennutzung im Jahr 1900

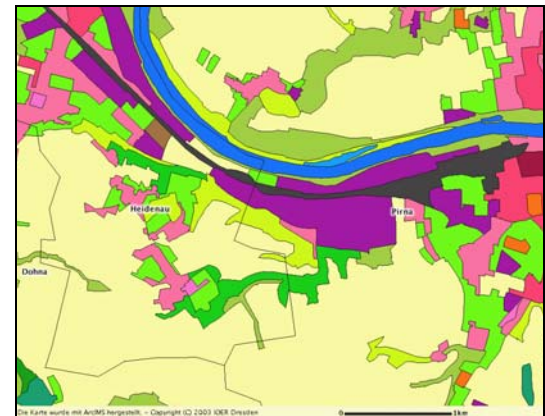


Abbildung 20: Flächennutzung im Jahr 1940

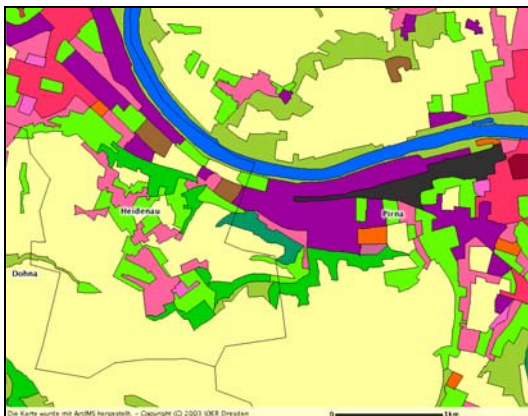


Abbildung 21: Flächennutzung im Jahr 1953

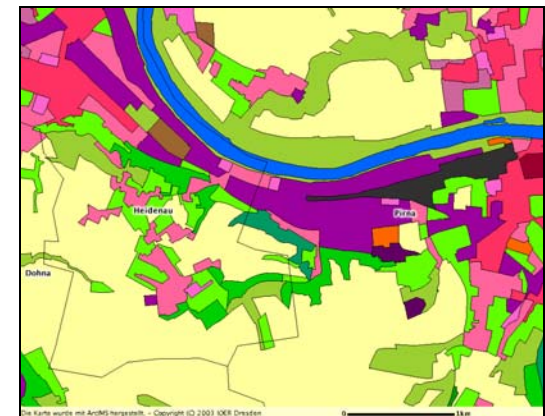


Abbildung 22: Flächennutzung im Jahr 1968

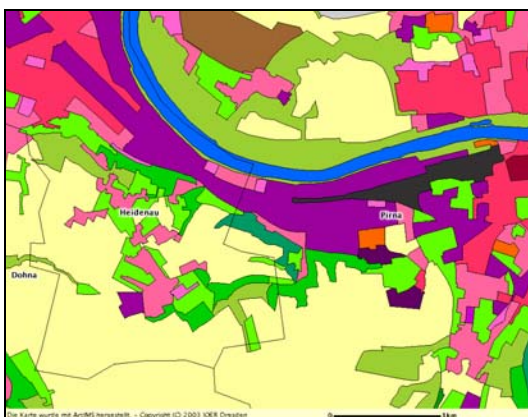


Abbildung 23: Flächennutzung im Jahr 1986

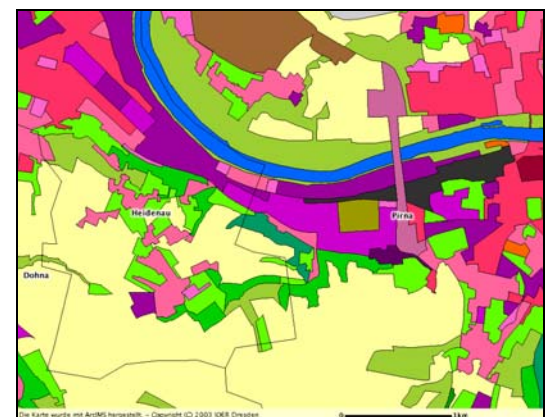


Abbildung 24: Flächennutzung im Jahr 1998

### 3.2.2 Waldentwicklung

Zur Waldgeschichte hat H. Lindner im Rahmen der standortkundlichen Erhebungen 1958 berichtet (INSTITUT FÜR FORSTEINRICHTUNG UND STANDORTSERKUNDUNG 1958). Er stellt der ursprünglich nur standorts- und klimaabhängigen nacheiszeitlichen Naturwaldentwicklung aus Eichen, Rot-Buche und anderen Laubhölzern (in etwas höherer Lage Tanne, die Fichte fehlt weitgehend) die zwar wechselhafte, insgesamt aber zunehmende anthropogene Waldausbildung, beeinflusst durch Rodung, Waldweide, Leseholzgewinnung und Schneitelung für Futterzwecke und schließlich die planmäßige Aufforstung im Rahmen einer immer stärker geregelten Forstwirtschaft seit dem ausgehenden 18. Jh., gegenüber.

Gestreckte Dorfformen mit Waldhufenstrukturen ließen dem Wald nur am Ende der Hufe oder auf reliefabhängigen „absoluten Waldböden“ in Sonderstrukturen (Steilhänge, trockene Kuppen) Raum. Waldflächenmehrung setzte erst lange Zeit nach dem starken Entwaldungsprozess der Landschaft ab etwa 1700-1800 ein, was LINDNER (1958) mit einer Karte der Bestockungsverhältnisse der Pirnaischen Amtswälder aus dem Jahre 1717 belegt. Aber auch dieser Prozess verlief nicht kontinuierlich; er war immer wieder in Zeiten von Krieg und Nachkrieg und bei industriellem Holzbedarf unterbrochen. Darunter hatten schon zu früheren Zeiten Pechhütten, wie am Fuße der Elbhänge, Köhlereien und Hammerwerke ihren Anteil.

In einer Waldbeschreibung von 1764 wird berichtet, dass der ursprünglich von Eichen und Rot-Buchen dominierte Wald seinerzeit bereits von Tanne, Fichte und Kiefer mit etwas Birke und kaum Rot-Buche bestimmt war (LINDNER 1958). Fichte und zeitweise Kiefer wurden ab 1800 zu den einzigen anbauwürdigen Holzarten; erst um die Mitte des 19. Jh. wurden auch Eichen – meist in Heisterpflanzungen – wieder gefördert (LINDNER 1958), was auch auf die aufgelassenen Elbhänge zutreffen mag.

Aus Abbildung 17 bis Abbildung 24 lässt sich die weitere Entwicklung des Wald-Offenland-Verhältnisses ablesen. Der bis 1790 vorhandene Waldgürtel von Großsedlitz nördlich bis zu den Elbhängen und dort westlich bis Kleinsedlitz wurde im Teilgebiet 3 durch Garten-/Obstbauflächen ersetzt, die bis Ende der 1940er Jahre Bestand hatten. Das heutige Alter der Laubbaumbestände von 50 bis 60 Jahren resultiert aus der Auflassung der gartenbaulich genutzten Flächen. Das erklärt z.T. auch die Tatsache, dass im Teilgebiet 3 kein LRT festgestellt werden konnte. Es fehlen hier die dafür typischen Eichen-, Linden- und Hainbuchenbestände.

Die heutigen Laubwaldbestände in den Teilgebieten 1 und 2 bauen sich aus Althölzern mit einem Alter von 100 bis 130 Jahren auf.

### 3.2.3 Entwicklung des Barockgartens

Die Entwicklung des Barockgartens begann mit dem Erwerb des Gutes Großsedlitz durch den Reichgrafen August Christoph von Wackerbarth (1719), womit eine neue Entwicklungsphase im Gebiet einsetzte.

Der Zustand der Anlage vor dem Ankauf durch Wackerbarth stellte sich so dar: „Eine angerförmige Straße, die beiderseits ungeordnet mit Häusern bebaut war, führte auf einen unregelmäßigen Gutshof in dessen Mitte ein Herrenhaus errichtet war. In Ost-Westrichtung erstrecken sich auf beiden Seiten des Gutshofes, mit den dazugehörigen Nutzgärten, die Obstbaumwiesen sowie im Bereich der heutigen Bosketts – auf dem gegenüberliegenden Hang – ein Mischwald. In der Südostecke des Gartens sind mehrere Teiche angeordnet die aus einem Bach aus Richtung Westen gespeist werden. Entwässert wird das Gebiet in Richtung Osten“ (STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN SACHSEN 2003).

Schon 1719/20 begann der Aufbau des Schlosses „Friedrichsburg“ mit Orangerie und Park nach Plänen des Baumeisters Knöffel, wurde aber nach dem Erwerb der Sedlitzer Anlage durch Kurfürst Friedrich August I. (August der Starke) bereits 1723 unterbrochen. Zwischen 1726-1732 folgte nach Bauplänen von Pöppelmann und Louguelune die entscheidende Ausgestaltung des Schlosses und der an italienischen und französischen Vorbildern orientierten Garten- und Parkanlage, wodurch Großsedlitz rasch zu einem Mittelpunkt der höfischen Festlichkeiten wurde. Kriegsschäden (1763, 1813) bewirkten aber teilweise Zerstörung und Verfall der Gebäude und Anlagen.





**Abbildung 25: Erster Gesamtplan für eine Gartenanlage in Groß- und Kleinsedlitz von J. C. Knöffel (?) 1719 (aus HARTHMANN 1999)**

(Anmerkung: In der Karte ist Süden mit dem heutigen Park oben! Unten sind die Kleinsedlitzer Hänge sichtbar.)

Nach 1813 erfolgten unter König Friedrich August II. und König Johann umfangreiche Restaurierungsarbeiten an den Gebäuden und Parkanlagen.

Auf Grund des „Gesetzes über die Auseinandersetzung zwischen dem Freistaat Sachsen und dem vormaligen Königshause vom 21. 06. 1924“ wurde Großsedlitz der Domänenverwaltung des Ministeriums für Finanzen unterstellt. Mit der Übernahme der Gartenleitung durch H. Schüttauf wurde der Grundstein für die heutige Gartendenkmalpflege, basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen geschaffen.

Ab 1952 unterstand der Garten der Stadt Heidenau, wobei die Arbeiten weiterhin von Schüttauf geleitet wurden. Weitere dringende Restaurierungsarbeiten erfolgten ab 1974. Damit wurde auch die Lindenallee in der Sichtachse 3 (siehe Abbildung 14) erneuert. Ab 1993 setzen sich Restaurierungsarbeiten fort, wobei jetzt mit der Erhaltungssatzung (siehe 2.2.2) ein Konzept vorliegt, welches auch in diesem Plan berücksichtigt wird.

Deutlich wird in der Geschichte des Parks, dass der rückwärtige Teil bis auf die Gestaltung der Sichtachsen immer von Wald bestanden war, der hauptsächlich als Hochwald und nur zu einem kleinen Teil in älterer Zeit als Niederwald bewirtschaftet war.

## 4 FFH-Ersterfassung von Lebensraumtypen und Anhang II-Arten

Mit der Ersterfassung wird die Grundlage für die Beurteilung des FFH-Gebietes im Standard-Datenbogen konkretisiert und für ein weiteres Monitoring gelegt. Von den Erfassungsergebnissen ausgehend werden mit Hilfe der Definition des günstigen Erhaltungszustandes (siehe Kapitel 6) die LRT und Habitate bewertet (siehe Kapitel 7).

Mit einer wiederholten Erfassung bzw. Auswertung von Monitoringergebnissen wird so möglich, die Berichtspflicht des Landes gegenüber der EU zu erfüllen.

Die Erfassung wird nach LRT und Habitaten getrennt vorgenommen. Dabei werden gleichzeitig auch Entwicklungsflächen aufgenommen, die durch Maßnahmen in einen LRT bzw. eine Habitatfläche überführt werden können.

### 4.1 FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

Zur Vorbereitung der Kartierung wurden die selektive Biotopkartierung, CIR-Kartierung und Luftbilder des Gebietes ausgewertet. Die Erfassung beschränkte sich anschließend nicht nur auf die Verdachtsflächen, sondern nahezu das gesamte Gebiet wurde begangen. Für die Forstflächen wurde eine Arbeitskarte nach der Methodik des LFP angefertigt.

Nach der SBK existieren im SCI folgende als wertvoll eingestufte Biotope:

#### **Wälder**

Der Waldanteil ist mit 87 % sehr hoch. Auf allen Waldflächen finden sich mehr oder weniger alte naturnahe Waldbestände.

WLE (Eichen-Hainbuchenwald) – Bestände an den Kleinsedlitzer Elbhängen (Objekt-Nr. F 320) und im Barockgarten (Objekt-Nr. F 323) mit mehreren höhlenreichen Altbäumen (potenzielle Habitate für Eremit) und artenreicher Krautschicht (Frühjahrsaspekt),

WR (struktureicher Waldbestand) – Bestände in den Großsedlitzer Elbhängen (Objekt-Nr. F 322) mit dominierenden stickstoffliebenden Pflanzen in der Krautschicht; die Gehölze sind ca. 50 Jahre alt, die auf einer ehemals aufgelassenen Streuobstwiese angepflanzt wurden.

#### **Gebüsche, Hecken, Gehölze**

BY (sonstiger wertvoller Gehölzbestand) – Aus einer Auflassung von Weidenpflanzungen und Streuobstwiese hervorgegangen ist ein struktureicher Gehölzbestand am Westrand der Großsedlitzer Elbhänge (Objekt-Nr. F 321).

Laut Standard-Datenbogen waren im Gebiet folgende LRT bekannt:

- 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald, Fläche 20 ha,
- 9180 \* Schlucht- und Hangmischwälder, Fläche 5 ha.

Die LRT wurden 2005 aufgenommen. Je nach LRT findet die Erhebung in den Jahreszeiten statt, in denen die typische Vegetation ausgeprägt ist.

Eine mehrmalige Begehung ist wegen der unterschiedlichen Aspekte in den Laubwäldern notwendig. Eine Vorbegehung fand im November 2004 statt. Mit der Erfassung begonnen wurde während des Frühjahrsaspektes der Laubwälder im April 2005 (LRT 9170). Damit wurden die Frühjahrsgeophyten im Gebiet erfasst. Nach Entfaltung der Laubblätter wurde Mitte Juni 2005 die Fläche nochmals begangen und die Kartierung ergänzt bzw. vervollständigt.

In allen LRT fanden im Zusammenhang mit der Habitatkartierung weitere Begehungen statt, die nicht im einzelnen dokumentiert werden.

**Tabelle 12: Flächen und Anteile der LRT nach Kartierung**

LRT	Name	Anzahl	Fläche (ha)	Fläche (%)
9170	Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	3	12,51	48,6

Die ermittelte Gesamtfläche aller LRT beträgt 12 ha mit einem Anteil am Gesamtgebiet von 49 %.

Schlucht- und Hangmischwälder (9180\*) konnten nach den Vorgaben des KBS 9180 (LFUG 2005) bei der aktuellen Kartierung nicht nachgewiesen werden.

#### **4.1.1 LRT 9170 - Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwälder**

##### **4.1.1.1 Methodik**

Da dieser LRT einen ausgeprägten Frühjahrsaspekt besitzt, wurden die zu untersuchenden Flächen, die sich aus der Arbeitskarte für die Kartierung der Forstflächen (Zusammenstellung aller Verdachtsflächen nach SBK, CIR-Kartierung und Forsteinrichtung) ergaben, zweimal begangen. Der erste Kartierungszeitraum lag im April und der zweite im Juni. Damit konnte eine vollständige Erfassung der Krautvegetation gewährleistet werden. Die Mindestgröße zur Erfassung des LRT liegt bei 0,5 ha (Stand KBS 9170, LFUG 2005).

##### **4.1.1.2 Vorkommen und Flächenumfang**

Festgestellt wurden 3 Flächen mit einer Gesamtgröße von 12,51 ha, deren Lage in den Karten 4a und 4b dargestellt ist. Zu deren Erhaltungszustand siehe Tabelle 21, Seite 62.

Die mit 7,2 ha größte Fläche liegt in der Teilfläche 2 (ID 10001), den Kleinsedlitzer Elbhängen. Sie befindet sich unmittelbar unterhalb von Kleinsedlitz und oberhalb von Heidenau, fast allseitig von Siedlungsbiotopen umgeben. Im oberen Hangbereich liegen aufgelassene Gärten, die an ihren ehemaligen Begrenzungen und der parkartigen Bepflanzung zu erkennen sind. In kleinen Teilbereichen grenzen Wiesen und Streuobstwiesen an. Der Bestand selbst liegt auf einem sehr steilen, nordwärts ausgerichteten Abschnitt der Elbhänge, der durch Einschnitte gegliedert ist, in denen zeitweise wasserführende Gewässer und quellige Bereiche liegen.

Die in der Teilfläche 1, dem Barockgarten Großsedlitz, liegenden LRT wurden in zwei, deutlich in ihrer Ausprägung und Bewirtschaftung unterscheidbare LRT unterteilt. Ein LRT (ID 10002) wird durch den hinteren, nicht parkartig gestalteten naturnahen Laubwald gebildet, der nach außen hin abgezaunt ist. Zwei Schneisen untergliedern den LRT in 3 Abschnitte. Die Sichtschneisen werden als Blößen geführt. Die Fläche ist leicht gewellt und nach Südosten ausgerichtet.

Außerhalb des abgezaunten Parkgeländes liegt ein weiterer Laubwaldbereich (ID 10003) auf stärker gewelltem Gelände mit Hangabstürzen, an denen der geologische Untergrund zu Tage tritt. Durch eine fehlende Zäunung sind hier die randliche Frequentierung durch Menschen (Wanderwege) und der Verbissdruck deutlich höher.

##### **4.1.1.3 Ausbildung**

##### **Abgrenzung zu anderen LRT**

Typisch für den LRT sind in den Klimastufen Um und Ut frische bis trockene Böden reicher (R1 bis R2), kräftiger (K1 bis K3) bzw. mäßig nährstoffhaltiger (M1 bis M3) Standorte sowie schwer bewirtschaftbare, schutzwaldartige, frische bis mittelfrische Böden (SM1, SM2) (Erläuterungen zu den Stamm-Standortsformen s. ARBEITSKREIS STANDORTSKARTIERUNG 2003). Abgegrenzt ist der LRT 9170 vom LRT 9160 (Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald) durch die grundwasserferneren Standorte und die fehlenden Feuchtezeiger.

## Lebensraumtypische Strukturen

Alle Bestände sind mehrschichtig ausgebildet. In allen Flächen wird die Hauptschicht durch starkes Baumholz gebildet, der in zwei Flächen (ID 10001, 10002) in z. T. größerer Zahl sehr starkes Baumholz beigemischt ist. In diesen beiden relativ unzugänglichen Teilflächen (Barockgarten und Kleinsedlitzer Elbhänge) ist der Totholzreichtum sehr hoch. Der Anteil an Biotopbäumen ist in allen Flächen niedrig. An strukturbildenden Elementen kommen in zwei Teilflächen Geröll bzw. Fels hinzu.

## Lebensraumtypisches Arteninventar

Bestandsbestimmend in der Hauptschicht sind Trauben-Eiche (*Quercus petraea*), Winter-Linde (*Tilia cordata*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*). Die Nebenbaumarten werden durch das Vorkommen hauptsächlich von Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) und weniger Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) bestimmt. Nur wenige Exemplare von Rot-Eiche (*Quercus rubra*), Robinie (*Robinia pseudoacacia*) und Roßkastanie (*Aesculus hippocastanum*) kommen als gesellschaftsfremde Baumarten hinzu. Die Gehölzverteilung in weiteren Schichten ist artenreich und strukturiert. Neben Hainbuche (*Carpinus betulus*), Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Esche (*Fraxinus excelsior*) kommen weitere Arten wie Hasel (*Corylus avellana*), Holunder (*Sambucus nigra*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*), Traubenkirsche (*Prunus padus*) u. a. vor.

Bemerkenswert ist das Vorkommen der Eibe (*Taxus baccata*) (RL Sachsen R) in den Kleinsedlitzer Elbhängen, wobei die Herkunft sicherlich auf die Gärten oberhalb der Fläche zurückgeht.

Die Krautschicht ist in allen Flächen artenreich und flächendeckend. Sie zeichnet sich durch eine lebensraumtypische Frühjahrsvegetation mit Geophyten aus. Charakteristische Arten sind Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*), Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*), Wald-Goldstern (*Gagea lutea*), Vielblütige Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*), Echte Sternmiere (*Stellaria holostea*), Schmalblättrige Waldsimse (*Luzula luzuloides*). Daneben kommen weniger häufige Arten wie Bär-Lauch (*Allium ursinum*, RL Sachsen V), Aronstab (*Arum maculatum*), Wolliger Hahnenfuß (*Ranunculus lanuginosus*), Wald-Bingelkraut (*Mercurialis perennis*), Wald-Sanikel (*Sanicula europaea*, RL Sachsen 3), Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*) und Echtes Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*, RL Sachsen V) vor.

## Beeinträchtigungen

Die Teilfläche 2 (Kleinsedlitzer Elbhänge) liegt direkt zwischen den Siedlungsstrukturen von Kleinsedlitz und Heidenau. Von Süden reichen Flurstücke der Siedlung mit Gartenstrukturen in das FFH-Gebiet hinein bzw. grenzen unmittelbar an. Dadurch sind in kleinerem Maße Gartenabfälle in das Gebiet gelangt. Größere Flächen weisen noch typische Parkstrukturen mit gesellschaftsfremden Baumarten auf.

Nicht unbeträchtlich ist auch die Lärmeinwirkung durch die unmittelbar unterhalb verlaufende Straße von Heidenau nach Pirna mit einer hohen Verkehrslast.

Die Teilfläche 1 (Barockgarten) liegt im beruhigten hinteren Teil des Parks und ist relativ unbeeinflusst vom Besucherverkehr, so dass es zu keiner Störung kommt. Auch die Pflege der Schneisen, die als Blößen im LRT geführt werden, wirkt nicht störend.

Die Fläche außerhalb des Gartens ist dagegen auch im LRT von Wanderern frequentiert. Besonders im höheren Verbiss ist der Unterschied zum umzäunten Bereich des Gartens zu bemerken. Vom ehemaligen Müllplatz oberhalb ist die Brennnessel (*Urtica dioica*) eingewandert.

#### 4.1.1.4 Indikatoruntersuchungen

Die Lage der ausgewählten Untersuchungsflächen für den LRT 9170 ist in der Karte 5 enthalten.

##### **Laufkäfer (Ausführliche Beschreibung siehe Anhang)**

Zur Erfassung des Frühjahrs-/Frühsommeraspektes erfolgte die Ausbringung von 5 Barber-Fallen nach dem Standard-Methodenkatalog von Mitte April bis Mitte Juni 2005 mit einem 14-tägigen Leerungsrhythmus. Der Herbstbestand wurde von Ende August bis Mitte Oktober ebenfalls mit einem 14-tägigen Leerungsrhythmus erfasst. Zusätzlich konnte aufgrund der Erfassung der xylobionten Käferfauna durch Herrn Dr. B. Klausnitzer eine weitere Carabidenart berücksichtigt werden.

Insgesamt wurden 13 Laufkäferarten in 117 Exemplaren nachgewiesen. Da gefangene Larven nicht der Artbestimmung unterzogen wurden, konnte die sichere Reproduktion im Untersuchungsgebiet für keine Art nachgewiesen werden. Wahrscheinlich ist die Reproduktion bei 7 Arten (*Abax parallelepipedus*, *A. parallelus*, *Carabus coriaceus*, *C. hortensis*, *C. nemoralis*, *Limodromus assimilis* und *Molops piceus*), während sie bei 5 Arten (*Badister lacertosus*, *Nebria brevicollis*, *Notiophilus biguttatus*, *Pterostichus oblongopunctatus* und *Tachyta nana*) durch Nachweis von Einzelindividuen bzw. von Individuen desselben Geschlechts möglich ist. Die Untersuchungsfläche wird von *Amara similata* aufgrund des artuntypischen Habitates nicht zur Reproduktion genutzt.

Mit *Abax parallelus* und *Molops piceus* gelang der Nachweis von lrt-treuen, ökologisch sehr anspruchsvollen, d.h. stenöken Waldarten, die jedoch neben dem untersuchten LRT auch in qualitativ ähnlichen LRT, insbesondere in Buchenwäldern, schwerpunktmäßig siedeln. 10 Arten sind lrt-hold und nur *Amara similata* ist lrt-fremd.

In den Kategorien der Roten Listen wird nur *Nebria brevicollis* geführt (RL Sachsen, Kategorie 3, LfUG 1995). Darüber hinaus unterliegen die Vertreter der Gattung *Carabus* dem Schutz gemäß BArtSchV.

##### **Xylobionte Käfer (Ausführliche Beschreibung siehe Anhang)**

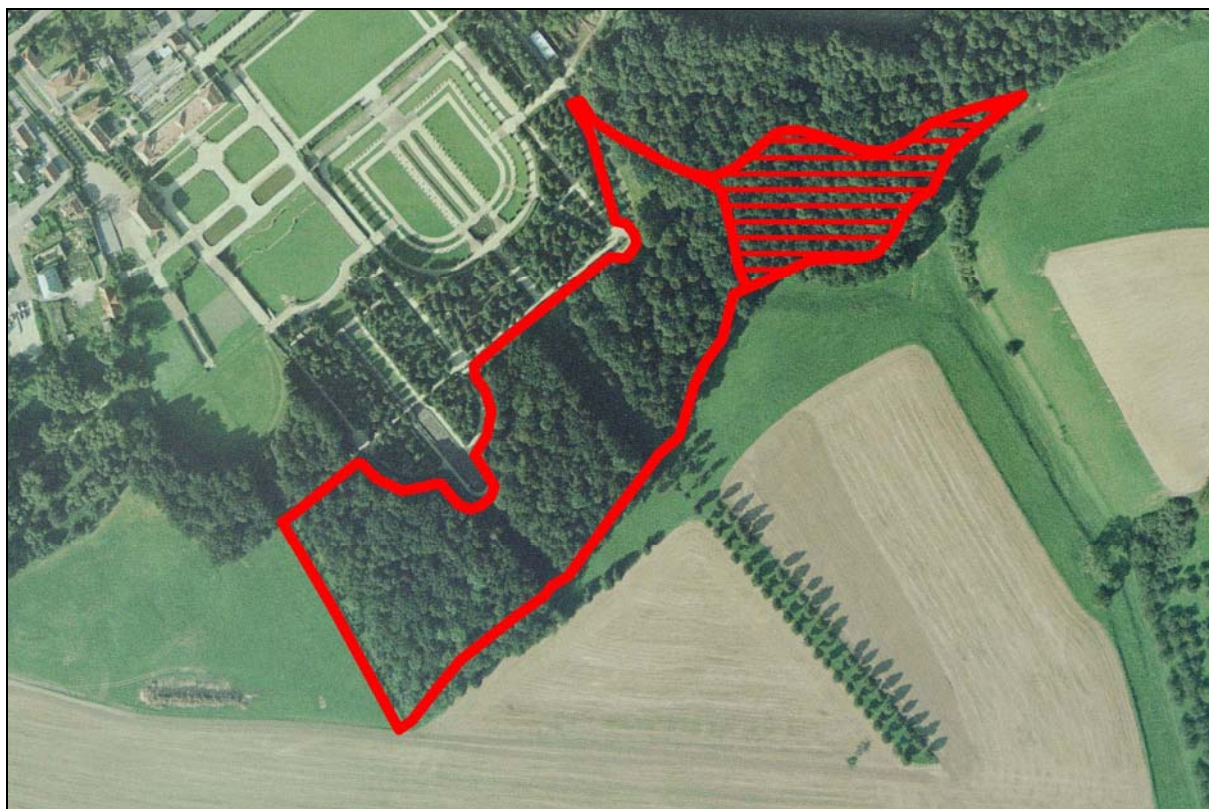
Die Ermittlung der xylobionten Käferfauna erfolgt an vier Begehungen mit folgenden angewandten Methoden: Sichtbeobachtungen (Blüten, Vegetation, Holz), Fänge mit Kescher und Klopfschirm, Untersuchung von stehendem und liegendem Totholz, Fänge mit dem Käfersieb (morsches Holz, Mulm). Außerdem erfolgt die Suche am Entwicklungsort nach Larvenstadien, Puppen und Fraßspuren.

Es wurden von Ende Mai bis Anfang August 4 Begehungstermine durchgeführt, bei denen insgesamt 54 Arten aus 31 Familien erfasst wurden.

2 Arten konnten als lrt-treu eingestuft werden (*Osmoderma eremita*, *Protaetia lugubris*). Zu den lrt-holden zählen 8 Arten (*Corticeus unicolor*, *Lucanus cervus*, *Nalassus dermestoides*, *Pediacus depressus*, *Stenopterus rufus*, *Tetrops praeusta*, *Tillus elongatus*, *Valgus hemipterus*). Lrt-fremde Arten fehlen.

Insgesamt sind 8 Arten auf den Roten Listen des Freistaates Sachsen (LfUG 1995) sowie der Bundesrepublik (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 1998) enthalten. Besonders hervorzuheben sind – da in der Kategorie 2 (stark gefährdet) enthalten – *Grammoptera ustulata* (RL SN 2), *Protaetia lugubris* (RL D 2, RL SN 3) sowie die FFH-Arten *Lucanus cervus* und *Osmoderma eremita* (jeweils RL D 2, RL SN 2).





**Abbildung 26: Lage der Indikatorfläche für Laufkäfer und xylobionte Käfer in der Teilfläche Barockgarten Großsedlitz**

### **Brutvögel (Ausführliche Beschreibung siehe Anhang)**

Die Siedlungsdichte der Brutvögel wurde anhand von 6 Begehungen (23.03., 13.04., 04.05., 18.05., 01.06., 15.06.) bei nicht immer optimalen Witterungsbedingungen untersucht. Die Erfassungsrouten waren Rundkurse, wodurch beide LRT-Flächen (ID 10002, 10003) 2-mal frequentiert wurden. Die Breite der LRT-Flächen ist geringer als 160 m und daher ein guter Erfassungsgrad gewährleistet.

Anhand von 360 Beobachtungen von Einzeltieren wurden 22 Brutvögel und 7 Gastvögel (Nahrungsgäste bzw. Durchzügler) festgestellt. Dominierend treten unter den insgesamt 111 Brutpaaren (BP) Star (15 BP), Amsel und Kohlmeise (je 13 BP), Mönchsgrasmücke (10 BP) sowie mit jeweils 8 BP Blaumeise und Buchfink auf.

Als Leitarten entsprechend FLADE (1994) und somit zu den lrt-treuen Arten gehörend kommen mit je 5 BP Gartenbaumläufer und Kleiber sowie als Gast bzw. Durchzügler Pirol, Trauerschnäpper und Walddlaubsänger vor. Zu den lrt-holden Arten, die überwiegend in Wald- und Gebüschbereichen außerhalb der Siedlungsräume Reviere besetzen, zählen Buntspecht (3 BP), Eichelhäher, Grauschnäpper und Kernbeißer (je 2 BP) und mit je 1 BP Kleinspecht, Mäusebussard und Weidenmeise sowie als Nahrungsgast Grünspecht, Schwanzmeise und Waldkauz. Es wurde keine lrt-fremde Vogelart beobachtet.

Die nachgewiesenen Vogelarten sind in ihrem Bestand nicht gefährdet. Jedoch stehen Grünspecht und Pirol auf der Vorwarnliste der bundesweiten Roten Liste (BAUER et al. 2002).



**Abbildung 27: Lage der Indikatorfläche für Brutvögel in der Teilfläche Barockgarten Großsedlitz**

#### 4.1.1.5 Vegetationsaufnahmen

Die Vegetationsaufnahmen sind dem typischen Waldlabkraut-Hainbuchen-Traubeneichenwald zuzuordnen (siehe auch Kapitel 2.1.2.7), der in der Roten Liste der Pflanzengesellschaften Sachsen (LFUG 2001) als gefährdet (Gefährdungsklasse 3 - bestandsgefährdet) geführt wird.

Klasse: Querco-Fagetea Br.-Bl. et Vlieger in Vlieger 1937

Ordnung: Fagetalia sylvaticae Pawlowski in Pawlowski et al. 1928

Verband: Carpinion betuli Issler 1931

- 36.3.2.1 Galio sylvatici-Carpinetum betuli Oberd. 1957

Die Vegetationsaufnahmen sind im Folgenden aufgeführt (siehe auch Karte 5):

**Tabelle 13: Vegetationsaufnahmen des Galio sylvatici-Carpinetum betuli Oberd. 1957**

Art der Aufnahme	VA MaP	VA MaP	VA MaP
Aufnahme-Nr.	1	2	3
Datum	10. 05. 2005	10. 05. 2005	10. 05. 2005
Bearbeiter	Schiewek, Kläge	Schiewek, Kläge	Schiewek, Kläge
EU-Nr.	DE5049-305	DE5049-305	DE5049-305
Nr. Teilfläche	2	1	1
ID-LRT	10001	10002	10003
LRT-Code	9170	9170	9170
LRT-Ausbildung	0	0	0
Pflanzengesellschaften	36.3.2.1	36.3.2.1	36.3.2.1
Flächengröße [m²]	400	400	400
abweichende Flächenform			
Ausrichtung	H	H	H
Erläuterung Abweichung			
RW MP	4632386	4633136	4633246
HW MP	5649046	5647757	5647924
Exposition	N	SO	SO
Neigung	5	2	5



Höhe über NN [m]	170	188	186
Höhe B1 [m]	26	25	33
Deckung B1 [%]	100	100	85
Höhe B2 [m]	14	15	12
Deckung B2 [%]	40	5	60
Höhe S [m]	5	4	5
Deckung S [%]	50	40	25
Höhe K [m]	0,3	0,3	0,3
Deckung K [%]	100	100	100
Deckung M [%]	0	0	0
Artenzahl B u. S	6	9	8
Artenzahl K	15	14	21
Artenzahl M	0	0	0
Gesamtartenzahl	18	21	24
Bemerkung			
<b>Baumschicht 1</b>			
<i>Quercus petraea</i>	4	2b	4
<i>Tilia cordata</i>	3	4	
<i>Carpinus betulus</i>	3		2b
<i>Acer pseudoplatanus</i>		2a	
<i>Fraxinus excelsior</i>		2a	
<b>Baumschicht 2</b>			
<i>Carpinus betulus</i>	3		1
<i>Tilia cordata</i>		2b	
<i>Acer pseudoplatanus</i>	2b	2b	1
<i>Prunus avium</i>			1
<b>Strauchschicht</b>			
<i>Carpinus betulus</i>	2b	2m	2m
<i>Tilia cordata</i>		3	1
<i>Corylus avellana</i>		2m	
<i>Acer pseudoplatanus</i>	1	2a	2b
<i>Crataegus monogyna</i> agg.		2a	+
<i>Euonymus europaeus</i>		1	
<i>Fraxinus excelsior</i>			1
<i>Prunus padus</i>			
<i>Prunus avium</i>			1
<i>Sambucus nigra</i>	+	2m	1
<i>Sorbus aucuparia</i>		1	
<i>Taxus baccata</i>	+		
<b>Krautschicht</b>			
<i>Anemone nemorosa</i>	3	5	5
<i>Lamium galeobdolon</i>	1	2b	2a
<i>Symphytum tuberosum</i>	+	2m	+
<i>Ranunculus ficaria</i>		3	4
<i>Polygonatum multiflorum</i>	1	2m	
<i>Milium effusum</i>		1	+
<i>Stellaria holostea</i>	2m		
<i>Pulmonaria officinalis</i>			+
<i>Viola riviniana</i>			+
<i>Poa nemoralis</i>		1	1
<i>Moehringia trinervia</i>		1	+
<i>Luzula luzuloides</i>	1		+
<i>Hedera helix</i>	+		
<i>Carex sylvatica</i>	+		
<i>Tilia cordata</i>	+		1
<i>Carpinus betulus</i>			1
<i>Fraxinus excelsior</i>	+		1
<i>Crataegus monogyna</i>	+		
<i>Quercus petraea</i>	1	2a	+
<i>Prunus avium</i>			+
<i>Acer pseudoplatanus</i>	2b	2m	2m
<i>Acer platanoides</i>			+
<i>Alliaria petiolata</i>			+
<i>Galium aparine</i>		1	

<i>Impatiens parviflora</i>	2a	2a	1
<i>Rubus fruticosus</i> agg.		2m	1
<i>Sambucus nigra</i>	1	2m	
<i>Urtica dioica</i>			+

#### 4.1.2 Gesamtartenliste und Übersicht naturschutzrelevanter Pflanzenarten

An naturschutzrelevanten Pflanzenarten, d.h. Arten der Roten Liste Sachsen (LFUG 1999), wurden im Erfassungszeitraum beobachtet:

**Tabelle 14: Übersicht naturschutzrelevanter Pflanzenarten**

<b>Kategorie 0</b>	(Ausgestorben oder verschollen)	keine
<b>Kategorie 1</b>	(Vom Aussterben bedroht)	keine
<b>Kategorie 2</b>	(Stark gefährdet)	keine
<b>Kategorie 3</b>	(Gefährdet)	Wald-Sanikel ( <i>Sanicula europaea</i> ) Knoten-Beinwell ( <i>Symphytum tuberosum</i> )
<b>Kategorie R</b>	(Extrem selten)	Europäische Eibe ( <i>Taxus baccata</i> )
<b>Kategorie V</b>	(Vorwarnliste)	Bär-Lauch ( <i>Allium ursinum</i> ) Echtes Lungenkraut ( <i>Pulmonaria officinalis</i> ) Berg-Ulme ( <i>Ulmus glabra</i> )
<b>Kategorie G</b>	(Gefährdung anzunehmen)	keine

**Tabelle 15: Gesamtartenliste der Pflanzenarten**

wissenschaftlicher Name	deutscher Name	RL SN	RL D	BartSchV
<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn			
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn			
<i>Acer platanoides</i>	Spitz-Ahorn			
<i>Achillea millefolium</i>	Gemeine Schafgarbe			
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch			
<i>Aesculus hippocastanum</i>	Gemeine Roßkastanie			
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Kleiner Odermennig			
<i>Agrostis capillaris</i>	Rot-Straußgras			
<i>Ajuga reptans</i>	Kriech-Günsel			
<i>Alchemilla monticola</i>	Gemeiner Frauenmantel			
<i>Allium oleraceum</i>	Gemüse-Lauch			
<i>Allium scorodoprasum</i>	Schlangen-Lauch			
<i>Allium ursinum</i>	Bär-Lauch	V		
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle			
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanz			
<i>Anemone nemorosa</i>	Busch-Windröschen			
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gemeines Ruchgras			
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Wiesen-Kerbel			
<i>Artemisia vulgaris</i>	Gemeiner Beifuß			
<i>Arum maculatum</i>	Gefleckter Aronstab			
<i>Avenella flexuosa</i>	Draht-Schmiele			
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen			
<i>Betula pendula</i>	Hänge-Birke			
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Zwenke			
<i>Calamagrostis epigejos</i>	Land-Reitgras			
<i>Calystegia sepium</i>	Echte Zaunwinde			
<i>Cardamine pratensis</i>	Wiesen-Schaumkraut			
<i>Carex sylvatica</i>	Wald-Segge			
<i>Cerasus avium</i>	Süß-Kirsche			
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen			
<i>Cornus mas</i>	Kornelkirsche			
<i>Corydalis cava</i>	Hohler Lerchensporn			
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingrifflicher Weißdorn			
<i>Dactylis glomerata</i>	Gemeines Knäulgras			
<i>Dactylis polygama</i>	Wald-Knäulgras			

wissenschaftlicher Name	deutscher Name	RL SN	RL D	BartSchV
<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre			
<i>Equisetum arvense</i>	Acker-Schachtelhalm			
<i>Euonymus europaea</i>	Europäisches Pfaffenhütchen			
<i>Fagus sylvatica</i>	Rot-Buche			
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gemeine Esche			
<i>Gagea lutea</i>	Wald-Goldstern			
<i>Galeobdolon luteum</i>	Goldnessel			
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut			
<i>Galium odoratum</i>	Waldmeister			
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundermann			
<i>Hedera helix</i>	Efeu			
<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau			
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras			
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen			
<i>Impatiens parviflora</i>	Kleines Springkraut			
<i>Luzula luzuloides</i>	Schmalblättrige Hainsimse			
<i>Mahonia aquifolium</i>	Mahonie			
<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgras			
<i>Mercurialis perennis</i>	Ausdauerndes Bingelkraut			
<i>Milium effusum</i>	Wald-Flattergras			
<i>Moehringia trinervia</i>	Dreinervige Nabelmiere			
<i>Mycelis muralis</i>	Mauerlattich			
<i>Oxalis acetosella</i>	Wald-Sauerklee			
<i>Padus avium</i>	Gewöhnliche Traubenkirsche			
<i>Phyteuma spicatum</i>	Ährige Teufelskralle			
<i>Picea abies</i>	Gemeine Fichte			
<i>Plantago media</i>	Mittlerer Wegerich			
<i>Poa nemoralis</i>	Hain-Rispengras			
<i>Polygonatum multiflorum</i>	Vielblütige Weißwurz			
<i>Populus tremula</i>	Espe			
<i>Pulmonaria officinalis</i>	Echtes Lungenkraut	V		
<i>Quercus petraea</i>	Trauben-Eiche			
<i>Quercus robur</i>	Stiel-Eiche			
<i>Quercus rubra</i>	Rot-Eiche			
<i>Ranunculus lanuginosus</i>	Wolliger Hahnenfuß			
<i>Ribes uva-crispa</i>	Stachelbeere			
<i>Robinia pseudoacacia</i>	Robinie, Falsche Akazie			
<i>Rubus fruticosus</i>	Brombeere			
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder			
<i>Sanicula europaea</i>	Wald-Sanikel	3		
<i>Saxifraga granulata</i>	Körnchen-Steinbrech			§
<i>Silene dioica</i>	Rote Lichtnelke			
<i>Sorbus aucuparia</i>	Eberesche			
<i>Stachys sylvatica</i>	Wald-Ziest			
<i>Stellaria holostea</i>	Echte Sternmiere			
<i>Symphoricarpos albus</i>	Schneebeere, Knallerbse			
<i>Symphytum tuberosum</i>	Knoten-Beinwell	3		
<i>Taraxacum officinale</i>	Gemeine Kuhblume			
<i>Taxus baccata</i>	Eibe	R	3	§
<i>Tilia cordata</i>	Winter-Linde			
<i>Tilia platyphyllos</i>	Sommer-Linde			
<i>Ulmus glabra</i>	Berg-Ulme	V		
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel			
<i>Viola reichenbachiana</i>	Wald-Veilchen			
<i>Viola riviniana</i>	Hain-Veilchen			

## 4.2 FFH-Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

### 4.2.1 1083 - Hirschkäfer (*Lucanus cervus* L. 1758)

Voranzustellen ist, dass nach KLAUSNITZER (2003) im Freistaat Sachsen nur 7 aktuelle Fundorte des Hirschkäfers bekannt sind:

- MTB 4453/3: NSG Urwald Weiswasser,
- MTB 4544/1: Lausa, Bucha
- MTB 4741/2: Waldsteinberg
- MTB 4743/3: Grehten
- MTB 4842/4: Colditz (Kohlbachtal)
- MTB 4948/3: Dresden (Plauschener Grund).

Einen älteren Fundort (vom 2. 9. 1982) aus dem Gebiet meldete Hennig (schriftliche Mitteilung des Kreisnaturschutzbeauftragten) aus den Kleinsedlitzer Elbhängen oberhalb des Garagenkomplexes. Unterhalb des Teilgebietes 3 (Elbhänge Großsedlitz), nahe des ehemaligen Heizwerkes Heidenau, wurde am 26.06.2000 ein lebendes Männchen (Länge mit Mandibeln 7 cm) durch H. Stauder nachgewiesen (Datenbank LfUG). Auch dieser achte Fundort (MTB 5049/1) zeigt den ständigen Rückgang des Hirschkäfers, wurden von NÜBLER (1967) doch 50 Nachweise bekannt.

#### Methodik

Alle drei Teilflächen des SCI 173 wurden – nach einer Übersichtsbegehung im April 2005 zur Abgrenzung von potenziell besiedelten Baum- und Waldbeständen – an 3 Terminen (30.05., 21.06., 05.07.) bei warmer Witterung begangen. Das Hauptaugenmerk richtete sich entsprechend der vorgegebenen Methodik auf lebende Exemplare an gut beobachtbaren größeren Saftflüssen v.a. an Eichen sowie auf die Suche nach toten Käfern und Käferresten an möglichen Brutstubben in sonnen-exponierter Lage. Die Suche nach schwärmenden Käfern erfolgte unter Zuhilfenahme einer Halogen-Taschenlampe in der Dämmerung.

#### Population

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.

Während der Erhebung 2005 wurde im Barockgarten ein frishtotes Männchen (Länge mit Mandibeln 7,5 cm) am 21. Juni nachgewiesen. Der Einsatz eines Lockmittels nach diesem Fund erbrachte – ebenso wie das Absuchen nach schwärmenden Käfern – keinen Nachweis von weiteren, lebenden Exemplaren.

Da *Lucanus cervus* keine großen Distanzen durch aktiven Flug zurücklegt, ist die Beobachtung ein Hinweis auf einen nahe gelegenen Entwicklungsort, der aber nicht unmittelbar im Untersuchungsgebiet liegen muss.

**Abbildung 28: Frishtotes Männchen von *Lucanus cervus***

## Habitat

Das Angebot an alten, naturnahen Eichen-Hainbuchenwäldern mit hohem Anteil an Totholz ist im Barockgarten (ID 30003) ausreichend; die derzeit geringe Anzahl an vermorschten großen Stubben bzw. Wurzelstöcken wird sich im Zuge der Bestandsalterung erhöhen. Lediglich blutende Saftstellen an Eichen wurden nicht sicher nachgewiesen.

## Beeinträchtigungen

Aktuell gefährdet sind insbesondere die Larvalstadien des Hirschkäfers durch die Wühltätigkeit von Schwarzwild. Außerhalb der Habitatfläche, im nicht eingezäunten Bereich der Parkanlage, ist der Wilddruck jedoch noch stärker zu beobachten.

## Entwicklungsflächen

Die LRT-Fläche (ID 10001) in den Kleinsedlitzer Elbhängen weist gute Habitatbedingungen für Hirschkäfer auf. Da ein aktueller Nachweis jedoch nicht erbracht wurde, stellt sie eine Entwicklungsfläche dar (ID 40002).

### 4.2.2 1084 - \* *Eremit* (*Osmoderma eremita* Scop. 1763)

#### Methodik

Alle drei Teilflächen des SCI 173 wurden – nach einer Übersichtsbegehung im April 2005 zur Abgrenzung von potenziell besiedelten Baum- und Waldbeständen, d.h. von klimatisch günstig am oberen Hang gelegenen, höhlenreichen Althölzern – an 4 Terminen (30.05., 21.06., 23.06., 05.07.) bei warmer Witterung begangen. Das Hauptaugenmerk richtete sich entsprechend der vorgegebenen Methodik auf frischen und alten Larvenkot, auf leere Kokons, tote Käfer sowie Käferreste.

Der Datenbank des LfUG sind aus den Jahren 1999/2000 zwei Fundpunkte adulter Tiere zu entnehmen. Sie liegen in den altholzreichen Traubeneichen-Hainbuchenwäldern des Barockgartens und der Kleinsedlitzer Elbhänge.

#### Population

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.

Der Eremit ist mit einer langfristig stabilen, aktuell und perspektivisch durch geeignete Brutbäume gesicherten Population in großer Zahl vorhanden. Nachweise erfolgten „gegenständlich“ durch frisch ausgeworfene Kotpillen und/oder Chitin- und Kokonreste. Hinzu kommt die visuelle Einschätzung des Baumbestandes, die zahlreiche Baumindividuen aufgrund der Höhlungen als geeignete Brutbäume erkennen lässt.

Viele der zahlreich vorhandenen 50-100 Jahre alten, in ca. 10 m Höhe geköpften Winter-Linden (vor allem in der Südwesthälfte des eigentlichen Barockgartens) erwiesen sich als von *Osmoderma eremita* besiedelt oder potenziell besiedelbar. So sind die aus 40 bzw. 36 Bäumen bestehenden vierreihigen Lindenalleen im Süden bzw. Norden des Barockgartens wahrscheinlich durchgängig von Eremiten besetzt.

Abbildung 29: Kotpillen von *Osmoderma eremita*

## Habitat

Als Brutstätten dienen besonnte, höhlenreiche Altbäume inner- und auch außerhalb von Laubbaumbeständen. Im reichstrukturierten Barockgarten (ID 30001) gelangt nur wenig Licht an potenzielle Brutbäume. Schwerpunkt der Metapopulation im SCI 173 sind damit die Kopflinden entlang der Sichtachsen des Barockgartens. Sie weisen aufgrund ihres Alters größtenteils Höhlen und Spalten auf, sind der Besonnung ausgesetzt und bieten damit optimale Entwicklungsbedingungen für *Osmoderma eremita*.

## Beeinträchtigungen

Der Waldbestand des Barockgartens wird aufgrund seiner lrt-typischen Struktur, die die Besonnung von Altbäumen hemmt, auch zukünftig nur im Allenbereich optimales Reproduktionshabitat sein.

Von Priorität ist damit der Erhalt der Kopf-Linden. Bei der Gewährleistung der Verkehrssicherheit entlang der Alleen muss daher auf Bäumfällungen besiedelter und potenzieller Brutbäume verzichtet werden. Ein Schneiden der Linden ist keine Beeinträchtigung, sondern fördert die Bildung von mulmgefüllten Höhlungen in den Stämmen. Nach Aussagen der Denkmalschutzsatzung (siehe 2.2.2) ist eine behutsame und sukzessive Vorgehensweise bei Ersatz der alten Linden geplant, so dass sich die Population bei Berücksichtigung der Ansprüche der Art auch erhalten kann.

## Entwicklungsflächen

Die LRT-Fläche (ID 10001) in den Kleinsedlitzer Elbhängen weist gute Habitatbedingungen für Eremiten auf. Da ein aktueller Nachweis jedoch nicht erbracht wurde, stellt sie eine Entwicklungsfläche dar (ID 40001).

### 4.2.3 1308 - Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus* SCHREB. 1774)

## Methodik

Das Gebiet wurde an 6 Terminen (08.04., 28.04., 19.05., 20.06., 27.06., 23.07.) begangen und auf Fledermausaktivitäten untersucht. Der erste Termin diente im Wesentlichen der Erkundung des Geländes. Bei allen anderen Terminen wurde versucht, einen möglichst großen Teil des Geländes zu begehen. Der Schwerpunkt der Begehungen wurde meist auf den Barockgarten selbst gelegt, da dieser Bereich gut mit Wegen erschlossen ist und sich so für eine Untersuchung besonders gut eignet. Im Elbhangbereich existieren nur wenige für eine Detektorbegehung geeignete Wege.

Bei den Begehungen wurde der Fledermausdetektor Pettersson D 240x in Verbindung mit einem MD-Recorder der Fa. Sony eingesetzt, um Rufaufnahmen zu machen. Diese Rufe wurden in den PC eingespielt und mittels BatSound 3,3 analysiert. Da eine Analyse allein aufgrund der Ortungsrufe oftmals nicht möglich ist, wurde ein 55 W- Handscheinwerfer eingesetzt, um die Tiere zu beobachten und so zusätzliche Hinweise zur Artbestimmung zu erhalten. Nicht auf das Artniveau bestimmbare Ultraschallrufe wurden soweit möglich, auf eine Artengruppe eingegrenzt.

**Tabelle 16: Nachweise der Mopsfledermaus**

Datum	Teilfl.-Nr.	Name	Nachweisart	Anzahl
28.04.2005	1	Barockgarten	Detektor	3
19.05.2005	1	Barockgarten	Detektor	3
23.07.2005	1	Barockgarten	Detektor	2

Insgesamt wurden während der sechs Untersuchungen im Barockgarten 8 Rufe von *Barbastella barbastellus* registriert. In den Kleinsedlitzer Elbhängen wurde die Mopsfledermaus nicht angetroffen.

## Population

Über Wochenstuben in der Umgebung liegen keine Informationen vor. Nur aus dem Großraum Dresden, Moritzburg und der Sächsischen Schweiz sind Sommerquartiere bekannt. Die nächstgelegenen Winterquartiere befinden sich

- im Bereich Alte Poste Doberzeit (SCI 189 – 20) in 6,5 km,
- im Tiefen Hammerzechenstollen bei Berggießhübel (SCI 189 – 4) in 9,2 km und
- im Tunnelstollen Moritzburg in 29 km

Entfernung, wobei der Tunnelstollen Moritzburg auch als Zwischenquartier genutzt wird.

## Habitat

Im Barockgarten wurde die Mopsfledermaus hauptsächlich entlang der Hecken und Alleen jagend in ca. 1-5 m Höhe über dem Boden angetroffen. Ein ähnliches Jagdverhalten konnte auch STEINHAUSER (2002) bei telemetrischen Untersuchungen der Art nachweisen, wobei die von ihm untersuchten Tiere auch den Kronenbereich der Bäume nutzten. STEINHAUSER (2002) konnte auch belegen, dass Tiere bis zu 10 Jagdschwerpunktgebiete pro Nacht aufsuchen und dabei Entfernungen bis über 4000 m zurücklegen. Aufgrund dieses geringen Aktionsraums und aufgrund des frühzeitigen Auftretens der Art in den Untersuchungs Nächten ist es zu vermuten, dass auch Quartiere der Art im Bereich des Barockgartens bzw. der angrenzenden Waldflächen bestehen. So sind in ausreichender Zahl v. a. im eingezäunten Teil des Barockgartens (ID 10002) Biotopbäume und stehendes Totholz vorhanden, deren Spalten und Höhlen als Sommerquartiere genutzt werden können.

Der gesamte Barockgarten stellt damit ein ideal ausgestattetes Jagdhabitat dar (ID 30002).

## Beeinträchtigungen

Aktuell ist das Habitat von *Barbastella barbastellus* nicht gefährdet.

Sind zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit oder im Zuge der Holznutzung Bäumfällungen durchzuführen, so können potenzielle Quartierbäume vernichtet werden. Sollten Insektizide und/oder Pestizide eingesetzt werden, führt das zur Vernichtung der Nahrungsgrundlage und auch zur Vergiftung von Fledermäusen. Bei notwendigen Baumpflegearbeiten besteht auch die Gefahr, Einzeltiere, die sich hinter der Borke versteckt halten, zu verletzen.

Mögliche Beeinträchtigungen außerhalb des SCI sind die Vernichtung von potenziellen Winterquartieren beim Abriss oder der Sanierung der Ruinengebäude im Wirtschaftshof der Schlossanlage sowie die Tötungs- und Verletzungsgefahr durch den Straßenverkehr im Bereich der B 172.

### 4.2.4 1324 - Großes Mausohr (*Myotis myotis* BORKH. 1797)

#### Methodik

Im Zuge der Erfassung der Mopsfledermaus wurde das Große Mausohr nachgewiesen.

**Tabelle 17: Nachweise des Großen Mausohrs**

Datum	Teilfl.-Nr.	Name	Nachweisart	Anzahl
28.04.2005	1	Barockgarten	Detektor	1
23.07.2005	1	Barockgarten	Detektor	1

Insgesamt wurden während der sechs Untersuchungen im Barockgarten 2 Rufe von *Myotis myotis* registriert. In den Kleinsedlitzer Elbhängen wurde das Große Mausohr nicht angetroffen.



## Population

Die nächstgelegenen relativ kopfstarken Wochenstuben befinden sich

- auf dem Dachboden des Rittergutes Friedrichswalde-Ottendorf (SCI 189 – 6) ca. 6,4 km,
- im Tiefen Hammerzechenstollen bei Berggießhübel (SCI 189 – 4) rd. 9,2 km,
- im Ärztehaus (und auch in der Kirche) Glashütte (SCI 189 – 9) etwa 14 km und
- auf dem Dachboden des Goethe-Gymnasiums Sebnitz (SCI 189 – 17) ca. 28 km

vom Barockgarten Großsedlitz entfernt. Eine älterer Nachweis einer Wochenstube im Bereich des Strömungsmaschinenwerks in Pirna-Sonnenstein in 4 km Entfernung erfordert eine aktuelle Kontrolle.

Die nachgewiesenen Individuen stammen wahrscheinlich von den Wochenstuben in Friedrichswalde-Ottendorf oder Glashütte, da Entfernungen von 15 km (bzw. bis zu 25 km) zwischen Wochenstube und Jagdhabitat zurückgelegt werden können.

## Habitat

Im Barockgarten gelangen nur Detektornachweise und keine Sichtbeobachtungen, sodass keine Aussagen zur Habitatnutzung im Gebiet gemacht werden können. Aus bisherigen Untersuchungen ist jedoch bekannt, dass die Art Strukturen wie Hecken und Bäche als Verbindungsstrukturen nutzt, jedoch vor allem in offenen Waldbiotopen aber auch in Grünlandstrukturen bzw. Ackerflächen nach bodenbewohnenden Insekten jagt. Dabei können die Tiere auch große Entfernungen zurücklegen, wobei der nächtliche Aktionsraum mehrere hundert Hektar betragen kann.

Der Barockgarten stellt damit kein optimales Jagdhabitat dar (ID 30004), da die Waldflächen aufgrund ihrer ausgeprägten Strauchschicht und des großen Anteils einer dichten Krautschicht für die Jagd ungünstig sind.

## Beeinträchtigungen

Die Waldflächen werden aufgrund ihrer lrt-typischen Struktur auch zukünftig nicht als Jagdhabitat geeignet sein. Wichtig ist der Erhalt der Schneisen und baumbestandenen Wege, die als Verbindungskorridor genutzt werden.

### 4.2.5 Weitere FFH-Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

Im Zuge der Erfassung der Mopsfledermaus wurden am 20.06.2005 im Barockgarten Rufe einer Fledermaus aufgezeichnet, die nicht genau bestimmt werden konnte. Die Analyse der Rufe ermöglichte jedoch eine Einengung auf die **Bechsteinfledermaus** (*Myotis bechsteinii* KUHL 1817, Code 1323) bzw. auf die **Wimperfledermaus** (*Myotis emarginatus* E. GEOFFROY 1806, Code 1321). Aufgrund der Variabilität der Rufe von Bechsteinfledermäusen ist ein sicherer Artnachweis allein basierend auf der Rufanalyse kaum möglich, sodass zur Klärung der Artzugehörigkeit Netzfänge erforderlich sind.

Ein Vorkommen einer weiteren Anhang II-Art im Gebiet ist somit nicht auszuschließen.

#### 4.3 FFH-Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und weitere gebietsbedeutende Arten

Die **Zwergfledermaus** (*Pipistrellus pipistrellus*) und der **Abendsegler** (*Nyctalus noctula*) wurden regelmäßig mit mehreren Tieren sowohl im Barockgarten als auch in den Kleinsedlitzer Elbhängen nachgewiesen. Die Beobachtungen der **Wasserfledermaus** (*Myotis daubentonii*) konzentrierten sich im Bereich des Pechhüttenteichs.

Die Nachweise von **Fransenfledermaus** (*Myotis nattereri*) und **Rauhhaufledermaus** (*Pipistrellus nathusii*) fanden mehrmals an verschiedenen Stellen des SCI statt. Dies gilt auch für die Bartfledermaus, wobei eine Unterscheidung der beiden Schwesternarten **Große Bartfledermaus** / **Kleine B.** (*Myotis brandtii* / *M. mystacinus*) anhand der Ultraschallrufe zur Zeit nicht möglich ist.

Die **Breitflügelfledermaus** (*Eptesicus serotinus*) konnte nur im Juni und Juli bei der Jagd über Wiesenflächen im Barockgarten beobachtet werden.

Aufgrund der Habitatsstrukturen im Gebiet sind die Arten **Braunes Langohr** / **Kleines L.** (*Plecotus auritus* / *P. austriacus*) zu vermuten. Aufgrund ihrer leisen Ortungsrufe können sie nur unzureichend mit dem Detektor erfasst werden.

Die angegebenen Zahlen in den Beiblättern zu den Beobachtungen weiterer Tierarten beziehen sich auf die Anzahl der Detektornachweise. Da die Anzahl der Tiere aufgrund der Rufe nicht abschätzbar ist, können durchaus auch mehr Exemplare als angegeben beobachtet worden sein. Des Weiteren beziehen sich die Koordinatenangaben auf den Mittelpunkt der jeweiligen Teilfläche, da teilweise aufgrund der Mobilität die Arten an einem Begehungstermin an mehreren Stellen angetroffen wurden. Es wurde somit versucht, die Vielzahl an Beobachtungen zu komprimieren.

## 5 Gebietsübergreifende Bewertung der Lebensraumtypen und Arten

Die gebietsübergreifende Bewertung wird an Hand der vorliegenden Gebietsbeschreibungen benachbarter FFH-Gebiete und der Einschätzung der Bedeutung des Gebietes für den LRT 9170 nach SSYMANK et al. (1998) vorgenommen.

**Tabelle 18: Gebietsübergreifende Bewertung der LRT nach SSYMANK et al. (1998)**

ohne Differenzierung	Hauptvorkommen		Nebenvorkommen	
	gute Ausprägung	schlechte Ausprägung	gute Ausprägung	schlechte Ausprägung
-	-	-	9170	-

Das Gebiet ist ein typischer Teil der kuppigen bis gewellten Landschaft am südlichen Rand des Elbtals. Es hat eine Vegetation, die der pnV entspricht bzw. außerhalb der LRT sich langfristig in diese Richtung entwickeln kann. Der Vielfältigkeit der Landschaft mit Siedlungen, Offenland und naturnahen Waldanteilen entspricht auch die vorgefundene Zahl gefährdeter und geschützter Arten. Die Möglichkeiten der weiteren Sicherung sind durch die einerseits sehr steile Lage, als auch die Sicherung im Park des Barockgartens gut. Das Gebiet ist der Kern eines Landschaftsschutzgebietes, was zur weiteren Sicherung beiträgt. Gefährdungen ergeben sich aus der Lage in einem Verdichtungsraum, in dem naturnahe Landschaftselemente sowohl für den Schutz von Pflanzen- und Tierarten, als auch für die Erhaltung von Boden-, und Klima-Landschaftsfunktionen unbedingt erhalten und gefördert werden müssen.

Das SCI hat eine überregionale Bedeutung für FFH-Arten (insb. Eremit als prioritäre Art und Fledermausarten) als Ausgangspunkt zur Wiederbesiedlung und als Kohärenzraum im elbnahen Raum und eine besonders bedeutsame Funktion im stadtnahen Bereich als Rückzugsraum für FFH-Arten und LRT.

Der LRT 9170 zeigt im Gebiet einen günstigen Erhaltungszustand. Damit ist er im Hinblick auf Einschätzung von SSYMANK et al. (1998) für diesen Teil der Landschaft von sehr hoher Bedeutung. Die vorhandenen bewaldeten Biotopverbundstrukturen entlang der Hänge bieten sehr gute Voraussetzungen für den Bestand und Entwicklung von FFH-Arten naturnaher Laubwälder.

Die strukturierten und artenreichen Laubwälder sind von ihrem Artenreichtum auch für Pflanzenarten bedeutungsvoll, wenngleich auch nur wenige Rote Liste-Arten vorkommen. Regional typisch für das Elbtal ist das Vorkommen des Knoten-Beinwells (*Symphytum tuberosum*). Die Artenzusammensetzung des LRT 9170 zeigt eine typische und artenreiche Ausbildung als Ausgangspunkt zur Wiederbesiedlung benachbarter Bereiche, wie z.B. dem Teilgebiet 3 und weiteren in der Umgebung liegenden Waldflächen, welche sich langfristig auch zu diesem LRT entwickeln können.

Auf Grund der mehrschichtigen und totholzreichen Laubwälder ist die Fauna an holzbewohnenden bzw. in ihrer Entwicklung von Bäumen abhängigen Käfern (Eremit, Hirschkäfer, Laufkäfer, sonstige xylobionte Käfer) artenreich und typisch ausgebildet. Sie ist damit regional bedeutsam.

Der Eremit ist als prioritäre Art im Barockgarten in einer besonders gut ausgebildeten Population, die auch durch weitere vorhandene potenzielle Gehölze Bestand haben kann, vertreten. Sie zeigt, dass auch im Umfeld weitere Standorte besiedelt werden können (Lindenalleen und andere Laubhölzer außerhalb des SCI). Das Vorkommen ist damit für den Gesamtbestand des Eremiten im weiten Umfeld für die Wiederbesiedlung von hoher Bedeutung.

Der Hirschkäfer ist mit zwei älteren und einem aktuellen Fund im Gebiet belegt. Der Aktionsradius des Käfers lässt keine Rückschlüsse auf den aktuellen Zustand der Population zu. Die vorhandenen Waldstrukturen (insb. im Teilgebiet 2) bieten aber Voraussetzungen für eine stabile Population. Aktuell sind in Sachsen nur 7 Fundorte des Hirschkäfers bekannt (KLAUSNITZER (2003)), so dass sich für das Vorkommen - als südlichster Elbtal-Fundpunkt - eine überregionale Bedeutung ergibt.

Der Barockgarten und die Elbhänge stellen großräumige Vernetzungsstrukturen für Fledermäuse dar. Durch die Vielfältigkeit an Habitatstrukturen, sowohl für Überwinterung, Sommerquartier als auch als

Jagdrevier, bietet das Gebiet einer Vielzahl von Fledermausarten (darunter Mopsfledermaus, Großes Mausohr) hervorragende Voraussetzungen zum Erhalt ihrer Populationen sowie Ausbreitung entlang großräumiger Biotopverbundstrukturen. Besondere Bedeutung hat dabei der Talraum der Elbe mit den vielfältigen Siedlungsstrukturen und bewaldeten Elbhängen durch einen hohen Totholz- und Biotopbaumreichtum.

## 6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Nach der FFH-Richtlinie Artikel 1, Absatz e) ist der "Erhaltungszustand eines natürlichen Lebensraums": die Gesamtheit der Einwirkungen, die den betreffenden Lebensraum und die darin vorkommenden charakteristischen Arten beeinflussen und die sich langfristig auf seine natürliche Verbreitung, seine Struktur und seine Funktionen sowie das Überleben seiner charakteristischen Arten in dem in Artikel 2 genannten Gebiet auswirken können. Der „Erhaltungszustand“ eines natürlichen Lebensraums wird als "günstig" erachtet, wenn

- sein natürliches Verbreitungsgebiet sowie die Flächen, die er in diesem Gebiet einnimmt, beständig sind oder sich ausdehnen,
- die für seinen langfristigen Fortbestand notwendige Struktur und spezifischen Funktionen bestehen und in absehbarer Zukunft wahrscheinlich weiter bestehen werden und
- der Erhaltungszustand der für ihn charakteristischen Arten im Sinne des Buchstabens i) günstig ist.

Der günstige Erhaltungszustand ist erreicht, wenn der Erhaltungszustand nach KBS mindestens mit dem Erhaltungszustand B erreicht wird. Die Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes folgt deshalb den Kriterien, die im KBS für diesen Erhaltungszustand aufgeführt sind und werden auf die Verhältnisse im Gebiet bezogen, wobei die vorhandenen Potenziale berücksichtigt werden.

### 6.1 FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

#### 6.1.1 **LRT 9170 - Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwälder**

Diese Wälder besiedeln frische bis trockene Standorte des Tief- und Hügellandes.

Im Gebiet wurden die Standorte in die Standortsformengruppe M2 eingeordnet, d.h. es handelt sich um mittelfrische Böden mit mäßiger Nährkraftstufe. Damit sind die Potenziale des Bodens für die Nährstoffversorgung begrenzt.

Die Laubmischwälder sind im Gebiet vorrangig durch Trauben-Eiche (*Quercus petraea*) geprägt, wobei Winter-Linde (*Tilia cordata*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) als Mischbaumarten auftreten. Einen geringeren Anteil kann die Esche (*Fraxinus excelsior*) im Gebiet als Hauptbaumart erreichen.

Die leicht thermophilen Arten (z.B. Feld-Ahorn (*Acer campestre*)) können sich nur in wärmebegünstigten Teilbereichen, wie den Oberhängen, entwickeln.

Die Krautschicht wird durch Trocken- und Wechselfeuchtezeiger dominiert, wobei auch Mäßigsäurezeiger auftreten können, und weist einen Frühjahrsaspekt auf, für den ausgedehnte Geophytenfluren charakteristisch sind. Auf Grund der standörtlichen Verhältnisse kann sich eine artenreiche Krautschicht entwickeln.

Die typische Pflanzengesellschaft ist im Gebiet das Galio-Carpinetum.

Der LRT hat im Gebiet günstige standörtliche Voraussetzungen (Boden, Klima), so dass eine optimale Ausbildung erreicht werden kann. Beeinträchtigungen können stellenweise (an Verkehrswegen) den Totholzreichtum mindern, sind aber insgesamt durch entsprechende Maßnahmen (kürzere Tothölzer an Wegen stehen lassen) zu mindern.

Im Gebiet ist deshalb auf allen Teilflächen ein günstiger Erhaltungszustand erreichbar. Die Teilfläche 3 konnte auf Grund ihrer Struktur (völliges Fehlen von Eiche) und ihres Alters noch nicht als Entwicklungsfläche eingestuft werden. In einem längerem Zeitraum als 30 Jahre ist aber auch auf dieser Teilfläche ein LRT mit günstigem Erhaltungszustand vorstellbar.



**Tabelle 19: Anforderungen an den günstigen Erhaltungszustand des LRT 9170**

Lebensraumtypische Strukturen	Arteninventar	höchstens zulässige Beeinträchtigungen oder Beeinträchtigungsgrenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- mind. 2 Waldentwicklungsphasen</li> <li>- Anteil von Reifephase und Mehrschichtigkeit ist &gt; 20%</li> <li>- mind. 1 Stück Totholz und 3 Biotopbäume pro ha</li> <li>- Bereiche unterschiedlicher Bodenfeuchte sind vorhanden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mind. 10% Eiche und ≥ 50% HBA</li> <li>- ≤20% gesellschaftsfremde BA</li> <li>- in weiteren Schichten die LR-typ. Artenkombination</li> <li>- die Bodenschicht mit einer Deckung ≥ 20% und LR-typ.</li> <li>- Geophytenschicht mind. auf Teilflächen artenreich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- keine sehr starken Beeinträchtigungen durch Abbau, Verdichtung, Grundwasserabsenkung, Entwässerung, Nährstoffeintrag, Müll oder Schadstoffe</li> <li>- ≤50% Neophyten, Nährstoffzeiger und geringe Vitalitätseinbußen</li> <li>- Schädigungen an der Vegetation dürfen hemmend aber nicht bestandes- oder verjüngungsgefährdend sein</li> <li>- stärkere Beeinträchtigungen durch Lärm oder Zerschneidung dürfen erkennbar, aber nicht erheblich sein</li> </ul>

## 6.2 FFH-Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

Der Erhaltungszustand für Arten wird als „günstig“ betrachtet, wenn

- aufgrund der Daten über die Populationsdynamik der Art anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des natürlichen Lebensraumes, dem sie angehört, bildet und langfristig weiterhin bilden wird,
- das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Art weder abnimmt, noch in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird und
- ein genügend großer Lebensraum vorhanden ist und wahrscheinlich weiterhin vorhanden sein wird, um langfristig ein Überleben der Populationen dieser Art zu sichern.

Folgend wird der günstige Erhaltungszustand der Arten anhand von allgemeinen Aussagen zum angestrebten Zustand der Population und des Habitates sowie zu vermeidbaren Beeinträchtigungen erläutert und im Anschluss ein konkreter räumlicher Bezug hergestellt.

### 6.2.1 1083 - Hirschkäfer (*Lucanus cervus* L. 1758)

Der Hirschkäfer entwickelt sich unter der Erdoberfläche in alten morschen Wurzelstöcken. Dabei wird zumeist Eichenholz besiedelt, aber auch andere Baumarten werden genutzt, wobei Laubholz bevorzugt wird. Das Alter der Stubben spielt keine Rolle; ältere und größere Stubben bieten aber optimale Verhältnisse, wobei sie nicht vollständig verfallen sein dürfen.

Der Wärmefaktor spielt, wie beim Eremiten, bei der Entwicklung eine Rolle. Bevorzugt werden sonnenexponierte Standorte.

Während der Fortpflanzungszeit Mitte Mai bis Anfang Juli fliegt der Käfer Nahrungsbäume an, die meist aus saftenden Eichen bestehen.

Da die Population von Jahr zu Jahr stark schwanken kann, ist es schwer auf den Zustand einer Population zu schließen (SCHAFFRATH 2003).

Im Gebiet ist der Käfer nur an wärmebegünstigten Oberhängen und an oben genannten Wurzelstubben zu erwarten. Die Zahl der morschen Stubben (insb. von Eichen) ist aber sehr gering, so dass nicht mit der Ausbildung einer größeren Population gerechnet werden kann. Der günstige Erhaltungszustand ist aber potenziell möglich, wenn waldbauliche Maßnahmen stärker auf die Ansprüche der Art ausgerichtet werden (Belassen von Wurzelstubben). Keine Voraussetzungen bietet das Teilgebiet 3, in dem der Altholzanteil noch zu gering ist. Erst langfristig (>30 Jahre) sind hier Möglichkeiten zur Entwicklung einer Population vorhanden.

**Zustand der Population** für einen günstigen Zustand

- Nachweis von 2-5 schwärmenden Individuen;
- mittlere Wühlaktivität durch Prädatoren an als Brutstätte geeigneten Stubben, Stammfüßen, Stümpfen oder modrigem stehenden Totholz als Indiz für mögliche Brutstätten in Relation zu einem tatsächlichen Reproduktionsnachweis (Beobachtung schlüpfender Hirschkäfer, eierlegender Weibchen, toter oder sterbender Weibchen an vermutlichen Brutstätten oder sonstiger Präimaginalstadien).

**Zustand des Habitates** für einen günstigen Zustand

- Vorhandensein alter, naturnaher und totholzreicher Eichen-, Eichen-Hainbuchen-, Kiefern-Traubeneichen- und Buchenwälder in wärmebegünstigten Lagen, Laubwaldresten, alten Parkanlagen und waldnahen Obstplantagen mit hohem Anteil absterbender Althölzer und morscher, sonnenexponierter Baumstümpfe.

**zulässige Beeinträchtigungen** für einen günstigen Zustand

- in mäßigem Umfang: u.a. intensive forstwirtschaftliche Bodennutzung mit tiefer Bodenbearbeitung; Stubbenrodung; Entnahme von Totholz, physiologisch geschwächter oder anderweitig geschädigter Bäume; Altersklassenforsten; Biozidanwendungen; Verinselung alter Baumbestände; Baumpflege; Wegesicherungspflicht; Flächenverlust; fehlende Feuchteversorgung/Besonnung von Brutplätzen; hohe Wildschweindichte.

**6.2.2 1084 - \* Eremit (*Osmoderma eremita* SCOP. 1763)**

Der FFH-Status der Art hat eine Zahl an Arbeiten über Biologie und Ökologie hervorgebracht. Im Folgenden wird auf die Ausführungen von STEGNER (2004) zurückgegriffen, der auch im Gebiet die Art untersucht hat.

Der Eremit besiedelt das Innere vermulmter Baumhöhlen und frisst Mulm bzw. schwarzfaules Holz. Er besiedelt Laubbäume aller Art (incl. nichtheimischer Arten) und ausnahmsweise Nadelholz. Grundvoraussetzung ist das Vorhandensein mulmgefüllter Höhlen, in denen er lebt.

Optimale Voraussetzungen für einen günstigen Erhaltungszustand des Biotops sind eine möglichst große Menge an Mulm, konstante Feuchtebedingungen sowie besonnte Stämme, die jedoch nicht austrocknen. Günstige Voraussetzungen bieten lichte Laubwälder mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Ersatzweise werden auch suboptimale Lebensstätten in Alleebäumen, Gärten, Kopf- oder Schneitelbäumen angenommen (STEGNER 2004).

Im Gebiet bieten vor allem der Park Großsedlitz sowie die Kleinsedlitzer Elbhänge Voraussetzungen für optimale Bedingungen. Dort findet sich ein hoher Anteil an Altbäumen. Der Anteil an stehendem Totholz ist ausreichend, müsste aber für optimale Verhältnisse noch erhöht werden. In den Kleinsedlitzer Elbhängen ist die Art auf Grund der Wärmebedingungen wahrscheinlich nur in den oberen Hangbereichen, die die Sonne auch erreicht, zu erwarten. Im Park Großsedlitz ist durch die Gliederung mit Schneisen auch flächig ein Auftreten zu erwarten.

Außerhalb des SCI sind in den Randbereichen diverse ältere Obstgehölze und in der Nähe des Parks auch Schneitelbäume mit Höhlen vorhanden. Auch in diesen Bereichen ist die Art zu erwarten.

Insgesamt bietet das FFH-Gebiet in Teilen optimale Möglichkeiten für das Vorkommen der Art. Weniger optimal für die Art sind die jungen Bestände im Teilgebiet 3 und die unteren Bereiche der Elbehänge.

Nach LfUG (2003) und STEGNER (2004) sind an den günstigen Erhaltungszustand folgende Bedingungen geknüpft:

Der **Zustand der Population** als **Metapopulation** ist gekennzeichnet durch

- Antreffen der Art in 20-60 Bäumen mit BHD <60 cm oder in 10-30 Bäumen mit BHD >60 cm und
- Nachweis einzelner Larven.

**Habitatstrukturen** für einen günstigen Zustand

- Die besiedelten Bäume haben Absterbeerscheinungen in der Krone, Rindenschäden im Stammbereich, der BHD beträgt 30-60 cm und die Höhle ist tiefer als 50 cm (aber über der Wurzel).
- Der Lebensraum weist 20-60 potenzielle Bäume mit BHD <60 cm auf oder 10-30 potenzielle Bäume mit BHD >60 cm auf.

**zulässige Beeinträchtigungen** für einen günstigen Zustand

- Die Höhle kann aufgebrochen sein, darf aber nur geringe Mulmverluste aufweisen,
- der Mulm darf nicht zu trocken oder zu nass sein,
- der Baum darf nicht zu stark beschattet (mindestens mittel oder unbeschattet) sein,
- der Fortbestand der Gehölze darf nur auf max. 20 % der Fläche gefährdet sein.

**6.2.3 1308 - Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus* SCHREB. 1774)**

Die Mopsfledermaus bevorzugt Waldränder, Feldgehölze, Wiesen, Weiden, Parks, Gärten, Obstwiesen, Gärten, d.h. walddreiche, strukturierte Landschaften und kommt auch in Siedlungen vor. Gut strukturierte, parkartige Landschaften bieten die optimalen Bedingungen.

Die Art jagt i.d.R. am Rand von Gebüsch, Waldrändern, Gärten und Parks in 1,5 bis 5 m Höhe in schnellem, wendigem und kurvenreichem Flug. Die Jagd findet auch bei nassem und kaltem Wetter statt. Durch einen hohen Grad an Naturnähe des Lebensraumes ist ein gutes Angebot an kleinen Fluginsekten vorhanden.

Sommerquartiere (auch die Wochenstuben) können sich in Baumhöhlen, Nistkästen, auf Dachböden oder hinter Fensterläden befinden. Die Winterquartiere liegen in Gebäuden, Stollen, Höhlen.

Die Art unternimmt keine größeren Wanderungen zwischen Sommerlebensräumen und Winterquartieren und gilt deshalb als relativ ortstreu.

Im Gebiet sind für die Art hervorragende Möglichkeiten für den Aufbau einer stabilen Population vorhanden. Sowohl ein Jagdlebensraum im Park als auch in siedlungsnahen Gärten und an Waldrändern entlang der Elbhänge als auch Winterquartiere in den weitläufigen Siedlungsstrukturen (z.B. mit verfallenen Gebäuden und Kellern) sind vorhanden.

Nach LfUG (2003) sind an den günstigen Erhaltungszustand folgende Bedingungen geknüpft:

Der **Zustand der Population** ist gekennzeichnet durch

Jagdhabitat/Populationsgröße:

- in mind. 20% der potenziellen Habitate anzutreffen;

Wochenstubenhabitat/Populationsgröße/-struktur:

- Wochenstuben mit mind. 50 adulten Tieren;
- der Anteil 1-3jähriger reproduzierender Weibchen mind. 10% oder Anteil juv.-Gesamt von Anzahl ad. Weibchen mind. 40%.

Der **Zustand des Jagdhabitates** ist gekennzeichnet durch:

- Vorhandensein der Vorzugshabitate (struktureiche mit Gehölzen durchsetzte kleinflächig gegliederte Wiesenlandschaft) mit einem Anteil von mind. 30%;
- der Zugang zu Dachböden ist zu höchstens 50% verhindert;
- Waldstrukturen sind gekennzeichnet durch eine nur mäßige Strauchschicht, einen Mindestabstand der Bäume von 2 m, einen mind. mäßigen Kronenschluss, einen Astansatz von mind. 10 m Höhe.

Der **Zustand des Wochenstubenhabitates** ist gekennzeichnet durch:

- Dachböden mit geringem Störungspotenzial, mäßig viele Rückzugsmöglichkeiten, ausgeglichenes Mikroklima und mittleren Parasitierungsgrad.

**zulässige Beeinträchtigungen** für einen günstigen Zustand:

- im Jagdhabitat nur geringe Beeinträchtigungen durch Forstwirtschaft, Verkehrswegebau u.a.,
- im Wochenstubenhabitat nur geringe Beeinträchtigungen durch Gebäudenutzung und Prädatoren wie Steinmarder,
- die Landnutzung darf nur zu geringen Beeinträchtigungen führen (z.B. Stoffeinträge).

#### **6.2.4 1324 - Großes Mausohr (*Myotis myotis* BORKH. 1797)**

Das Große Mausohr besiedelt offenes Gelände, lichte baumbestandene Landschaften sowie Parks. Im Norden Europas ist sie als wärmeliebende Art stärker an Siedlungen gebunden, wohingegen sie im Süden vorhandene Höhlen nutzt.

Zum Jagen fliegt sie sehr langsam durch Parks, Feld- und Wiesenlandschaften aber auch durch Ortschaften in 5-10 m Höhe, aber auch dicht über dem Boden. Zum Ergreifen der Beute – vornehmlich bodenbewohnende Insekten und auch kleinere Säugetiere – landet die Fledermaus mit ausgebreiteten Flügeln am Boden, nimmt die Beute auf und frisst sie im Fluge. Eine Beschränkung auf strauchfreie, wenig strukturierte Wälder liegt jedoch nicht vor, da die Art während einer Besenderung 2003 von K. Hertweck und B. Plesky auch beim Jagen im dichten Unterholz und in Baumkronen beobachtet wurde.

Wochenstuben (Sommerquartiere) können sich auf warmen Dachböden und Kirchtürmen, seltener in warmen unterirdischen Räumen befinden. Einzeltiere nehmen auch Baumhöhlen oder Nistkästen an. Die Winterquartiere liegen in Stollen, Höhlen oder Kellern.

Sommer- und Winterquartier sind i.d.R. 50 km voneinander entfernt, aber auch Wanderungen über 100 km sind nicht selten.

Im Gebiet sind für die Art Möglichkeiten – wenn auch nur suboptimale – für den Aufbau einer stabilen Population vorhanden. Sowohl ein Jagdlebensraum im Park als auch in siedlungsnahen Gärten und an Waldrändern entlang der Elbhänge als auch Winterquartiere in den weitläufigen Siedlungsstrukturen sind vorhanden.

Nach LfUG (2003) sind an den günstigen Erhaltungszustand folgende Bedingungen geknüpft:

##### **Zustand der Population**

Entsprechend der Lebensweise der Art fließen in den guten Erhaltungszustand aus zwei Lebensräumen Qualitätsmerkmale ein:

- die Wochenstuben sollen mindestens 50 adulte Tiere umfassen, von denen mindestens 10 % ein- bis dreijährige reproduzierende Weibchen bzw. der Anteil der Jungtiere mindestens 40 % der Anzahl adulter Weibchen sein sollten;
- in 20 % der potenziellen Jagdhabitats soll die Art anzutreffen sein.

##### **Zustand des Habitates**

- Wochenstubenhabitats (überwiegend Dachräume) weisen bei gutem Zustand ein geringes Störungspotenzial, mindestens mäßig viele Rückzugsmöglichkeiten, ein ausgeglichenes Mikroklima und einen höchstens mittleren Parasitierungsgrad auf.
- Die Jagdhabitats sollen mindestens 30 % Vorzugshabitats aufweisen. Dazu gehören extensiv genutztes Grünland mit uneinheitlicher Mäh- und/oder Weidenutzung sowie Waldflächen mit mäßiger Strauchschicht, lichtem Baumabstand (mind. 2 m) bei Astansatz ab 10 m Höhe und mäßigem Kronenschluss.

## **Beeinträchtigungen**

- Im Wochenstubenhabitat dürfen nur geringe Beeinträchtigungen durch Gebäudenutzungen vorliegen, der Holzschutz ist auf nichttoxischen Mitteleinsatz zu reduzieren und Prädatoren (z.B. Steinmarder) ist der Zugang zu verwehren. In Jagdhabitaten sind Gefährdungen im Zusammenhang mit land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen oder durch Verkehrswegebau zu minimieren.
- Mit Verbesserung der Waldstrukturen und der Jagdhabitats in der Offenlandschaft durch Strukturanreicherung eröffnen sich weitere Möglichkeiten der Ansiedlung und für einen günstigen Erhaltungszustand der Art. Begrenzend wirken gegenwärtig fehlende Wochenstubenquartiere. Dem muss durch Maßnahmen wirksam entgegengetreten werden. Dazu sind sowohl Öffentlichkeitsarbeit, gezielte Schaffung von Voraussetzungen für Quartiere als auch ein Monitoring unerlässlich.

## 7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands (Soll-Ist-Vergleich)

### 7.1 FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

Tabelle 20: Bewertungsergebnisse der LRT-Objekte im SCI 173

EU-Nr.	Teil-fl.-Nr.	Bezeichnung	LRT-ID	LRT-Code	Fläche (m²)	Vegetations-einheit(en)	Strukturen	Arten-inventar	Beeinträchtigungen	Erhaltungszustand
DE5049305	2	Klein-sedlitzer Elbhänge	10001	9170	72487	36.3.2.1	A	A	B	A
DE5049305	1	Barock-garten Großsedlitz	10002	9170	41742	36.3.2.1	A	B	B	B
DE5049305	1	Barock-garten Großsedlitz	10003	9170	10918	36.3.2.1	B	A	B	B

#### 7.1.1 LRT 9170 - Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwälder

Die untersuchten LRT kommen im Gebiet auf M2-Standorten vor. Sie liegen im Bereich der natürlichen Linden-Hainbuchen-Traubeneichenwälder im Wuchsbezirk der unteren Berglagen und des Hügellandes mit mäßig trockenem Klima. Nach der Standortserkundung ist die Nährkraft der Böden für den LRT nicht optimal (M2), dennoch zeigen die Bestände in ihrer Wüchsigkeit und im Artenreichtum der Krautschicht auf Grund der ausgeglichenen Grundwasserverhältnisse und relativ unbeeinflussten Bestandsentwicklung eine typische und artenreiche Ausbildung, was auf ein größeres Nährkraftpotenzial schließen lässt.

Alle untersuchten Flächen zeigen einen günstigen Erhaltungszustand.

Die LRT sind in allen Flächen bei Waldentwicklungsphasen, Totholz (vorwiegend liegendes Totholz) und im lebensraumtypischen Arteninventar dem Potenzial des Standortes entsprechend hervorragend (bis auf Totholz ID 10003 - günstig) ausgebildet. Der Bestand im Park des Barockgartens zeigt durch seine Umzäunung und Randlage gegenüber den beiden anderen Teilflächen geringere Beeinträchtigungen (z.B. weniger Verbiss) und dadurch bessere Verjüngung. Durch alte Gartenabfälle, die im Hang lagen, sowie durch einen hohen, auf bessere Stickstoffversorgung schließenden Holunderanteil in Teilflächen wurde die Bewertung der Beeinträchtigungen aber nur mit B vorgenommen.

Die Möglichkeiten zur Verbesserung des Erhaltungszustandes der Bestände sind gering und betreffen vorwiegend die Förderung von Totholz in der Fläche 10003 und die Verminderung von Beeinträchtigungen, wie die Minderung des hohen Holunderanteils und die Verminderung des Verbissdruckes.



**Tabelle 21: Einzelflächenweise Beurteilung des Erhaltungszustandes des LRT 9170**

<b>Bewertungskriterien</b>	<b>Einzelflächen</b>		
	<b>10001</b>	<b>10002</b>	<b>10003</b>
<b>ID</b>			
Ort	Elbhänge Kleinsedlitz	Barockgarten Großsedlitz	NE Barockgarten Großsedlitz
Fläche (ha)	7,2487	4,1742	1,0918
<b>Ir-typische Strukturen</b>	<b>A</b>	<b>A</b>	<b>B</b>
Waldentwicklungsphasen	a	a	a
Totholz	a	a	b
Biotopbäume	b	b	b
sonstige Strukturmerkmale	(b)	(c)	(a)
<b>Ir-typisches Arteninventar</b>	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>A</b>
Gehölzarten	a	a	a
- Gehölzverteilung HS	a	a	a
- Gehölzverteilung wS	a	a	a
Bodenvegetation	a	a	a
- Deckungsgrad	a	a	a
- Arteninventar	a	a	a
- Geophyten	a	a	a
Tierarten	-	b	a
- Laufkäfer	-	-	a
- xylobionte Käfer	-	-	a
- Brutvögel	-	b	b
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>B</b>	<b>B</b>	<b>B</b>
Boden, Wasser, Stoffhaushalt			
- Abbau	a	a	a
- Verdichtung	a	a	a
- Nährstoffeintrag	b	a	a
- Müllablagerung	b	a	a
- Schadstoffeintrag	a	a	a
Ir-untypische Pflanzen			
- Neophyten/Neozoen	a	a	a
- Nährstoffzeiger	a	a	a
- sonstige Störzeiger	a	a	b
Störungen a. d. Vegetationsstruktur			
- direkte Schädigung von Veg.	a	a	a
- Vergrasung	a	a	a
- Vitalitätseinbußen	a	a	a
- Verbiss	b	a	b
- Schäle	a	a	a
sonstiges			
- Lärm	b	a	a
- Zerschneidung	a	a	a
- sonst. (Frequentierung)	-	b	b
<b>Gesamtbeurteilung</b>	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>B</b>

Der vorgefundene Erhaltungszustand entspricht somit weitgehend dem derzeit möglichen.

### Indikatorische Bewertung der Laufkäferfauna für ID 10003 (Ausführliche Beschreibung siehe Anhang)

Die Bewertung geschieht anhand folgender Bewertungsparameter:

**Tabelle 22: Bewertung des LRT 9170 (ID 10003) anhand der Laufkäferfauna**

Parameter	Anmerkung	Bewertung
Artenzahl	13 Arten	b
Anteil lrt-typischer Arten/Individuen	12 Arten = 99 % der Ind.	a
Anteil lrt-fremder Arten/Individuen	1 Art = 1 % der Ind.	b
Anteil stenotoper Arten/Individuen	2 Arten = 22 % der Ind.	a
Anteil brachypterer Arten/Individuen	6 Arten = 90 % der Ind.	a
Dominanzverhältnisse	ausgeglichen, typische Verteilung	a

Die Laufkäferfauna wurde gesamt mit A (hervorragender Erhaltungszustand) bewertet.

### Indikatorische Bewertung der Fauna der xylobionten Käfer für ID 10003 (Ausführliche Beschreibung siehe Anhang)

Die Bewertung geschieht anhand folgender Bewertungsparameter:

**Tabelle 23: Indikatorische Bewertung des LRT 9170 (ID 10003) anhand der xylobionten Käferfauna**

Parameter	Anmerkung	Bewertung
Artenzahl	54 Arten	a
Anteil lr-typischer Arten	2 lrt-treue, 8 lrt-holde, 44 lrt-tolerante Arten	b
Anteil RPs/RPw lr-typischer Arten	35 Arten	b
Anteil lr-fremder Arten	0 Arten	a
Anteil RL-Arten	5 Arten RL D, 7 Arten RL SN	a

Die Fauna der xylobionten Käfer wurde gesamt mit A (hervorragender Erhaltungszustand) bewertet.

### Indikatorische Bewertung der Brutvogelfauna für ID 10002 und 10003 (Ausführliche Beschreibung siehe Anhang)

Die Bewertung geschieht anhand folgender Bewertungsparameter:

**Tabelle 24: Bewertung des LRT 9170 (ID 10002, 10003) anhand der Brutvogelfauna**

Parameter	Anmerkung	Bewertung
Artenzahl/Dominanzverhältnisse	22 Brutvögel, 7 Gastvögel	b
Anteil lr-typischer Arten	5 lrt-treue, 10 lrt-holde, 14 lrt-tolerante Arten	b
Anteil Leitarten	5 Arten (Gartenbaumläufer, Kleiber, Pirol, Trauerschnäpper, Waldlaubsänger)	b
Anteil Höhlenbewohner	5 Arten (Bunt-, Grün-, Kleinspecht, Kleiber, Waldkauz)	b

Die Brutvogelfauna wurde gesamt mit B (günstiger Erhaltungszustand) bewertet. Ein besserer Erhaltungszustand (A) ist wegen der geringen Größe beider LRT-Flächen (zusammen 5,27 ha) kaum möglich.

## 7.2 FFH-Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

Das SCI war auf die Habitate von Mopsfledermaus, Hirschkäfer und Eremit hin zu untersuchen. Sobald auch andere FFH-Anhang-II-Arten beobachtet werden, so sind sie auch in die Betrachtung einzubeziehen. Im SCI ist zusätzlich ein Habitat des Großen Mausohrs festgestellt worden, was im Folgenden auch bewertet wird.

Eine Zusammenfassung der Habitate gibt die folgende Tabelle.

**Tabelle 25: Bewertungsergebnisse der Habitat-Objekte im SCI 173**

EU-Nr.	Teil-fl.-Nr.	Bezeichnung	Habitat-ID	Habitat-Code	Art	Fläche (m <sup>2</sup> )	Populationszustand	Habitatqualität	Beeinträchtigungen	Erhaltungszustand
DE5049305	1	Barockgarten	30001	1084	Eremit	41740	A	B	A	<b>A</b>
DE5049305	1	Barockgarten	30002	1308	Mopsfledermaus	54956	A	B	A	<b>A</b>
DE5049305	1	Barockgarten	30003	1083	Hirschkäfer	41740	C	A	B	<b>B</b>
DE5049305	1	Barockgarten	30004	1324	Großes Mausohr	54956	C	C	A	<b>C</b>

### 7.2.1 1083 - Hirschkäfer (*Lucanus cervus* L. 1758)

**Tabelle 26: Einzelflächenweise Beurteilung des Erhaltungszustandes des Habitates des Hirschkäfers**

Bewertungskriterien	Einzelfläche
<b>ID</b>	<b>30003</b>
Ort	Barockgarten
Fläche (ha)	4,1740
<b>Zustand der Population</b>	<b>C</b>
Besiedlung	c
Prädatoren-Wühltätigkeit mit Reproduktionsnachweis	c
<b>Habitatqualität</b>	<b>A</b>
Vorhandensein geeigneter Laubbaumbestände	a
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>B</b>
Wühlschäden durch Schwarzwild	b
<b>Erhaltungszustand</b>	<b>B</b>

#### Population

Es wurde ein frischtoten Hirschkäfer-Männchen an einem besonnten Eichenstubben gefunden. Nach LFUG (2003) liegt somit die Präsenzklasse I vor, die eine mittlere bis schlechte Besiedlung markiert (c). Des Weiteren wurden an potenziellen Brutstubben zwar Wühlschäden von Schwarzwild beobachtet, jedoch fehlt ein direkter Reproduktionsnachweis (c). Der Zustand der Hirschkäfer-Population ist daher ungenügend bekannt (C).

#### Habitat

Es war nicht von vornherein zu erwarten, im Untersuchungsgebiet diese Art zu finden. Es erscheint auch nicht sicher, ob eine Entwicklung im Barockgarten Großsedlitz möglich ist. Zwei Requisiten sind für ein dauerhaftes Vorkommen des Hirschkäfers erforderlich: große Stubben (bevorzugt Eiche), an deren Außenseite die Larven ihre mehrjährige Entwicklung vollenden können und blutende Saftstellen (ebenfalls bevorzugt an Eiche), an denen die Imagines den mit Ascomyceten angereicherten Saft aufnehmen können, ohne den weder die Oogenese noch die Spermiogonogenese erfolgreich abgeschlossen werden kann. – Solche Stellen wurden nicht sicher nachgewiesen.

Gleichwohl sind alte, naturnahe, totholzreiche Eichen-Hainbuchenwälder, deren Totholzreichtum sich im Zuge der Bestandesalterung noch erhöhen wird, sowie vermorschte große Stubben bzw. Wurzelstöcke in Maßen vorhanden. Der Habitatzustand wird daher mit A bewertet.

#### Beeinträchtigungen

Beeinträchtigend wirkt die erhöhte Schwarzwilddichte, die selbst im eingezäunten Gelände des Barockgartens Wühlschäden verursacht (B).

#### Zusammenfassung

Der insgesamt mit B zu bewertende Erhaltungszustand entspricht dem mit der Ersterfassung erreichten Kenntnisstand.

## 7.2.2 1084 - \* *Eremit (Osmoderma eremita Scop. 1763)*

**Tabelle 27: Einzelflächenweise Beurteilung des Erhaltungszustandes des Habitates des Eremiten**

Bewertungskriterien	Einzelfläche
<b>ID</b>	<b>30001</b>
Ort	Barockgarten
Fläche (ha)	4,1740
<b>Zustand der Population</b>	<b>A</b>
Populationsgröße	b
Isolation	a
Anzahl/Gesamtfläche Brutbäume	a
<b>Habitatqualität</b>	<b>B</b>
Vorhandensein geeigneter Laubbaumbestände	b
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>A</b>
<b>Erhaltungszustand</b>	<b>A</b>

### Population

Es wurden mehrmals frische Kotpillen gefunden, deren Anzahl auf die Häufigkeitsklasse H (101-500) geschätzt wurde. Je Brutbaum entspricht dies ca. der Menge < 1 Liter. Nach LFUG (2003) liegt somit die Präsenzklasse II und damit eine gute Populationsgröße vor (b). Die Population liegt nicht isoliert (a), da allein 9 Kopflinden in der etwa 150 m langen Allee im Südwesten des Barockgartens als Brutbäume identifiziert wurden. Die Anzahl und die Gesamtfläche der Brutbaumbestände im Gebiet sind hoch einzustufen (a), da nicht nur die Lindenallee im Südwesten, sondern auch die nördlich des Barockgartens liegende Lindenallee potenziell von *Osmoderma eremita* besiedelt wird. Insgesamt liegt somit ein sehr guter Populationszustand vor (A). Dies bestätigt auch der Nachweis von Kokon- und Chitinresten.

### Habitat

Alte, besonnte Laubbaumbestände und Einzelbäume mit Baumhöhlen bzw. Spalten sind in ausreichendem Maß vorhanden. Der Anteil wird zudem im Zuge der Bestandesalterung steigen. Jedoch verhindert die lebensraumtypische Struktur – insbes. die geringen Baumabstände – die Besonnung von potenziellen Brutbäumen im Gehölzbestand v.a. im Zentrum der Habitatfläche, sodass der Habitatzustand gut eingestuft wird (B).

### Beeinträchtigungen

Aktuell liegen keine Gefährdungen vor (A). Zukünftige Gefährdungen können sich aus dem Ersatz alter Linden (laut Denkmalschutzsatzung siehe 2.2.2) ergeben. Durch den Erhalt der im Umfeld noch zahlreich vorhandenen potenziellen Habitatbäume können Beeinträchtigungen gemindert werden und die Population auf Dauer erhalten bleiben.

### Zusammenfassung

Der insgesamt mit A zu bewertende Erhaltungszustand entspricht somit etwa dem erreichbaren Sollzustand.

### 7.2.3 1308 - Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus* Schreb. 1774)

Tabelle 28: Einzelflächenweise Beurteilung des Erhaltungszustandes des Habitates der Mopsfledermaus

Bewertungskriterien	Einzelfläche
<b>ID</b>	<b>30002</b>
Ort	Barockgarten
Fläche (ha)	5,4956
<b>Zustand der Population</b>	<b>A</b>
Populationsgröße	a
Populationsstruktur	-
<b>Habitatqualität</b>	<b>B</b>
Optimalhabitate im Wald	a
Geschlossenheit Waldgebiet	c
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>A</b>
<b>Erhaltungszustand</b>	<b>A</b>

#### Population

*Barbastella barbastellus* war an 3 der 6 Begehungen präsent, sodass entsprechend der LFUG (2003) eine optimale Populationsgröße vorliegt (a). Da kein Netzfang angewendet wurde, ist der Parameter Populationsstruktur nicht zu bewerten. Somit muss von einem hervorragenden Populationszustand ausgegangen werden (A).

#### Habitat

Bestandsbildend ist in der Habitatfläche starkes Baumholz von Trauben-Eiche (etwa 50 %). Zusätzlich sind 18 Biotopbäume und 7 Stück stehendes Totholz vorhanden. Das Angebot an geeigneten Quartieren v.a. vom Quartiertyp „Spalte außen an Bäumen“ ist damit in vollem Maße gegeben (a).

Hinsichtlich des Waldverbundes umfasst das geschlossene Waldgebiet nur etwa 65 ha, das weitgehend im LSG „Großsedlitzer Elbhänge“ liegt. Nördlich grenzt die B 172 an, die als wichtige Ost-West-Verbindung im Elbtal sehr stark frequentiert wird. Benachbarte Waldgebiete liegen etwa 2 km südwestlich im Müglitztal sowie 4 km südöstlich auf der Viehleite bei Pirna. Durch linienhafte Gehölzstrukturen sind diese zwar verbunden, jedoch müssen hierbei Verkehrswege gequert werden. Somit ergibt sich hinsichtlich der Geschlossenheit des Waldgebietes nur eine mittlere bis schlechte Einstufung (c).

Es liegt daher ein guter Habitatzustand vor (B).

#### Beeinträchtigungen

Aktuell werden keine Gefährdungen erkannt (A).

#### Zusammenfassung

Der insgesamt mit B zu bewertende Erhaltungszustand entspricht dem mit der Ersterfassung erreichten Kenntnisstand.



## 7.2.4 1324 - Großes Mausohr (*Myotis myotis* BORKH. 1797)

Tabelle 29: Einzelflächenweise Beurteilung des Erhaltungszustandes des Habitates des Großen Mausohrs

Bewertungskriterien	Einzelfläche
<b>ID</b>	<b>30004</b>
Ort	Barockgarten
Fläche (ha)	5,4956
<b>Zustand der Population</b>	<b>C</b>
Populationsgröße	c
Populationsstruktur	-
<b>Habitatqualität</b>	<b>C</b>
Vorzugshabitat	c
Zugang zum Boden	c
vertikale Waldbestandsstruktur	c
mittlere Baumabstände	c
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>A</b>
<b>Erhaltungszustand</b>	<b>C</b>

### Population

*Myotis myotis* wurde an 2 der 6 Begehungen registriert, d.h. an 30 % . Jedoch kommt die Art räumlich eng begrenzt vor, da sie nur entlang der Wege und Schneisen registriert wurde. Entsprechend der LFUG (2003) liegt damit eine mittlere bis schlechte Populationsgröße vor (c). Der Parameter Populationsstruktur ist nicht zu bewerten. Somit muss von einem ungünstigen Populationszustand ausgegangen werden (C).

### Habitat

Als Sommerquartier werden in Waldbeständen Baumhöhlen aufgesucht. Mit 18 Biotopbäumen und 7 Stück stehenden Totholzes auf einer Fläche von über 5 ha ist dieses Angebot an Vorzugshabitaten nur gering (c). Die Beutejagd nach bodenbewohnenden Insekten wird erheblich durch die reich ausgebildete Krautschicht erschwert (c). Im Bestand selbst können sich Mausohren aufgrund der dichten Strauchschicht (c) und der geringen Baumabstände (c) nur sehr schwer orientieren und fortbewegen.

Es liegt somit ein mittlerer bis schlechter Habitatzustand vor (C). Das Jagdhabitat wird wahrscheinlich nur entlang der Schneisen und Wege von *Myotis myotis* beflogen.

### Beeinträchtigungen

Das Große Mausohr wird weder durch forstwirtschaftliche Nutzung, noch durch Verkehrswegebau-maßnahmen beeinträchtigt (A).

### Zusammenfassung

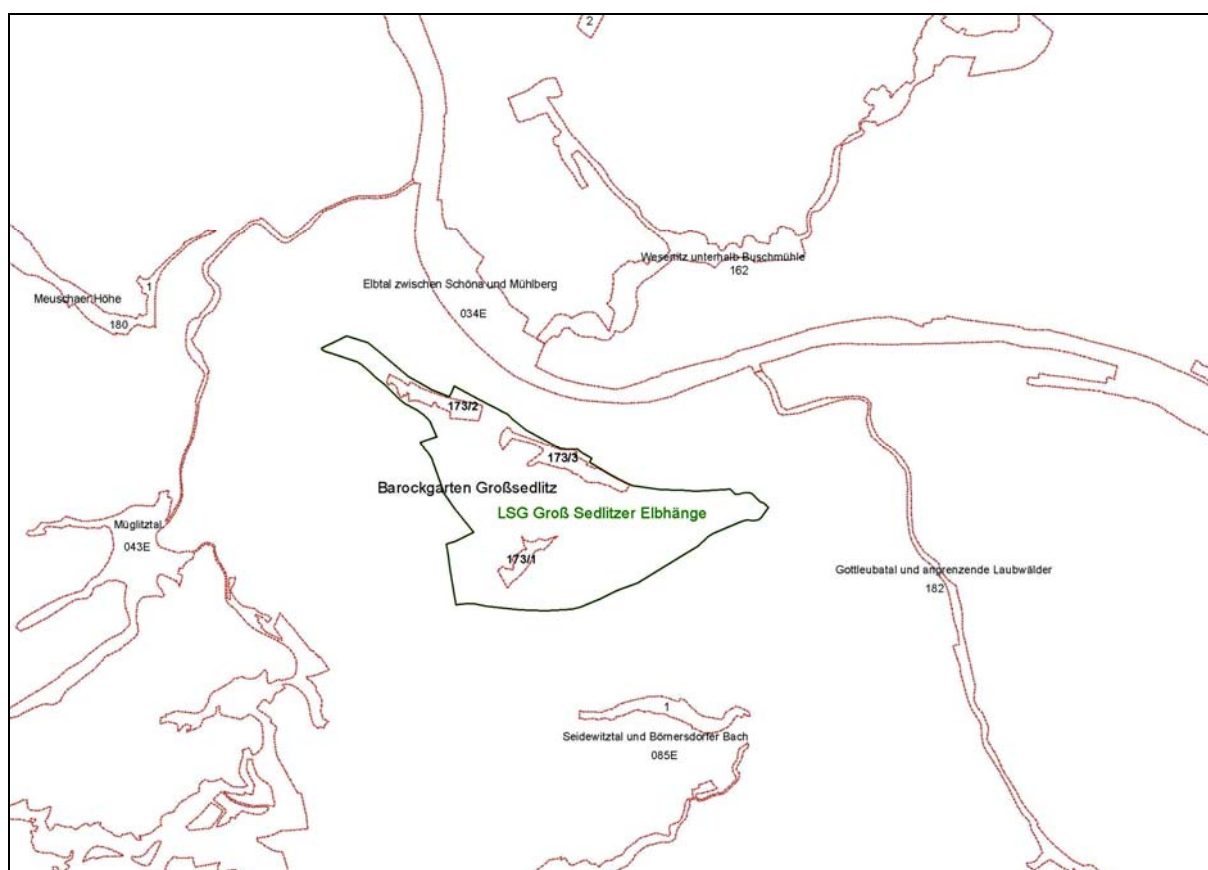
Der insgesamt mit C zu bewertende Erhaltungszustand entspricht dem mit der Ersterfassung erreichten Kenntnisstand.

### 7.3 Bewertung der Kohärenzfunktion im Schutzgebietsnetz NATURA 2000

Zur Bewertung der Kohärenzfunktion wurde die Einschätzung des Kapitels 5 und Angaben über angrenzende FFH-Gebiete einbezogen.

**Tabelle 30: Angrenzende SCI**

SCI-Nr. (landesintern)	Bezeichnung
034E	Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg
182	Gottliebatal und angrenzende Laubwälder
043E	Müglitztal
085E	Seidewitztal und Börnersdorfer Bach



**Abbildung 30: Lage des SCI im kohärenten Netz NATURA 2000**

Aus der Abbildung 30 ist der Lagebezug des SCI zu benachbarten SCI zu ersehen. Da es sich bei dem untersuchten Gebiet nicht um eine gewässer geprägte Landschaft handelt, liegt es nur randlich zu den Fließgewässertälern der Elbe, Müglitz oder Gottlieba. Dadurch hat es eine geringe Bedeutung für den Gewässerverbund. Für die Kohärenz der Arten der an Talrändern liegenden, siedlungsnahen Laubmischwälder hat es dagegen eine große Bedeutung. Es vermittelt zwischen den nördlich, östlich und westlich liegenden Talräumen mit ihren Waldgebieten und ergänzt das Verbundsystem durch einen Teil, der die trockenen, hängigen bis kuppigen Standorte mit ihren Biotopen und Arten im siedlungsnahen Raum repräsentiert.

Durch das SCI werden wesentliche Teile der Laubwälder im Elbtal und seinen Randgebieten erhalten, die zusammen mit nicht im FFH-Gebiet liegenden Laubwaldgebieten einen nicht nur naturschutzfachlich (sondern auch klimatisch, bodenschützend, landschaftsbildbestimmend) bedeutsamen Gehölzgürtel südlichen Rand des Elbtales bilden.

Einschränkend auf die Kohärenz wirken in allen Richtungen Verkehrswege und Siedlungsstrukturen, die sich auf unterschiedliche Art und Weise begrenzend auswirken können. Während für flugfähige Insekten und Fledermäuse Siedlungsstrukturen (wie z.B. Alleen, Gärten und Parks) kein unüberwindbares Hindernis und sogar strukturanreichernd wirken können (höhlenreiche Obst- oder Alleeabäume), kann sich andererseits eine Anziehung durch Licht nachteilig auswirken.

Die innere Kohärenz ist bei diesem SCI, das aus drei Teilgebieten besteht, von besonderer Bedeutung. Sie weist bei der Abgrenzung Defizite auf. Die Entfernungen von 220 bis 560 m zwischen den Teilgebieten stellen kein unüberwindbares Hindernis im Biotopverbund dar, da es sich bei den dazwischen liegenden Flächen meist um naturnahe Waldbestände handelt. Die Waldbestände zwischen Barockgarten und Großsedlitzer Elbhängen sollten deshalb bei einer Neuabgrenzung des Gebietes als Kohärenzflächen berücksichtigt werden (siehe Vorschlag zur Veränderung der Schutzgebietsgrenze des FFH-Gebietes S. 89). Eine Verbindung der Teilgebiete 2 und 3 an den Elbhängen ist durch einen beruhigten Verkehrsweg und z. T. durch Wohnbebauung zerschnitten. Durch die gehölzbestandenen Gärten wirkt aber diese Zerschneidung wenig beeinträchtigend, wie die auf dieser Schneise fliegenden Fledermausarten zeigen.

## 8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Im Standard-Datenbogen werden im Punkt 4.3 Angaben zur Verletzlichkeit gemacht, die im Folgenden konkretisiert werden. Es betrifft die Bereiche Forstwirtschaft, Freizeitnutzung sowie Infrastruktureinrichtungen.

### 8.1 Gefährdungen und Beeinträchtigungen mit gebietsübergreifender Bedeutung

In diesem Kapitel werden aktuelle und potenzielle Gefährdungen und Beeinträchtigungen, die den Erhaltungszustand der LRT, Habitate, Entwicklungsflächen sowie andere Teile des Gebietes negativ beeinflussen könnten, in ihren Auswirkungen eingeschätzt.

**Tabelle 31: aktuelle Gefährdungen und Beeinträchtigungen mit gebietsübergreifender Bedeutung**

Verursacher	Teil des Gebietes	Gefährdung/Beeinträchtigung	Code
<b>Forstwirtschaft</b>	gesamtes Gebiet	nichtheimische Arten führen in geringem Maße zur Störung des ökologischen Gleichgewichtes	3.2.8 Bestand nicht heimischer Baumarten
<b>mangelnde Bejagung</b>	gesamtes Gebiet ohne Park im Barockgarten	Durch Verbiss ist eine erhebliche Verminderung der Verjüngung zu bemerken, was besonders der Vergleich zum eingezäunten Teil des Gebietes zeigt  Wühltätigkeit von Schwarzwild im Bereich von Wurzelstubben führt zum Verlust von Hirschkäfer-Larven.	4.6.1 Schälsschäden/ Verbissschäden  4.6.3 Wühltätigkeit
<b>Verkehr, Energie</b>	Elbhänge Kleinsedlitz	Ein nicht offizieller Fußweg durchquert diesen Teil des SCI.	10.1.1 Fuß-/Radweg
	Elbhänge Großsedlitz	Dieser Teil wird von mehreren Energietrassen durchquert.	10.11 Verluste/Störung durch Stromleitungen

**Tabelle 32: potenzielle Gefährdungen und Beeinträchtigungen mit gebietsübergreifender Bedeutung**

Verursacher	Teil des Gebietes	Gefährdung/Beeinträchtigung	Code
<b>Verkehr, Siedlung</b>	gesamtes Gebiet (bes. N Barockgarten)	Beeinträchtigungen hat die Siedlungsnähe zur Folge, weil dadurch verstärkt auf die Verkehrssicherungspflicht geachtet wird und so eine Strukturanreicherung mit Totholz in Nähe des Waldrandes nur bedingt möglich ist.	10.3.5 Fällung von Bäumen wegen Verkehrssicherungspflicht 3.2.17 Entfernung von Alt- und Totholz

Zusammenfassend lässt sich erkennen, dass die Gefährdung als nicht sehr hoch eingeschätzt werden kann.

### 8.2 Gesamtprognose für die Gefährdung des Gebietes

Die Planungen für das Gebiet, insb. der Entwurf des FNP Heidenau, gehen von einer weiteren Erhaltung dieser Flächen als Grünflächen aus. Damit sind nicht nur eine bessere klimatische Versorgung der Stadt und Bodenschutz gewährleistet, sondern auch ein langfristiger Erhalt und eine Entwicklung der Biotope und Habitate des Gebietes ist möglich.

Auf Grund der festgestellten LRT und Habitate sowie ihres Zustandes lässt sich unter Einbeziehung der Gefährdungen und Beeinträchtigungen sowie der Einschränkung weiterer Siedlungsverdichtung eine günstige Prognose für das Gebiet stellen.

Die vorgefundenen LRT lassen sich langfristig sichern. Auch Flächen, die heute noch nicht als Entwicklungsflächen anzusprechen sind, können langfristig zu LRT entwickelt werden (Teilfläche 3).

Für die Sicherung der Habitate der Mopsfledermaus sind weitere Sicherungen und evtl. die Schaffung von Winterquartieren sinnvoll. Für den Eremit bestehen günstige Voraussetzungen bei weiterem Erhalt von geschädigten Bäumen, dem aber in Siedlungsnähe die Verkehrssicherungspflicht entgegensteht und Vorrang hat.

### **8.3 Darstellung von Konflikten zwischen Nutzungs- und Naturschutzinteressen**

Zwischen den Nutzungszielen und den Naturschutzinteressen bestehen Unterschiede, die Konflikte hervorrufen können.

**Tabelle 33: Nutzungsziele und Naturschutzziele**

<b>Nutzungsziele</b>	<b>Naturschutzziele</b>
Förderung wenigastiger hoher gesunder Stämme zur wirtschaftlichen Verwertung	Erhalt und Förderung stark strukturierter Waldbestände mit hohem Totholzanteil
Gewährleistung eines gesunden Baumbestandes, der der Verkehrssicherungspflicht genügt	Der Erhalt von Totholz (insbesondere stehenden Totholzes) ist Voraussetzung für viele holzbewohnende Arten (insb. Käferarten)
Vermarktung der Region zur verstärkten Erholungsnutzung	Die Förderung der Erholung könnte zur Anlage neuer Wege z.B. durch die Teilfläche 2 führen. Ebenso könnte ein höherer Besucherstrom bzw. Veranstaltungen im Barockgarten zeitweise störend wirken (z.B. Abendveranstaltungen mit Licht).

### **8.4 Lösungsvorschläge**

Grundvoraussetzung für den Erhalt und die Entwicklung von Arten und Lebensräumen ist die Anwendung und Durchsetzung aller gesetzlichen Vorgaben.

Ein Nutzer, der seine Flächen nach gesetzlichen Vorgaben bzw. der „guten fachlichen Praxis“ bewirtschaftet, ändert seine Nutzung nur freiwillig oder im Rahmen einer Vergütung für den ihm entgangenen Gewinn. Dazu sind Lösungsvorschläge in Form von vertraglichen Vereinbarungen notwendig.

Für die Gewährleistung der Verkehrssicherungspflicht kann es nur bedingt Lösungsvorschläge geben, da sie gesetzlich verankert ist und Vorrang vor den Naturschutzzielen hat. Das betrifft fast alle Teile des Gebietes. Die Erhaltungsmaßnahmen sind vorwiegend auf die Mittel- und Oberhänge begrenzt. Für die Maßnahmen zum Erhalt des Totholzes und der Biotopbäume bestehen Vorschläge des finanziellen Ausgleiches für den Besitzer oder durch Kompromissvarianten, bei denen kürzere Stämme stehen bleiben („Hochstubben“).

Für die Erholungsnutzung ist eine Lenkung der Besucher über die schon bestehenden Wege ab/bis Pechhütte oder über die Kuhltreppen möglich, so dass keine weiteren Wege das Gebiet schneiden müssen.

## 9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

Die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung beinhalten sowohl Maßnahmen innerhalb des Gebietes (sie werden in der Tabelle 36: Übersicht der Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen zusammengefasst) als auch allgemeine Grundsätze für das SCI und Vorschläge für Maßnahmen in Teilbereichen, die das SCI berühren bzw. Maßnahmen, die außerhalb des SCI den Erhalt und die Entwicklung von LRT und FFH-Arten im Gebiet befördern können.

### 9.1 Notwendige Erhaltungsmaßnahmen

Das Ziel der Erhaltung und Entwicklung einer strukturreichen Waldlandschaft ergibt sich aus der Erfassung des aktuellen Zustandes der LRT und Arten (siehe Kap. 3.2.2, S. 36) ihrer Bewertung (siehe Kap. 7, S.61) , der Ermittlung der Beeinträchtigungen/Gefährdungen und der Forderung nach Gewährleistung der Kohärenz (siehe Kap. 7.3, S. 69). Im Gebiet sind deshalb alle totholz- und biotopbaumreichen LRT mit ihren Lebensräumen für Hirschkäfer, Eremit und Fledermausarten zu erhalten.

**Erhaltungsmaßnahmen** sind Maßnahmen, die den günstigen Erhaltungszustand (A, B) des LRT oder der Art und der Umweltbedingungen sichern oder ohne deren Durchführung sich der bisher günstige Erhaltungszustand verschlechtern würde. Dazu gehören auch Maßnahmen, die zur Wiederherstellung eines früher bereits vorhandenen günstigen Erhaltungszustandes dienen (C zu B).

Differenziert wird dabei zwischen allgemeinen, grundsätzlichen Maßnahmen auf Gebietsebene und konkreten Maßnahmen in Bezug auf FFH-LRT bzw. FFH-Arten. Die einzelnen Maßnahmen sind in Tabelle 36 dargestellt und der Karte 7a zu entnehmen.

#### 9.1.1 *Maßnahmen auf Gebietsebene*

Folgende vorangestellte Grundsätze dienen zur Erhaltung und Entwicklung auf Gebietsebene. Dazu dienen:

- die Einhaltung aller Bestimmungen zur guten fachlichen Praxis der waldwirtschaftlichen Flächennutzung;
- die Erhaltung der typischen Waldlebensräume am Elbtalrand;
- die Nutzungsbeschränkung mit Ausschluss flächiger Schirmschläge auf Plenterung;
- die Erhaltung und Förderung gestufter Waldränder/Traufe und Säume als waldimmanente Lebensräume, zum Schutz vor Stoffeinträgen und der Gewährleistung der waldklimatischen Verhältnisse.
- Weiterhin sollen entsprechend der Förderrichtlinien des Vertragsnaturschutzes im Wald folgende Grundsätze gelten:
  - Erhalt von Einzelbäumen (Biotopbäume),
  - Belassen von starkem Totholz in größerem Umfang,
  - Verzicht auf Entwässerungsmaßnahmen,
  - Verzicht auf Düngung und Einsatz von Pflanzenschutzmitteln,
  - Verzicht auf flächiges Bearbeiten und Befahren der Böden,
  - Verzicht auf Boden- und Humusentnahme oder -auftrag,
  - Verwendung standortheimischer Herkunft bei Pflanzung und Saat,
  - Erhaltung von Kleinstrukturen und Sonderstandorten.

Dazu sind über die Maßnahmen in den einzelnen Teilgebieten des SCI auch in den umgebenden Flächen Maßnahmen notwendig, um den Bestand zu sichern. Dazu zählen:



- Sicherung von naturnahen Strukturen (wie Altbäumen, Alleen, Streuobstwiesen, Gebüsch, Baumreihen, extensiv genutzten Wiesen, Waldrändern, Kleingewässern) im siedlungsnahen Bereich,
- Beschränkung weiterer Siedlungserweiterung und Verkehrserschließung zur Beruhigung des Gebietes (z.B. Pechhüttenstraße),
- Lenkung der Erholungsnutzung auf Bereiche außerhalb des SCI (z.B. auf den Kastanienweg und nicht die Apfelallee).

## **9.1.2 Maßnahmen in Bezug auf FFH-Lebensraumtypen**

### **9.1.2.1 Erhaltungsmaßnahmen für Wälder**

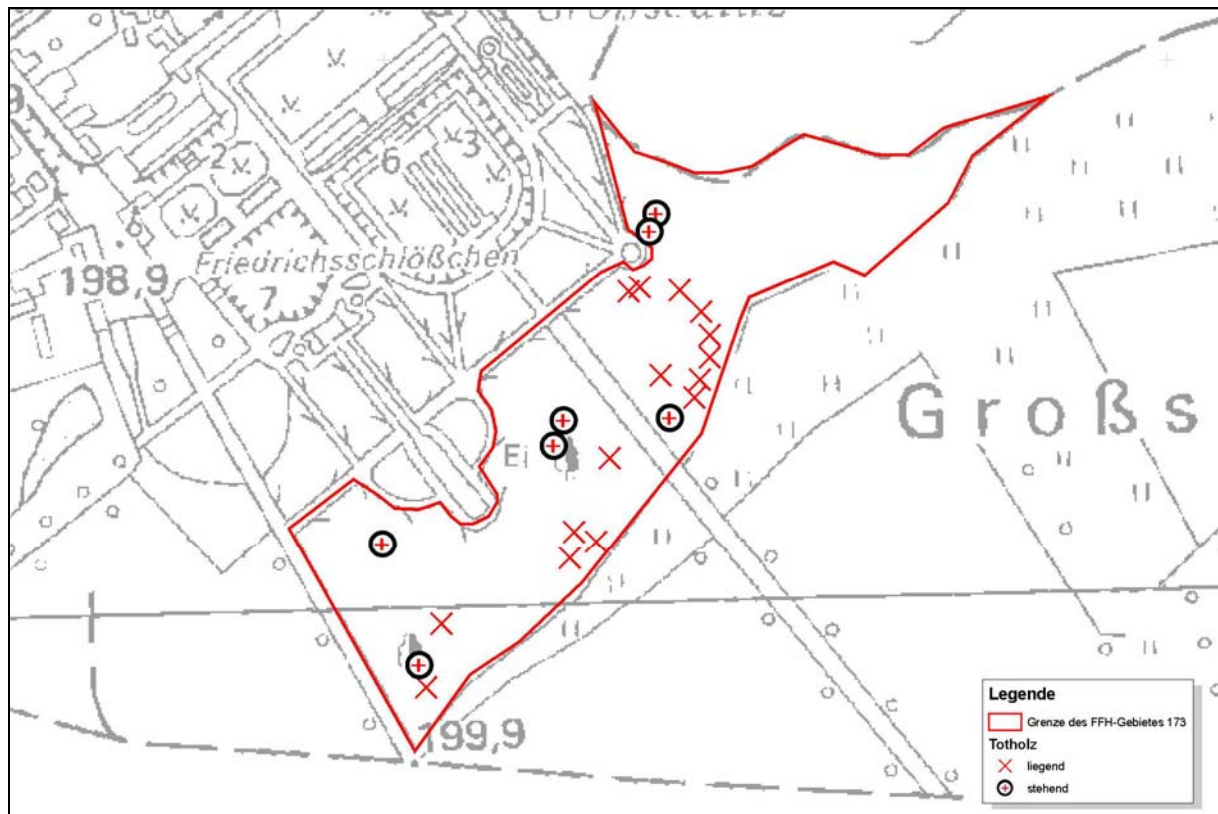
#### **Allgemeine Grundsätze**

Die folgenden Erhaltungsgrundsätze sind geeignet, die sich aus der FFH-Richtlinie ergebenden Erfordernisse für die Waldlebensraumtypen umzusetzen.

- Erhaltung und zielgerichtete Entwicklung einer naturnahen Baumartenzusammensetzung, Alters- und Raumstruktur der Waldbereiche mit verschiedenartigen, miteinander verzahnten Waldgesellschaften unter besonderer Förderung des Alt- und Totholzreichtums,
- kein PSM-Einsatz, um Einträge von chemisch-synthetischen Stoffen zu unterbinden (Erhalt der LRT-spezifischen Zusammensetzung insbesondere der Bodenvegetation);
- Verzicht auf Boden- und Humusentnahme oder -auftrag.
- Als „Regel“bewirtschaftung ist eine Bewirtschaftung mit möglichst mehrjährigen Ruhephasen vorzusehen. Die Holznutzung sollte – im Regelfall – einzelstamm- bis truppweise erfolgen (im Sinne einer Plenterwaldbewirtschaftung), um die Mehrschichtigkeit von Beständen als Voraussetzung für struktur- und artenreiche Lebensräume zu erhalten.
- Erhaltung und Förderung gestufter Waldränder/Traufe und Säume als waldimmanente Lebensräume zur Gewährleistung der Ausbildung eines Bestandesklimas und als Schutz vor Stoffeinträgen aus den angrenzenden Flächen;
- Erhalt von Biotopbäumen zur Erhöhung der Struktur- und Artenvielfalt (z.B. Höhlen- und Horstbäume).
- Um den Besonderheiten des Besucherverkehrs im Barockgarten gerecht zu werden, werden für diesen Bereich die Totholzstrukturen gesondert dargestellt (siehe Abbildung 31: Totholz im Bereich des Barockgartens Großsedlitz). Sie sind bis auf die unmittelbar in Wegenähe stehenden Tothölzer zu erhalten. In Wegenähe sind nicht gefährdende Tothölzer durch Einkürzen des Totholzstammes zu erhalten.

Die Erhaltungsgrundsätze sind nachfolgend LRT-bezogen (Tabelle 34) und einzelflächenbezogen (Tabelle 35) spezifiziert.

Abbildung 31: Totholz im Bereich des Barockgartens Großsedlitz (Teilfläche 1)



**Tabelle 34: Allgemeine Behandlungsgrundsätze für Wald-LRT**

<b>Lebensraumtyp</b>	<b>Günstiger Erhaltungszustand (B)</b>	<b>Behandlungsgrundsätze</b>
<b>Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwälder</b>		
9170 Fläche: 12,51 ha  dv. A 7,25 ha dv. B 5,26 ha Hauptbaumarten: Stiel- und Trauben-Eiche, Hainbuche, Winter-Linde Nebenbaumarten: Esche, Buche, Berg-Ahorn, Berg-Ulme, Gesellschaftsfremde Baumarten: Alle Baumarten außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes, insbesondere: Rot-Eiche, Robinie, Roßkastanie	<b>Strukturelle Merkmale</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zwei Waldentwicklungsphasen vorhanden, 20% der Fläche in der Reifephase,</li> <li>• auf mindestens 20% der Fläche mehrschichtig,</li> <li>• stehendes /liegendes Totholz 1 und mehr St./ha und Biotop-bäume 3 und mehr St./ha vorhanden,</li> </ul>	<b>Strukturelle Maßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stehendes und liegendes starkes Totholz in bemessener Zahl belassen</li> <li>• Erhalt von Biotopbäumen in bemessener Zahl</li> <li>• einzelstammweise Nutzung</li> </ul>
	<b>Arteninventar</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• HBA 50% oder mehr, Eichenanteil 10% oder mehr</li> <li>• in weiteren Schichten LR-typische Artenkombination vorhanden</li> <li>• gesellschaftsfremde Baumarten 20% oder weniger</li> <li>• Deckungsgrad der Bodenvegetation 20% oder mehr und standorttypisches Arteninventar</li> <li>• Geophytenschicht mindestens auf Teilflächen und artenreich</li> </ul>	<b>Arteninventar</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt des lebensraumtypischen Arteninventars, insb. der artenreichen Krautschicht</li> <li>• Reduzierung gesellschaftsfremder Arten bei Hiebsreife</li> <li>• keine Pflanzung gesellschaftsfremder Arten</li> </ul>
	<b>Beeinträchtigungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• keine nennenswerten Beeinträchtigungen durch Abbau, Verdichtung, Nährstoffeintrag, Müllablagerungen, Schadstoffeintrag</li> <li>• keine oder vereinzelte Neophyten, Nährstoffzeiger,</li> <li>• keine direkte Schädigung der Vegetation, unbedeutender Verbiss/Schäle, unbedeutende Vitalitätseinbußen</li> <li>• keine oder geringe Beeinträchtigung durch Lärm, Zerschneidung oder sonstiges</li> </ul>	<b>Vermeidung von Beeinträchtigungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendung bodenschonender Rückeverfahren</li> <li>• Erhöhung des Jagddruckes (soweit in unmittelbarer Siedlungsnähe möglich)</li> </ul>

### Einzelflächenspezifische Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für Wald-LRT

Da alle Flächen einen sehr günstigen bis günstigen Erhaltungszustand aufweisen, richten sich die Maßnahmen darauf diesen Zustand (A bzw. B) zu erhalten. Das wird vor allem durch den Erhalt der Strukturen (Totholz und Biotopbäume) verwirklicht. Bei der Artenzusammensetzung sollte als Entwicklungsmaßnahme darauf geachtet werden, dass sich fremdländische Gehölze nicht weiter ausbreiten (z.B. Rot-Eiche).

**Tabelle 35: Einzelflächenspezifische Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für Wald-LRT**

LRT-ID	aktueller Erhaltungszustand	Maßnahmen-ID	Maßnahmen zur Erhaltung und/ oder Entwicklung	Code aus der Referenzliste
<b>LRT 9170</b>				
10001	<b>Struktur A</b>		<b>Erhaltung</b>	
	günstiger Erhaltungszustand bis auf zu geringe Strukturelemente an Hangschutt			
	Totholz (a)	60001	Starkes stehendes und liegendes Totholz belassen (mind. 3 Stück/ha)	W1.2.1
	Biotopbäume (b)	60002	Biotopbäume belassen (mind. 3 Stück/ha)	W1.3.2
	<b>Arteninventar A</b>			
	Gehölzverteilung in Hauptschicht (a) und weiteren Schichten (a)			
	Deckungsgrad Bodenvegetation (a), Arteninventar der Bodenschicht sehr gut (a), Geophyten (a)	60003	Bodenschonende Rückeverfahren anwenden zur Schonung der lebensraumtypischen Bodenvegetation	W3.1.4
	<b>Beeinträchtigungen B</b>			
	Verbiss, Lärm, Nährstoffeintrag (b)			
	<b>Gesamt A</b>			
			<b>Entwicklung</b>	
		70001	Biotopbäume anreichern (mind. 6 Stück/ha)	W1.3.3
		70002	Gesellschaftsfremden Baumartenanteil bei Hiebsreife reduzieren	W2.1.9
		70003	Maßnahmen zugunsten der lebensraumtypischen Fauna ( <i>Osmoderma eremita</i> ): Erhöhung des Anteils stehenden Totholzes und höhlenreicher Biotopbäume (im Gebiet vorwiegend Eiche und Linde) im Bestand und vor allem an besonnten Waldrändern als Fortpflanzungshabitat unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht.	W2.3.0
		70004	Maßnahmen zugunsten der lebensraumtypischen Fauna ( <i>Lucanus cervus</i> ): Erhöhung des Anteils von Alt- und Totholz sowie Wurzelstubben (insbes. Eichen) als Fortpflanzungshabitat unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht; Schaffung von Totholzhaufen; Verstärkte Bejagung von Schwarzwild als Fressfeind der Larven.	W2.3.0

LRT-ID	aktueller Erhaltungszustand	Maßnahmen-ID	Maßnahmen zur Erhaltung und/ oder Entwicklung	Code aus der Referenzliste
10002	<b>Struktur A</b>		<b>Erhaltung</b>	
	günstiger Erhaltungszustand bis auf zu geringe Strukturelemente an Hangschutt			
	Totholz (a)	60004	Starkes stehendes und liegendes Totholz belassen (mind. 1 Stück/ha)	W1.2.2
	Biotopbäume (b)	60005	Biotopbäume belassen (mind. 3 Stück/ha)	W1.3.2
	<b>Arteninventar B</b>			
	Deckungsgrad Bodenvegetation (a), Arteninventar der Bodenschicht sehr gut (a), Geophyten (a)	60006	Bodenschonende Rückeverfahren anwenden zur Schonung der lebensraumtypischen Bodenvegetation	W3.1.4
	Gehölzverteilung in Hauptschicht (a) und weiteren Schichten (a)			
	Tierarten (b)			
		60007	Maßnahmen zugunsten der lebensraumtypischen Fauna ( <i>Osmoderma eremita</i> ): Erhalt stehenden Totholzes und höhlenreicher Biotopbäume im Bestand und vor allem an besonnten Waldrändern als Fortpflanzungshabitat unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht.	W2.3.0
		60008	Maßnahmen zugunsten der lebensraumtypischen Fauna ( <i>Lucanus cervus</i> ): Erhalt von Alt- und Totholz sowie Wurzelstubben (insbes. Eichen) als Fortpflanzungshabitat unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht	W2.3.0
		60009	Maßnahmen zugunsten der lebensraumtypischen Fauna ( <i>Barbastella barbastellus</i> ): Erhalt von Biotopbäumen und Totholz als Sommerquartier; Erhalt der Gehölz- und Waldrandstrukturen innerhalb des Mosaiks aus Offenland (Grünland) und strukturreichen Waldflächen (Laubholz) als Jagdhabitat; Verzicht auf den Einsatz von Insektiziden und toxischen Holzschutzmitteln.	W2.3.0
	<b>Beeinträchtigungen B</b>			
	angrenzende Schutthalde (b)			
	<b>Gesamt B</b>			
	<b>Die Fläche befindet sich im umzäunten Barockgarten.</b>			
		70005	<b>Entwicklung</b> Sonstige Maßnahmen zur Erhaltung des lebensraumtypischen Arteninventars: der untypische hohe Anteil an <i>Sambucus nigra</i> sollte verringert werden	W2.1.0

LRT-ID	aktueller Erhaltungszustand	Maßnahmen-ID	Maßnahmen zur Erhaltung und/ oder Entwicklung	Code aus der Referenzliste
10003	<b>Struktur B</b>		<b>Erhaltung</b>	
	günstiger Erhaltungszustand mit Felsen in der Fläche (a)			
	Totholz (b)	60010	Starkes stehendes und liegendes Totholz belassen (mind. 1 Stück/ha)	W1.2.2
	Biotopbäumen (b)	60011	Biotopbäume belassen (mind. 3 Stück/ha)	W1.3.2
	<b>Arteninventar A</b>			
	Gehölzverteilung in Hauptschicht (a) und weiteren Schichten (a)			
	Deckungsgrad Bodenvegetation (a), Arteninventar der Bodenschicht sehr gut (a), Geophyten (a)			
	Tierarten (a)			
		60009 (siehe LRT-ID 10002)	Maßnahmen zugunsten der lebensraumtypischen Fauna ( <i>Barbastella barbastellus</i> ): Erhalt von Biotopbäumen und Totholz als Sommerquartier; Erhalt der Gehölz- und Waldrandstrukturen innerhalb des Mosaiks aus Offenland (Grünland) und strukturreichen Waldflächen (Laubholz) als Jagdhabitat; Verzicht auf den Einsatz von Insektiziden und toxischen Holzschutzmitteln.	W2.3.0
	<b>Beeinträchtigungen B</b>			
	Störungszeiger, Verbiss, Wege (b)			
	<b>Gesamt B</b>			
		70006	<b>Entwicklung</b> Starkes liegendes oder stehendes Totholz anreichern (mind. 3 Stk/ha)	W1.2.3

Für das Teilgebiet 3 (Großsedlitzer Elbhänge) ist darauf hinzuweisen, dass in dieser Teilfläche weder LRT noch LRT-Entwicklungsflächen ausgewiesen wurden. Entwicklungsflächen werden nur ausgewiesen, wenn innerhalb eines Zeitraumes von ca. 30 Jahren eine Entwicklung zu einem LRT möglich wäre. Da hier aber der Anteil lebensraumtypischer Arten noch sehr gering ist und das Alter der Gehölze erst ca. 50 Jahre beträgt, kann eine Entwicklung nur in einem längeren Zeitraum möglich erscheinen.



Die nachfolgenden artenbezogenen Erhaltungsgrundsätze gelten für die vier bei der Ersterfassung festgestellten Arten des Anhangs II. Die einzelflächenbezogenen Maßnahmen enthält Tabelle 36.

### **9.1.3 Maßnahmen in Bezug auf FFH-Arten**

#### **Erhaltungsgrundsätze für den Hirschkäfer**

- Erhalt von Alt- und Totholz sowie Wurzelstubben (insbes. Verzicht auf Nutzung der für Hirschkäfer attraktiven Alteichen (Saft-, potenzielle Brutbäume)) als Fortpflanzungshabitat unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht.
- Erhaltung und Sicherung eines kontinuierlichen Angebotes höhlenreicher Altbäume und stehenden Totholzes in Bereichen bekannter Vorkommen.
- Prüfung von Möglichkeiten für einen teilweisen Verzicht auf Verkehrssicherungs-, Sanierungs-, baumpflegerische und forstliche Maßnahmen.
- Förderung aufgelichteter Strukturen in alten Laubwäldern.
- Vermeidung von Rückgang und Verinselung alter Laubbaumbestände.

#### **Erhaltungsgrundsätze für den Eremiten**

- Erhalt von stehendem Totholz und höhlenreicher Biotopbäume im Bestand und vor allem an besonnten Waldrändern als Fortpflanzungshabitat unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht.
- Erhaltung und Sicherung eines kontinuierlichen Angebots höhlenreicher Altbäume und stehenden Totholzes, insbesondere im Bereich des Barockgartens.
- Prüfung von Möglichkeiten für einen teilweisen Verzicht auf Verkehrssicherungs-, Parksanierungs- und baumpflegerische Maßnahmen im Bereich des Barockgartens.
- Förderung aufgelichteter Strukturen in alten Laubwäldern.
- Vermeidung von Rückgang und Verinselung alter Laubbaumbestände.
- Besondere Bedeutung haben dabei die Alleen in den Sichtsschneisen des Barockgartens. In Abstimmung mit der Erhaltungssatzung des Parks (siehe Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen S. 26) sind die Alleen in den Schutz einbezogen, die Altbäume zu erhalten und sukzessive (in Abschnitten, so dass jeweils potenzielle Habitate zu Verfügung stehen) durch Pflanzungen der historisch überlieferten Baumarten (Linde) zu ersetzen. Ein Schneiden der Linden stellt sich dabei nicht als Beeinträchtigung dar, da dadurch die Entstehung von Mulm in den entstehenden Höhlen gefördert wird.

#### **Erhaltungsgrundsätze für die Mopsfledermaus**

- Erhalt von Biotopbäumen und Totholz als Sommerquartier.
- Erhalt der Gehölz- und Waldrandstrukturen innerhalb des Mosaiks aus Offenland (Grünland) und strukturreichen Waldflächen (Laubholz) als Jagdhabitat.
- Verzicht auf den Einsatz von Insektiziden und toxischen Holzschutzmitteln.
- Sicherung von Sommerquartieren/Wochenstuben in Siedlungen und Höhlen durch regelmäßige Kontrollen.

#### **Erhaltungsgrundsätze für das Große Mausohr**

- Erhalt höhlenreicher Biotopbäume als Sommerquartier.

- Erhalt der Schneisenstrukturen als Jagdhabitat, da die Struktur des vorhandenen Laubwaldes nicht den Ansprüchen als Jagdhabitat gerecht wird.

## 9.2 Mögliche Entwicklungsmaßnahmen

Maßnahmen, die dazu dienen, einen aktuell günstigen Erhaltungszustand weiter zu verbessern (B in A), wobei diese Maßnahmen allein zur Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes nicht nötig wären, sind **Entwicklungsmaßnahmen**. Dazu gehören auch Maßnahmen auf Entwicklungsflächen, die derzeit noch nicht als FFH-LRT eingestuft sind, die aber der Entwicklung dieser Flächen in Richtung eines FFH-LRT dienen.

Die einzelnen Maßnahmen sind in Tabelle 36 dargestellt und der Karte 7a zu entnehmen.

### 9.2.1 *Maßnahmen auf Gebietsebene*

Ziel ist nicht nur die Erhaltung aktuell vorhandener LRT und FFH-Arten, sondern deren langfristige Sicherung und Erweiterung in verbesserter Lebensraumqualität und -quantität mit Möglichkeiten zur Ausbreitung und Vernetzung von Vorkommen (Kohärenz, Trittsteinfunktion).

Es sind über die Maßnahmen in den einzelnen Teilgebieten des SCI auch in den umgebenden Flächen Maßnahmen notwendig, um den Bestand zu entwickeln. Dazu zählen:

- Entwicklung von benachbarten Waldbeständen zu LRT (z.B. zwischen Teilgebiet 1 und 3) durch Förderung der lebensraumtypischen Baumarten,
- Erhöhung des Altholzbestandes (z.B. in Alleen, Wäldern, Baumreihen, Obstbeständen) zur Förderung von totholzbewohnenden Käfern (u. a. Eremit),
- Extensivierung umliegender Nutzungen zur Erhöhung des Nahrungsangebotes, u.a. für Fledermausarten,
- Schaffung von Überwinterungsquartieren für Fledermäuse in der unmittelbaren Umgebung,

Die Abgrenzung des SCI verläuft teilweise durch Siedlungsgrundstücke. Bei einer Neufestsetzung sind die Abgrenzungen zu bereinigen, so dass eine flurstücksgenaue Abgrenzung ohne Gartengrundstücke vorgenommen wird. Für die Flächen, die unmittelbar an Siedlungsbereiche grenzen (Südteil und Nordteil Kleinsedlitzer Elbhänge), ist der negative Einfluss durch Müll bzw. Gartenabfälle durch Beseitigung und Kontrolle zu verringern. Eine nachvollziehbare Grundstücksabgrenzung (Zaun o. ä.) ist dabei hilfreich.

### 9.2.2 *Maßnahmen in Bezug auf FFH-Lebensraumtypen*

#### 9.2.2.1 *Entwicklungsmaßnahmen für Wälder*

die allgemeine ökologische Aufwertung und Waldstrukturverbesserung durch Erhaltung und Förderung der gesellschaftstypischen Hauptbaumarten und der Nebenbaumarten mit dem Ziel:

- der Mehrschichtigkeit,
- der Verlängerung der Erntenutzungszeiträume,
- der sukzessiven Entfernung von gebietsuntypischen Holzarten bei Hiebsreife,
- der Erhöhung der Anteile stehenden und liegenden Totholzes,
- der Schonung von Höhlenbäumen,
- der Naturverjüngung.

### 9.2.2.2 Entwicklungsmaßnahmen für den LRT 9170

In der Tabelle 35 werden die oben angeführten allgemeinen Entwicklungsmaßnahmen auf die konkrete Teilfläche bezogen beschrieben.

### 9.2.3 Maßnahmen in Bezug auf FFH-Arten

Die Entwicklungsmaßnahmen für Habitate sind mit den Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für den LRT 9170 eng verknüpft. Alle Maßnahmen im Zusammenhang mit dem LRT dienen i.d.R. auch der Erhaltung und Entwicklung von Habitaten und werden in Tabelle 35 und Tabelle 36 dargestellt. Im Folgenden werden nur für die jeweilige Art spezifische Maßnahmengrundsätze dargestellt.

#### Entwicklungsmaßnahmen für den Hirschkäfer

- Erhöhung des Anteils von Alt- und Totholz sowie Wurzelstubben (insbes. Eichen) als Fortpflanzungshabitat unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht,
- Schaffung von Totholzhaufen,
- Verstärkte Bejagung von Schwarzwild als Fressfeind der Larven.

#### Entwicklungsmaßnahmen für den Eremiten

- Erhöhung des Anteils stehenden Totholzes und höhlenreicher Biotopbäume (im Gebiet vorwiegend Eiche und Linde) im Bestand und vor allem an besonnten Waldrändern als Fortpflanzungshabitat unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht.
- Erhaltung und Sicherung eines kontinuierlichen Angebots höhlenreicher Altbäume und stehenden Totholzes, insbesondere im Bereich des Barockgartens und des Kleinsedlitzer Elbhangs.
- Prüfung von Möglichkeiten für einen teilweisen Verzicht auf Verkehrssicherungs-, Parksanierungs- und baumpflegerische Maßnahmen im Bereich des Barockgartens und des Kleinsedlitzer Elbhangs.
- Förderung aufgelichteter Strukturen in alten Laubwäldern und Verzicht auf forstliche Nutzung in den genannten Bereichen.
- Vermeidung von Rückgang und Verinselung alter Laubbaumbestände.

#### Entwicklungsmaßnahmen für die Mopsfledermaus

- Gezielte Verbesserung der Quartierangebote in alten Gebäuden mit hohen Dachgiebeln, Dachböden und Kellern, Kirchen u. a. außerhalb des SCI,
- Verbesserung des Angebotes von Sommerquartieren durch Förderung von Totholz und Biotopbäumen,
- Reduzierung der Bestände des Steinmarders,
- Entwicklung abwechslungsreicher Jagdhabitatstrukturen in Wäldern mit eingeschränkter forstwirtschaftlicher Nutzung und im Grünland mit der Vermeidung des Einsatzes von Herbiziden und Insektiziden als Voraussetzung für die Förderung der Insektenfauna.

#### Entwicklungsmaßnahmen für das Große Mausohr

- Gezielte Verbesserung der Quartierangebote in alten Gebäuden mit hohen Dachgiebeln, Dachböden und Kellern, Kirchen u. a. mit ungehindertem Zugang,
- Entwicklung abwechslungsreicher Jagdhabitatstrukturen im Wald und angrenzenden Grünland.

#### **9.2.4 Mögliche Entwicklungsmaßnahmen aus Kohärenzgründen**

Maßnahmen zur Verbesserung der Kohärenz ergeben sich aus dem Kapitel 7.3 „Bewertung der Kohärenzfunktion im Schutzgebietsnetz NATURA 2000“ und dem Kapitel 10.2.4 „Vorschlag zur Veränderung der Schutzgebietsgrenze des FFH-Gebietes“. Sie betreffen hauptsächlich die Einbeziehung der zwischen den Teilgebieten liegenden Waldflächen bei einer Neuabgrenzung und Förderung naturnaher strukturreicher Laubwaldbestände in diesem Raum.

Tabelle 36: Übersicht der Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Maßnahme-ID	Maßnahmenbeschreibung	BFN-Code/Wald-Code	Maßnahmeziel	LRT-Code/Habitat-Code	LRT-ID/Habitat-ID	Fläche (m²)	konkrete Angaben zur Maßnahme	Feldblock	Flurstücke	Flächennutzer	Notwendigkeit der Durchführung der Maßnahme unter naturschutzfachlicher Aufsicht	Notwendigkeit der Fortführung oder Änderung eines bereits bestehenden Vertrages	Umsetzbarkeit	Umsetzungsfrist	Hinweise
60001	Totholz belassen	W1.2.1	Erhalt der Strukturvielfalt	9170	10001	71217	Belassen von Totholz (mind. 3 Stk./ha)		Heidenau/Kleinsedlitz: teilw.: 6/1, 125/1, 132/2, 132/3, 133/2, 133/3 vollst.: 123, 124 Heidenau/Heidenau: teilw.: 563/3, 564/2 bis 564/5, 564a, 565, 564b, 616/1 vollst.: 566 bis 572	0, 3, 8-91	N	K	O	L	Bei Verkehrssicherungspflicht in Form von Hochstüben
60002	Biotopbäume belassen	W1.3.2	Erhalt der Strukturvielfalt	9170	10001	71217	Biotopbäume belassen (mind. 3 Stk./ha)		Heidenau/Kleinsedlitz: teilw.: 6/1, 125/1, 132/2, 132/3, 133/2, 133/3 vollst.: 123, 124 Heidenau/Heidenau: teilw.: 563/3, 564/2 bis 564/5, 564a, 565, 564b, 616/1 vollst.: 566 bis 572	0, 3, 8-91	N	K	O	L	
60003	Bodenschonende Rückverfahren	W3.1.4	Schonung der typischen Bodenflora	9170	10001	71217	Bodenschonende Rückverfahren anwenden zur Schonung der lebensraumtypischen Bodenvegetation		Heidenau/Kleinsedlitz: teilw.: 6/1, 125/1, 132/2, 132/3, 133/2, 133/3 vollst.: 123, 124 Heidenau/Heidenau: teilw.: 563/3, 564/2 bis 564/5, 564a, 565, 564b, 616/1 vollst.: 566 bis 572	0, 3, 8-91	N	K	O	L	
60004	Totholz belassen	W1.2.2	Erhalt der Strukturvielfalt	9170	10002	41742	Starkes stehendes und liegendes Totholz belassen (mind. 1 Stück/ha)		Heidenau/Großsedlitz: vollst.: 215	1	N	K	O	L	Bei Verkehrssicherungspflicht in Form von Hochstüben

## Managementplan für das SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
60005	Biotopbäume belassen	W1.3.2	Erhalt der Strukturvielfalt	9170	10002	41742	Biotopbäume belassen (mind. 3 Stück/ha)		Heidenau/Großsedlitz: vollst.: 215	1	N	K	O	L	
60006	Bodenschonende Rückverfahren	W3.1.4	Schonung der typischen Bodenflora	9170	10002	41742	Bodenschonende Rückverfahren anwenden zur Schonung der lebensraumtypischen Bodenvegetation		Heidenau/Großsedlitz: vollst.: 215	1	N	K	O	L	
60007	Maßnahmen zugunsten der lebensraumtypischen Fauna	W2.3.0	Erhalt der Population des Eremiten ( <i>Osmoderma eremita</i> )	1084	30001	41742	Erhalt stehenden Totholzes und höhlenreicher Biotopbäume im Bestand und vor allem an besonnten Waldrändern als Fortpflanzungshabitat unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht.		Heidenau/Großsedlitz: vollst.: 215	1	N	K	O	L	Bei Verkehrssicherungspflicht in Form von Hochstubben
60008	Maßnahmen zugunsten der lebensraumtypischen Fauna	W2.3.0	Erhalt der Population des Hirschkäfers ( <i>Lucanus cervus</i> )	1083	30003	41742	Erhalt von Alt- und Totholz sowie Wurzelstubben (insbes. Eichen) als Fortpflanzungshabitat unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht		Heidenau/Großsedlitz: vollst.: 215	1	N	K	O	L	Bei Verkehrssicherungspflicht in Form von Hochstubben
60009	Maßnahmen zugunsten der lebensraumtypischen Fauna	W2.3.0	Erhalt der Population der Mopsfledermaus ( <i>Barbastella barbastellus</i> )	1308	30002	54956	Erhalt von Biotopbäumen und Totholz als Sommerquartier; Erhalt der Gehölz- und Waldrandstrukturen innerhalb des Mosaiks aus Offenland (Grünland) und strukturreichen Waldflächen (Laubholz) als Jagdhabitat; Verzicht auf den Einsatz von Insektiziden und toxischen Holzschutzmitteln.		Heidenau/Großsedlitz: vollst.: 215, 240 bis 244	1, 2, 4-7	N	K	O	L	
60010	Totholz belassen	W1.2.2	Erhalt der Strukturvielfalt	9170	10003	10918	Starkes stehendes und liegendes Totholz belassen (mind. 1 Stück/ha)		Heidenau/Großsedlitz: vollst.: 240 bis 244	2, 4-7	N	K	O	L	Bei Verkehrssicherungspflicht in Form von Hochstubben
60011	Biotopbäume belassen	W1.3.2	Erhalt der Strukturvielfalt	9170	10003	10918	Biotopbäume belassen (mind. 3 Stück/ha)		Heidenau/Großsedlitz: vollst.: 240 bis 244	2, 4-7	N	K	O	L	
70001	Biotopbäume anreichern	W1.3.3	Erhöhung der Strukturvielfalt	9170	10001	71217	Biotopbäume anreichern (mind. 6 Stück/ha)		Heidenau/Kleinsedlitz: teilw.: 6/1, 125/1, 132/2, 132/3, 133/2, 133/3 vollst.: 123, 124 Heidenau/Heidenau: teilw.: 563/3, 564/2 bis 564/5, 564a, 565, 564b, 616/1 vollst.: 566 bis 572	0, 3, 8-91	N	K	O	L	
70002	Gesellschaftsfremde Baumarten reduzieren	W2.1.9	Verbesserung des lebensraumtypischen Arteninventars	9170	10001	71217	Gesellschaftsfremden Baumartenanteil bei Hiebsreife reduzieren		Heidenau/Kleinsedlitz: teilw.: 6/1, 125/1, 132/2, 132/3, 133/2, 133/3 vollst.: 123, 124 Heidenau/Heidenau: teilw.: 563/3, 564/2 bis 564/5, 564a, 565, 564b, 616/1 vollst.: 566 bis 572	0, 3, 8-91	N	K	O	L	



## Managementplan für das SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
70003	Maßnahmen zugunsten der lebensraumtypischen Fauna	W2.3.0	Förderung einer Population des Eremiten ( <i>Osmoderma eremita</i> )	1084	40001	71217	Erhöhung des Anteils stehenden Totholzes und höhlenreicher Biotopbäume (im Gebiet vorwiegend Eiche und Linde) im Bestand und vor allem an besonnten Waldrändern als Fortpflanzungshabitat unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht.		Heidenau/Kleinsedlitz: teilw.: 6/1, 125/1, 132/2, 132/3, 133/2, 133/3 vollst.: 123, 124 Heidenau/Heidenau: teilw.: 563/3, 564/2 bis 564/5, 564a, 565, 564b, 616/1 vollst.: 566 bis 572	0, 3, 8-91	N	K	O	L	Bei Verkehrssicherungspflicht in Form von Hochstubben
70004	Maßnahmen zugunsten der lebensraumtypischen Fauna	W2.3.0	Förderung einer Population des Hirschkäfers ( <i>Lucanus cervus</i> )	1083	40002	71217	Erhöhung des Anteils von Alt- und Totholz sowie Wurzelstubben (insbes. Eichen) als Fortpflanzungshabitat unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht; Schaffung von Totholzhäufen; Verstärkte Bejagung von Schwarzwild als Fressfeind der Larven.		Heidenau/Kleinsedlitz: teilw.: 6/1, 125/1, 132/2, 132/3, 133/2, 133/3 vollst.: 123, 124 Heidenau/Heidenau: teilw.: 563/3, 564/2 bis 564/5, 564a, 565, 564b, 616/1 vollst.: 566 bis 572	0, 3, 8-91	N	K	O	L	Bei Verkehrssicherungspflicht in Form von Hochstubben
70005	Maßnahmen zur Erhaltung des lebensraumtypischen Arteninventars	W2.1.0	Verbesserung des lebensraumtypischen Arteninventars	9170	10002	41742	Verringerung des untypisch hohen Anteils an <i>Sambucus nigra</i> .		Heidenau/Großsedlitz: vollst.: 215	1	N	K	O	L	
70006	Totholz anreichern	W1.2.3	Erhöhung der Strukturvielfalt	9170	10003	10918	Starkes liegendes oder stehendes Totholz anreichern (mind. 3 Stk./ha)		Heidenau/Großsedlitz: vollst.: 240 bis 244	2, 4-7	N	K	O	L	Bei Verkehrssicherungspflicht in Form von Hochstubben

**Abkürzungen:**

Spalte 11: Nummerierung entsprechend Nutzerschlüssel

Spalte 12: **J** - ja; **N** - nein;

Spalte 13: **K** - kein Vertrag notwendig; **Ä** - Änderung; **F** - Fortführung; **N** - Neuvertrag/andere Umsetzung;

Spalte 14: **O** - umsetzbar; **K** - Alternativvariante umsetzbar; **N** - nicht umsetzbar; **A** - Abstimmung nicht erfolgt;

Spalte 15: **S** - sofort; **K** - kurzfristig; **M** - mittelfristig; **L** - langfristig

## 10 Umsetzung

### 10.1 Abstimmung mit Nutzungsberechtigten, ggf. deren Betriebsplanung und anderen Fachplanungen

Auf Grund der Kleinflächigkeit des Gebietes sind die Absprachen mit Nutzern und Eigentümern separat vorgenommen worden. Die Ergebnisse sind in den Kapiteln 2.3.3 und 9 eingearbeitet worden.

**Tabelle 37: Abstimmungstermine mit Behörden und staatlichen Nutzern/Eigentümern**

Behörde	Person	Inhalt	Datum
Forstamt Markersbach / Bad Gottleuba	Dr. Queck	allgemeine waldbauliche Grundsätze, Waldgeschichte	02.11.2004
Revierförsterei Weesenstein, Biensdorf	Herr Winkler	Eigentumsverhältnisse, Forsteinrichtung und Maßnahmengrundsätze	24.05.2005 und 23.06.2005
Stadt Heidenau, Bauamt	Herr Holthaus	Flächennutzung im Gebiet	02.11.2005
Landkreis Sächsische Schweiz, UNB	Herr Rehn	bekannte Probleme (Mülldeponie im Gebiet) sowie Vorkommen von Arten im Gebiet	31.03.2005
Parkverwaltung	Frau Pohle	denkmalpflegerische Zielstellungen des Parkes	31.03.2005
Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen	Frau Ruby	denkmalpflegerische Zielstellungen des Parkes und die Festlegungen für den Umgebungsschutz, Vereinbarkeit der Maßnahmen	05.07.2005 26.08.2005

Eine öffentliche Informationsveranstaltung gemäß Festlegung in der rAG fand nach interner Abstimmung des Entwurfes des MaP am 10.11.2005 statt. Die Ergebnisse sind im Kapitel 9 eingearbeitet worden.

**Tabelle 38: Abstimmungstermine mit privaten Nutzern/Eigentümern**

Nutzercode	Inhalt	Datum
2, 8	Nutzer wurde gesondert mit Detailkarte und Maßnahmentabelle über Art und Lage der Maßnahmeflächen unterrichtet, Erörterung zuvor am 10.11.2005	15.11.2005

### 10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Nach Artikel 4 der FFH-Richtlinie ist das Gebiet so schnell wie möglich – spätestens aber binnen sechs Jahren – als besonderes Schutzgebiet auszuweisen. Der Schutz der Gebiete erfolgt gemäß § 22a SächsNatSchG durch Ausweisung als besonderes Schutzgebiet. Nach § 22a (3) kann die Unterschutzstellung unterbleiben, wenn durch vertragliche Vereinbarungen, nach anderen Rechtsvorschriften, nach Verwaltungsvorschriften oder durch die Verfügungsbefugnis eines öffentlichen oder gemeinnützigen Trägers ein gleichwertiger Schutz gewährleistet ist.

#### 10.2.1 Neufestsetzung des LSG

Für das SCI 173 ergeben sich Möglichkeiten zur Sicherung bei der geplanten Neufestsetzung des LSG „Großsedlitzer Elbhänge“ auf der Grundlage der Schutzwürdigkeitsuntersuchung (SEIDEL 2004) und des MaP. Damit verbunden sollte sein:

- eine Fortschreibung der notwendigen Maßnahmen auf Gebietsebene,

- die Ausweisung der 3 Teilgebietsflächen des SCI als Sonderschutzzone im LSG, deren Unterschutzstellung der Erhaltung und Entwicklung
    - von Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwäldern als Lebensraumtyp nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie,
    - von Hirschkäfer, Mopsfledermaus und Großem Mausohr als Tierarten nach Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, einschließlich ihrer für Fortpflanzung, Ernährung, Wanderung und Überwinterung wichtigen Lebensräume sowie
    - des Eremiten als prioritäre Tierart nach Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, einschließlich ihrer für Fortpflanzung, Ernährung, Wanderung und Überwinterung wichtigen Lebensräume;
- dient und
- die Benennung der Kohärenzbrücken zwischen den Teilgebieten (Waldflächen zwischen Teilgebiet 1 und 3 sowie Gewässer- und Waldflächen zwischen 2 und 3) entsprechend Art. 10 FFH-RL (hierzu Abbildung 32).

### **10.2.2 Sonstige vertragliche Vereinbarungen**

Für das Gebiet bestehen derzeit keine Bewirtschaftungsverträge zu Zielen des Naturschutzes.

### **10.2.3 Aussagen zu Flächenkäufen und anderen Sicherungsmaßnahmen**

Die Abgrenzung der Gebietsfläche zu den Siedlungsgrundstücken insb. im Teilgebiet 2 sollte eindeutig sein und gewährleisten, dass keine negativen Einflüsse von dort in das Gebiet hineingelangen. Eine Abzäunung bei Gartengrundstücken wäre zweckmäßig.

Bei Beibehaltung der jetzigen Bewirtschaftung sind keine weiteren Flächenkäufe/Sicherungsmaßnahmen notwendig.

### **10.2.4 Vorschlag zur Veränderung der Schutzgebietsgrenze des FFH-Gebietes**

Die Grenze des FFH-Gebietes wurde durch das RP mit Beauftragung des MaP übergeben und im Verlauf der Arbeiten an die TK10-Grenzen angepasst. Beim Erfassungs-, Bewertungs- und Planungsprozess ergaben sich Vorschläge zur Anpassung der Grenzziehung.

Sie ergeben sich aus Forderungen, dass das FFH-Gebiet

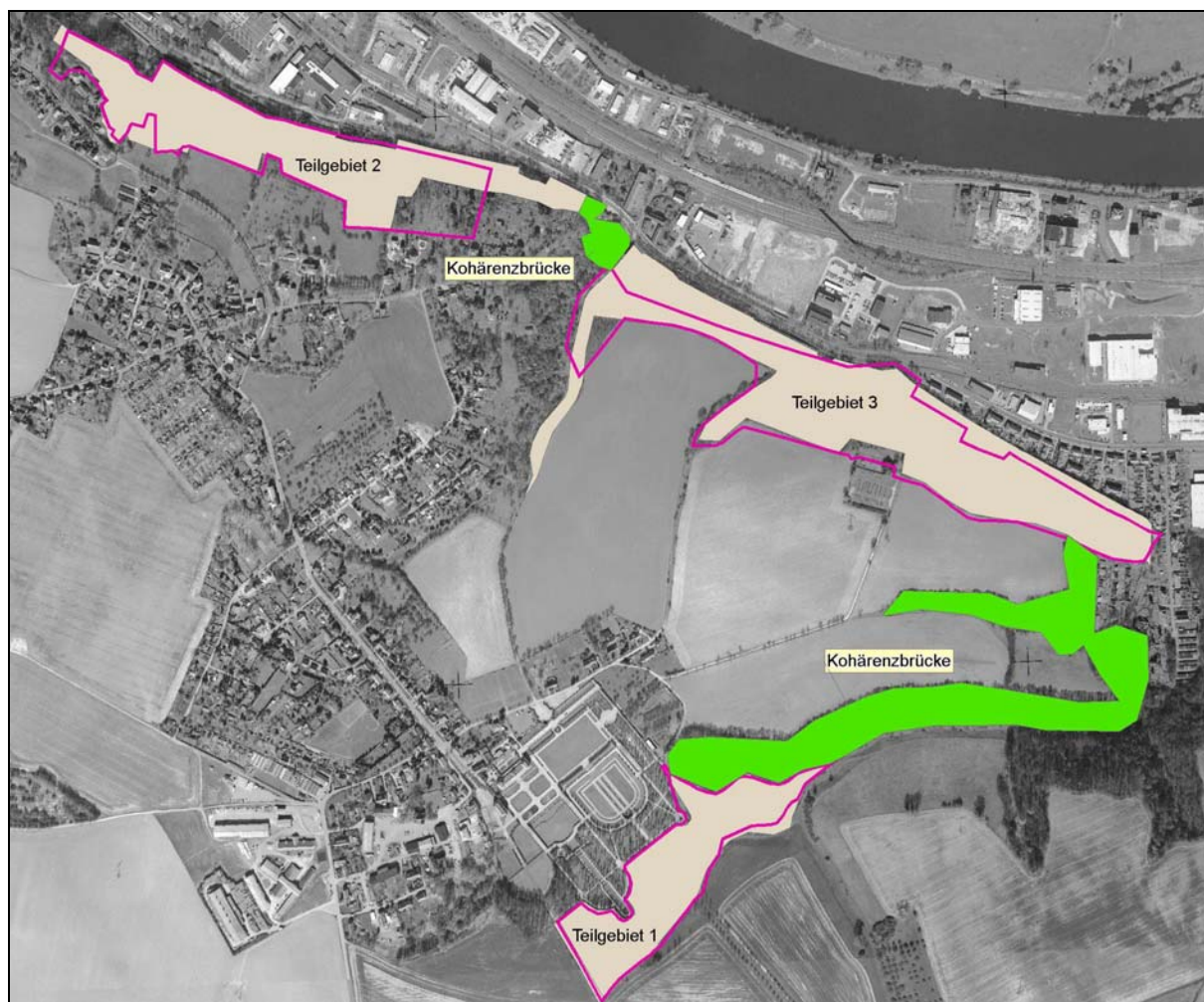
- ein geographisch definierter Bereich mit klar abgegrenzter Fläche sein soll und
- auch in signifikantem Maße zur Kohärenz des Netzes "NATURA 2000" und/oder in signifikantem Maße zur biologischen Vielfalt in der biogeographischen Region beitragen kann.
- Bei Tierarten, die große Lebensräume beanspruchen, entsprechen die Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung den Orten im natürlichen Verbreitungsgebiet dieser Arten, welche die für ihr Leben und ihre Fortpflanzung ausschlaggebenden physischen und biologischen Elemente aufweisen.
- Hauptziel dieser Richtlinie ist es, die Erhaltung der biologischen Vielfalt zu fördern, wobei jedoch die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.
- Im Artikel 10 wird darauf eingegangen, dass sich die Mitgliedstaaten dort, wo sie dies im Rahmen ihrer Landnutzungs- und Entwicklungspolitik, insbesondere zur Verbesserung der ökologischen Kohärenz von NATURA 2000, für erforderlich halten, sich bemühen, die Pflege von Landschaftselementen, die von ausschlaggebender Bedeutung für wildlebende Tiere und Pflanzen sind, zu fördern. Dabei handelt es sich um Landschaftselemente, die aufgrund ihrer linearen, fortlaufenden Struktur (z. B. Flüsse mit ihren Ufern oder herkömmlichen Feldrainen) oder ihrer Vernetzungsfunktion (z. B. Teiche oder Gehölze) für

die Wanderung, die geographische Verbreitung und den genetischen Austausch wildlebender Arten wesentlich sind. Das heißt, dass nicht alle für die Kohärenz wichtigen Landschaftselemente Teil eines FFH-Gebietes sein müssen, da für sie auch außerhalb der Gebietsgrenzen Fürsorge zu tragen ist.

Daraus ergeben sich mehrere Änderungsvorschläge der Gebietsgrenzen, die die obigen Grundsätze berücksichtigen.

1. Angleichung der Grenzen an Flurstücks- und Nutzungsgrenzen (Teilgebiete 1 und 3).
2. Ausgliederung von Hausgrundstücken im Bereich von Kleinsedlitz (Teilgebiet 2) und weitgehende Anpassung einiger Flurstücke an die Wald-Siedlungsgrenze.

Im Kapitel 7.3 wurden bereits Ausführungen zur Kohärenz gemacht. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass für den Biotopverbund sehr wichtige streifenförmige Strukturen aus Laubwäldern zwischen den Flächen (insb. zwischen 1 und 3) bestehen, die als Kohärenzräume ausgewiesen werden sollten.



**Abbildung 32: Gebietsvorschlag für das SCI 173**

(Gebietsabgrenzungsvorschlag hellbraun; alter Grenzverlauf violett, Kohärenzbrücken grün)

### **10.3 Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen**

Die Umsetzung der Maßnahmen obliegt den Nutzern/Eigentümern mit Unterstützung der zuständigen Behörden, wobei die Zuständigkeiten wie im Kapitel 10.5 aufgeteilt werden sollten.

## 10.4 Fördermöglichkeiten

In den Wald-LRT können für die Vergeltung des entgangenen Nutzungsgewinnes Verträge bezüglich der Förderung der naturnahen Waldbewirtschaftung gemäß **RL 52/2004, Teil VII** (Vertragsnaturschutz im Wald) abgeschlossen werden. Dazu zählen allgemein folgende Vertragsgegenstände, die auf eine Verbesserung bzw. Erhaltung der ökologischen Stabilität von Schutzwäldern abzielen:

- Nutzungsverzicht bzw. -einschränkungen (Erhaltung hiebsreifen Altholzes; Erhaltung von Einzelbäumen; Belassen von starkem Totholz in größerem Umfang: Diese Maßnahme ist für den Erhalt der lebensraumtypischen Strukturen unerlässlich und somit auf alle Wald-LRT (ID 10001, 10002, 10003) anwendbar.
- Bewirtschaftungseinschränkungen (Vorgaben zur Art der einzusetzenden Ernte- und Rücketechnik; Vorgaben zu Waldwegen, Rückegassen, Holzlagerplätzen etc.; sachliche, zeitliche oder räumliche Einschränkung forstlicher Arbeiten; Vorgaben der Kalkung).

## 10.5 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeit ist in regelmäßigen Abständen aufzuklären bzw. zu informieren, um Verständnis und Akzeptanz für das FFH-Gebiet zu fördern. Hierzu bieten sich Veröffentlichungen und/oder öffentliche Veranstaltungen zu verschiedenen Themenbereichen, wie ökologische Waldwirtschaft oder sanfter (naturverträglicher) Tourismus an. Die Gebietsbetreuung sollte über den Stand der Maßnahmenplanung berichten.

Für die Gebietsbetreuung sollten die Aufgaben zwischen den fachlich zuständigen Gremien und Vereinen, Verbänden und ggf. kompetenten Personen vor Ort aufgeteilt werden.

Für die Optimierung der Umsetzung der Maßnahmen aus dem Managementplan wird vorgeschlagen, die Gebietsbetreuung der Forstflächen in der Hand der Forstverwaltung zu belassen. Diese sollte sich in naturschutzfachlichen Fragestellungen mit der unteren Naturschutzbehörde abstimmen. Damit wird gewährleistet, dass Fachleute und vor allem langjährig vor Ort tätige Personen weiterhin mit der Thematik beschäftigt sind. Seminare und Fortbildungen sollten zu Beginn alle Beteiligten über die Aufgaben und Ziele der Gebietsbetreuung aufklären und im weiteren Verlauf in regelmäßigen Abständen über die geleisteten Teilschritte informieren. Dabei sind die privaten Waldbesitzer einzubeziehen.

Die Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten kann die prinzipiell mit den denkmalschützerischen Vorgaben zu vereinbarenden Erhaltungsmaßnahmen auf der Grundlage des vorliegenden MaP in eigener Zuständigkeit umsetzen.

**Tabelle 39: Vorschlag zur Aufteilung der Gebietsbetreuung**

verantwortliche Institution	weitere Institutionen	Teilaufgabe	Zeitaufwand
RP Dresden		Koordinierung, Monitoring, Berichtspflicht	
	untere Naturschutzbehörde	fachliche Beratung der Maßnahmenumsetzung im Wald	
	Staatsbetrieb Sachsenforst	Betreuung der Maßnahmen im Wald	
	Naturschutzbund bzw. Einzelpersonen	Bestandserhebung und Betreuung von FFH-Arten bzw. gefährdeten Arten	

Öffentlichkeitsarbeit sollte über die Medien nicht nur Eigentümer/Nutzer erreichen, sondern über den weiteren Verlauf der Umsetzung und späteren Berichterstattung informieren.

Die touristische Planung in Zusammenarbeit mit Fremdenverkehrsverbänden kann auf den Erholungssuchenden durch Lenkung bzw. Planung von Wanderwegen in Abstimmung mit Naturschutzbehörden einwirken. Dazu gehört auch eine sichtbare Beschilderung der Wanderwege (die jährlich überprüft werden muss).

Zur Gebietsbetreuung gehört auch eine Beräumung von Müll.

## **11 Verbleibendes Konfliktpotenzial**

Nach der Abstimmung mit Nutzern bzw. Eigentümern der betroffenen LRT-/Habitatflächen verbleiben keine Interessenkonflikte, die sich nicht durch oben angeführte Möglichkeiten zum Ausgleich beseitigen lassen.



## 12 Zusammenfassung

Der Managementplan für das SCI „Barockgarten Großsedlitz“ wurde im Jahr 2005 als (für die zuständigen Behörden verbindlicher) Fachplan für den Schutz von FFH-Lebensraumtypen und –Arten erarbeitet.

Der Managementplan enthält neben einführenden Angaben zum Gebiet die Ergebnisse der Erst-erfassung von Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-RL und Arten nach Anhang II der FFH-RL und daraus abgeleitete Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen.

Das FFH-Gebiet umfasst nach Anpassung auf TK 10 25,75 ha und gliedert sich in 3 Teilgebiete. 2 Teilgebiete befinden sich an den südlich der Elbe nordwärts ausgerichteten Hängen. Ein Teilgebiet befindet sich im hinteren Teil des Barockgartens Großsedlitz.

Das SCI wird fast vollständig geprägt durch Laubwaldbestände, die dem LRT 9170 (Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwälder) zuzuordnen sind. Dieser LRT ist artenreich und strukturiert ausgebildet und in einem günstigen Erhaltungszustand. Aufgrund der Strukturvielfalt kommen auch die FFH-Arten Mopsfledermaus, Großes Mausohr, Eremit und Hirschkäfer vor.

**Tabelle 40: LRT nach Anhang I der FFH-Richtlinie im SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“**

LRT	Name	Fläche (ha)	Erhaltungszustand (ha)	
9170	Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	12,51	A	7,25
			B	5,27

**Tabelle 41: FFH-Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie im SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“**

Code	Name		Fläche (ha)	Erhaltungszustand (ha)	
1083	Hirschkäfer	<i>Lucanus cervus</i>	4,17	B	4,17
1084	Eremit	<i>Osmoderma eremita</i>	4,17	A	4,17
1308	Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	5,50	A	5,50
1324	Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	5,50	C	5,50

Als weitere Anhang II-Art kommt im SCI entweder die Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*, Code 1323) oder die Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*, Code 1321) vor, deren Rufe nur sehr schwer zu unterscheiden sind und daher Netzfänge erfordern.

Des Weiteren sind folgende Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie beobachtet worden:

**Tabelle 42: FFH-Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie im SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“**

Code	Name	
1309	Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>
1312	Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>
1314	Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>
1317	Rauhhaufledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>
1320/1330	Große Bartfledermaus / Kleine B.	<i>Myotis brandtii</i> / <i>M. mystacinus</i>
1322	Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>
1327	Breitflügel-fledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>

Die mit A und B bewerteten Flächen befinden sich in einem günstigen, mit C bewertete Flächen in einem ungünstigen Erhaltungszustand.

Ausgehend von der Bewertung werden Erhaltungsmaßnahmen für diese Flächen vorgeschlagen. Entwicklungsmaßnahmen werden für Flächen außerhalb der LRT- und Habitatflächen und zur Verbesserung des günstigen Erhaltungszustandes vorgeschlagen.

Die aus der Erfassung und Bewertung resultierenden Maßnahmen umfassen auf 12,5 ha Maßnahmen in zwei Teilgebieten zum Erhalt der Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwälder als auch darin lebender

FFH-Arten wie Hirschkäfer, Eremit oder Fledermausarten durch Erhalt von totholz- und biotopbaumreichen naturnahen Laubwäldern mit vielfältigen Strukturen.

Maßnahmen zur Entwicklung sollen darüber hinaus die vorhandenen Strukturen weiter verbessern.

Ferner werden Maßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung im unmittelbaren Umfeld des SCI und zwischen den Teilgebieten, die zur Sicherung der Kohärenz notwendig sind, benannt. Dazu wurde ein Gebietsvorschlag für eine Neuabgrenzung gemacht.

Abschließend werden Vorschläge zur weiteren Verfahrensweise (Umsetzung, Fördermöglichkeiten, Betreuung, Öffentlichkeitsarbeit) und Gebietssicherung (Aktualisierung der Gebietsgrenze, Vorschlag für die Ausweisung von Schutzgebieten) gemacht.

## 13 Ausgewertete und verwendete Datengrundlagen

Vom RP wurden bereitgestellt:

- Daten der TK 10, TK 25, TK 50 und TK 100 (Stand 1994),
- Daten der Landkreise, Gemarkungen (ohne Jahresangabe),
- CIR-Luftbilder (Stand 1991/92), Hochwassernachbefliegung (Stand 04.09.2002) und digitale Orthophotos (Stand 04.04.2002),
- Flurstücksdaten (ALK) (Stand 2005),
- Grenzen der FFH-Gebiete, LSG (Stand 09.2004),
- FFH-Arten (Stand 24.09.2004)
- CIR-Biotopkartierung (Stand 1992/93),
- Naturräume (ohne Jahr),
- pnV (Stand 11.2002),
- Quartärgeologie,
- Fachdaten Gewässer - Grundwasserdaten, Einzugsgebiete (LfUG 2004),
- Selektive Biotopkartierung (Stand 2004),
- Referenzlisten zu Gefährdungsursachen, Erhaltungs-/Entwicklungsmaßnahmen und Biotop-typen des BfN,
- Gebietsspezifische Daten (Erhaltungsziele 03.02.2003, SDB 09.2003),
- Daten zu Schutzgebieten - LSG-Verordnung,
- Gutachten zum LSG Großsedlitzer Elbhänge (SEIDEL 2004).

Vom LFP wurden zur Verfügung gestellt:

- Forstgrundkarte (ohne Jahr),
- Waldeigentumsarten (ohne Jahr),
- Klimastufen (10.08.1999), Wuchsgebiete (10.10.2001),
- Mosaikbereiche, Standortskartierung, Naturwaldzellen und Waldfunktionskartierung (ohne Jahr),
- digitale Forstgrundkarte (ohne Jahr),
- FESA (Stand 2004).

## 14 Verwendete Literatur

- ARBEITSKREIS STANDORTSKARTIERUNG (2003): Forstliche Standortsaufnahme.- 6. Aufl., IHW-Verlag, Eching b. München; 352 S.
- BAUER, H.-G., BERTHOLD, P., BOYE, P., KNIEF, W., SÜDBECK, P. & K. WITT (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 3. Fassung, Stand 8.5.2002.- Ber. Vogelschutz 39: 13-60.
- BFN-SKRIPTEN (2003): Grundlagen für Entwicklung eines Monitorings der Fledermäuse in Deutschland, Dokumentation der Entwicklungsschritte 1996 - 2003.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, Heft 55: 434 S..
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000, Schriftenreihe für Landespflege und Naturschutz, Heft 53, Bonn-Bad Godesberg 1998, ISBN 3-89624-113-3
- DEUTSCHER WETTERDIENST (1999): Klimaatlas Bundesrepublik Deutschland, Teil 1.- Offenbach a. Main; 19 S. & Karten.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION, GD UMWELT (2001): Prüfung der Verträglichkeit von Plänen und Projekten mit erheblichen Auswirkungen auf NATURA-2000-Gebiete, Methodische Leitlinien zur Erfüllung der Vorgaben des Artikels 6 Absätze 3 und 4 der Habitat-Richtlinie 92/43/EWG, November 2001
- EUROPÄISCHE UNION, NATURA 2000 – GEBIETSMANAGEMENT (2000): Die Vorgaben des Artikels 6 der Habitat-Richtlinie 92/43/EWG, Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften 2000, 73 Seiten, ISBN 92-828-8988-22.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Eching.
- HARTHMANN, H.-G. (1999): Großsedlitz. Weimar. 277 S.
- INSTITUT FÜR FORSTEINRICHTUNG UND STANDORTERKUNDUNG POTSDAM (Hrsg.) (1958): Ergebnisse der Standortserkundung im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Pirna – Erläuterungsband zur Standortskarte. - unveröff.; 363 S.
- JACOB, H. (1982): Die ur- und frühgeschichtliche Besiedlung zwischen Dresdner Elbtalweitung und oberem Osterzgebirge.- Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege, Bd. 24/25, Berlin 1982, S. 25-137.
- KLAUSNITZER, B. (1982): Die Hirschkäfer. Wittenberg Lutherstadt, 83 S.
- KLAUSNITZER, B. (2003): *Lucanus cervus* (LINNAEUS, 1758), Hirschkäfer.- In: KLAUSNITZER, B. & R. REINHARDT (Hrsg.): Beiträge zur Insektenfauna Sachsens, Band 1; Supplementreihe zu den Mittlungen Sächsischer Entomologen; Mittweida: S. 249-250.
- LAF – SÄCHSISCHE LANDESANSTALT FÜR FORSTEN (Hrsg.) (1996): Waldbiotopkartierung in Sachsen, Kartieranleitung Stand: September 1996.- Schriftenreihe der LAF (9/96), 111 S.
- LAF – SÄCHSISCHE LANDESANSTALT FÜR FORSTEN (Hrsg.) (1999): Waldbiotopkartierung im Sächsischen Forstamt Bad Gottleuba, Erläuterungsbericht.

- LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (2002): Die Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Sonderheft 39 Jg., 368 S.
- LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (2001): Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Sonderheft 39 Jg., 368 S.
- LFUG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (Hrsg.) (1994): Biotoptypenliste Sachsen, Radebeul, 11 S.
- LFUG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (HRSG.) (1995): Rote Liste Laufkäfer.- Radebeul; 11 S.
- LFUG - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (Hrsg.) (1994): Rote Liste der Bockkäfer (Col., Cerambycidae) des Freistaates Sachsen.- Arbeitsmaterialien Naturschutz: 1 - 12.
- LFUG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (Hrsg.) (1999): Rote Liste – Biotoptypen.- Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege.- Dresden, 59 S.
- LFUG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (Hrsg.) (1999): Rote Liste Farn- und Samenpflanzen.- Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege.- Dresden, 35 S.
- LFUG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (Hrsg.) (2001): Verzeichnis und Rote Liste der Pflanzengesellschaften Sachsens.- Radebeul, 303 S.
- LFUG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (Hrsg.) (2002): Leseanleitung für Standard-Datenbögen der Gebiete nach der FFH-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG), Dresden.
- LFUG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (2005): Kartier- und Bewertungsschlüssel für Offenland-Lebensraumtypen des Anhangs I der Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie).
- LFUG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (2005): Arbeitsmaterialien zur Erstellung von FFH-Managementplänen.
- LUA – LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (2002): Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in Brandenburg. Potsdam 51 S.
- LINDNER, H. (1958): Erster Hauptteil, Teil V, Waldgeschichte. - In: INSTITUT FÜR FORST-EINRICHTUNG UND STANDORTSERKUNDUNG POTSDAM (Hrsg.): Ergebnisse der Standortserkundung im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Pirna – Erläuterungsband zur Standortskarte. - unveröff.: S. 65-95.
- MANNSFELD, K. & H. RICHTER (Hrsg.) 1995: Naturräume in Sachsen. Forschungen zur deutschen Landeskunde. Bd. 238. Zentrallausschuss für deutsche Landeskunde. Trier. Selbstverlag. 228 S.
- MEICHE, A. (1927): Historisch-topographische Beschreibung der Amtshauptmannschaft Pirna. - Sonderabdruck für den Pirnaer Geschichtsverein; <http://www.geschichte-pirna.de/meiche.htm>
- MEYNEN, E. & J. SCHMITHÜSEN (1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. 9. Lieferung. Bad Godesberg. S. 691-1218.

- NÜBLER, H. (1967): Unser Hirschkäfer und seine Verbreitung in Sachsen.- Naturschutzarbeit und naturkundliche Heimatforschung in Sachsen, 9. Jg., H. 3: S. 76-83.
- RAU, S., ULBRICHT, J. & U. ZÖPHEL (2002): Bestandsituation ausgewählter gefährdeter Tierarten in Sachsen – Jahresbericht 2001. Naturschutzarbeit in Sachsen 44. Jg., S. 63-72.
- REGIONALER PLANUNGSVERBAND OBERES ELBTAL/OSTERZGEBIRGE (2001): Regionalplan Oberes Elbtal/Osterzgebirge vom 03.05.2001.
- SCHAFFRATH, U. (2003): Artensteckbrief Hirschkäfer *Lucanus cervus* (LINNE, 1758). Mskr. im Auftrag des HDLGN Kassel
- SCHMIDT, P. A. (1995): Übersicht der natürlichen Waldgesellschaften Deutschlands, Schriftenreihe der Sächsischen Landesanstalt für Forsten (4), Radeburg, 95 S.
- SCHMIDT, P. A., GNÜCHTEL, A. & WAGNER W. (1998): Zuordnung der natürlichen Waldgesellschaften zu den Standortsformengruppen (Ökogramme), Schriftenreihe der LAF (15), 20 S.
- SCHMIDT, P. A. ET AL. (2002): Potenzielle Natürliche Vegetation Sachsens mit Karte 1 : 200.000, Radebeul, 230 S.
- SCHOBER, W. & GRIMMBERGER, E. (1998): Die Fledermäuse Europas. Kosmos Naturführer.
- SEIDEL, H. (2004): Schutzwürdigkeitsuntersuchung und Vorschläge zur Pflege und Entwicklung des LSG „Großsedlitzer Elbhänge“ und möglicher Erweiterungsflächen. Diplomarbeit HTW, Fachb. Landbau/Landespflege Dresden.
- SKIBA, R. (2003): Europäische Fledermäuse. Die Neue Brehmbücherei.
- SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNEREN (2003): Landesentwicklungsplan Sachsen. Dresden, 29 S.
- SMUL – SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (2002a): Arbeitshilfe zur Anwendung der bundes- und europarechtlichen Vorschriften zum Aufbau und Schutz des Europäischen ökologischen Netzes »NATURA 2000«, unveröffentlichter Entwurf, Stand 02/2003
- SMUL – SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (Hrsg.) (2002b): NATURA 2000, Europäische Schutzgebiete in Sachsen, Umsetzung der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie in Sachsen; 3. veränderte Nachauflage Juli 2002
- SSYMANK, A., HAUKE, U., RÜCKRIEM, C. & E. SCHRÖDER (1998): Das europäische Schutzgebiets-system NATURA 2000. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz H. 53. Bonn-Bad Godesberg , 560 S.
- STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN SACHSEN (2003): Denkmalpflegerische Rahmenzielstellung „Barockgarten Großsedlitz“ Heidenau Großsedlitz. 52 S.
- STEGNER, J. (2004): Bewertungsschema für den Erhaltungszustand von Populationen des Eremiten, *Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763). Naturschutz und Landschaftsplanung 36 (9): 270-276.
- STEINHAUSER, D. (2002): Untersuchungen zur Ökologie der Mopsfledermaus, *Barbastella barbastellus* (SCHREBER, 1774), und der Bechsteinfledermaus, *Myotis bechsteinii* (KUHL, 1817) im Süden des Landes Brandenburg. - In: MESCHEDE, A., HELLER, K.-G., BOYE, P. (Bearb.): Ökologie, Wanderungen und Genetik von Fledermäusen in Wäldern-

Untersuchungen als Grundlage für den Fledermausschutz. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft. 71, S.81-98.

THÜRINGER MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, NATURSCHUTZ UND UMWELT (2003): Die Eingriffsregelung in Thüringen - Kostendatei für Ersatzmaßnahmen; <http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tmlnu/104.pdf>

ZÜHLKE, D. (1965): Pirna und seine Umgebung – Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme im Gebiet von Pirna, Heidenau, Dohna. - Werte der deutschen Heimat, Bd. 9.

### Gesetzliche Grundlagen

Bundesregierung (1998): Zweites Gesetz zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 30. April 1998, Bundesgesetzblatt Jahrgang 1998 Teil I Nr. 25, ausgegeben zu Bonn am 8. Mai 1998, S. 823-832

Bundesregierung (2002): Gesetz zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege und zur Anpassung anderer Rechtsvorschriften (BNatSchGNeuregG) vom 25. März 2002, Bundesgesetzblatt Jahrgang 2002 Teil I Nr. 22, ausgegeben zu Bonn am 3. April 2002, S. 1193-1218

Fischereigesetz für den Freistaat Sachsen (**SächsFischG**) vom 1. Februar 1993 (SächsGVBl. S.109; 17. Februar), rechtsbereinigt mit Stand vom 1. Januar 2002,

Gesetz zur Erleichterung des Wiederaufbaus und zur Verbesserung des Hochwasserschutzes vom 14. 11. 2002 (GVBl. Nr. 13 vom 29. 11. 2002, S. 307),

Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992, in: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, Nr. L 206/7-45, zuletzt geändert durch Akte über die Bedingungen des Beitritts der Tschechischen Republik, der Republik Estland, der Republik Zypern, der Republik Lettland, der Republik Litauen, der Republik Ungarn, der Republik Malta, der Republik Polen, der Republik Slowenien und der Slowakischen Republik und die Anpassungen der die Europäischen Union begründenden Verträge vom 23. 09. 2003 (Abl. EG Nr. L 236 S. 33), kurz **FFH-Richtlinie**)

Richtlinie 97/49/EWG des Rates vom 29. Juli 1997, in: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, Nr. L 223/9-17

Richtlinie 97/62/EWG des Rates vom 27. Oktober 1997, in: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, Nr. L 305/42-65

Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft zur Förderung der naturnahen Waldbewirtschaftung und der Forstwirtschaft vom 28. Juni 2005, RL-Nr.: 52/2004,

Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft für die Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes im Freistaat Sachsen vom 18. Dezember 2002 (Naturschutzrichtlinie),

Sächsisches Landesjagdgesetz (**SächsLJagdG**) vom 8. Mai 1991 (SächsGVBl. S.67; 10. Mai) rechtsbereinigt mit Stand vom 1. Januar 2003,

Sächsisches Wassergesetz (**SächsWG**) vom 21. Juli 1998 (SächsGVBl. S.393; 20. August), geändert am 01. 09. 2003,

Sächsisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Sächsisches Naturschutzgesetz - **SächsNatSchG**), Neufassung in der Bekanntmachung vom 11. Oktober 1994, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 09. 09. 2005 (SächsGVBl. S. 259).



Waldgesetz für den Freistaat Sachsen (**SächsWaldG**) vom 10. April 1992 (SächsGVBl. S.137 21.April), rechtsbereinigt mit Stand vom 1. Januar 2003,

## 15 Kartenteil

**Tabelle 43: Karten des Managementplanes für das SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“**

<b>Karte</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Maßstab</b>
1	Biotop- und Nutzungstypenverteilung	1 : 10 000
2	Übersichtskarte der Waldbesitzarten	1 : 10 000
3	Selektive Biotopkartierung und Schutzgebiete	1 : 10 000
4 a	Bestand und Bewertung von LRT- und LRT-Entwicklungsflächen	1 : 10 000
4 b	Abgrenzung und Bewertung von LRT und Arthabitaten (Forstkarte 1)	1 : 10 000
5	Übersicht der Untersuchungsflächen	1 : 10 000
6	Bestand und Bewertung von Habitat- und Habitat-Entwicklungsflächen	1 : 10 000
7 a	Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen	1 : 10 000
7 b	Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen von LRT und Arten (Forstkarte 2)	1 : 10 000

## 16 Dokumentation

Der Managementplan wird wie folgt ausgeliefert:

**Tabelle 44: Bestandteile des Managementplanes für das SCI 173 „Barockgarten Großsedlitz“**

<b>Bestandteil</b>	<b>analog</b>	<b>digital</b>
Text	x	x
Erhebungsbögen LRT	x (1 x AG)	x (SaNDBank)
Erhebungsbögen Habitatflächen	x (1 x AG)	x (SaNDBank)
Erhebungsbögen Indikatoruntersuchungen	x (1 x AG)	x (EFI-DB)
Erhebungsbögen Beobachtungen weiterer Tierarten	x (1 x AG)	x (EFI-DB)
Berichte der Indikatoruntersuchungen	x	x
Behördeninterne Anlage	x	x
Tab. (1) bis (9)		x
Karten	x	x
Geodaten LRT-Flächen		x
Geodaten Habitatflächen		x
Geodaten Indikatorflächen		x
Geodaten Maßnahmenflächen		x
Geodaten konkretisierte Abgrenzung		x
Geodaten neuer Abgrenzungsvorschlag		x
ArcGIS-Projekte		x